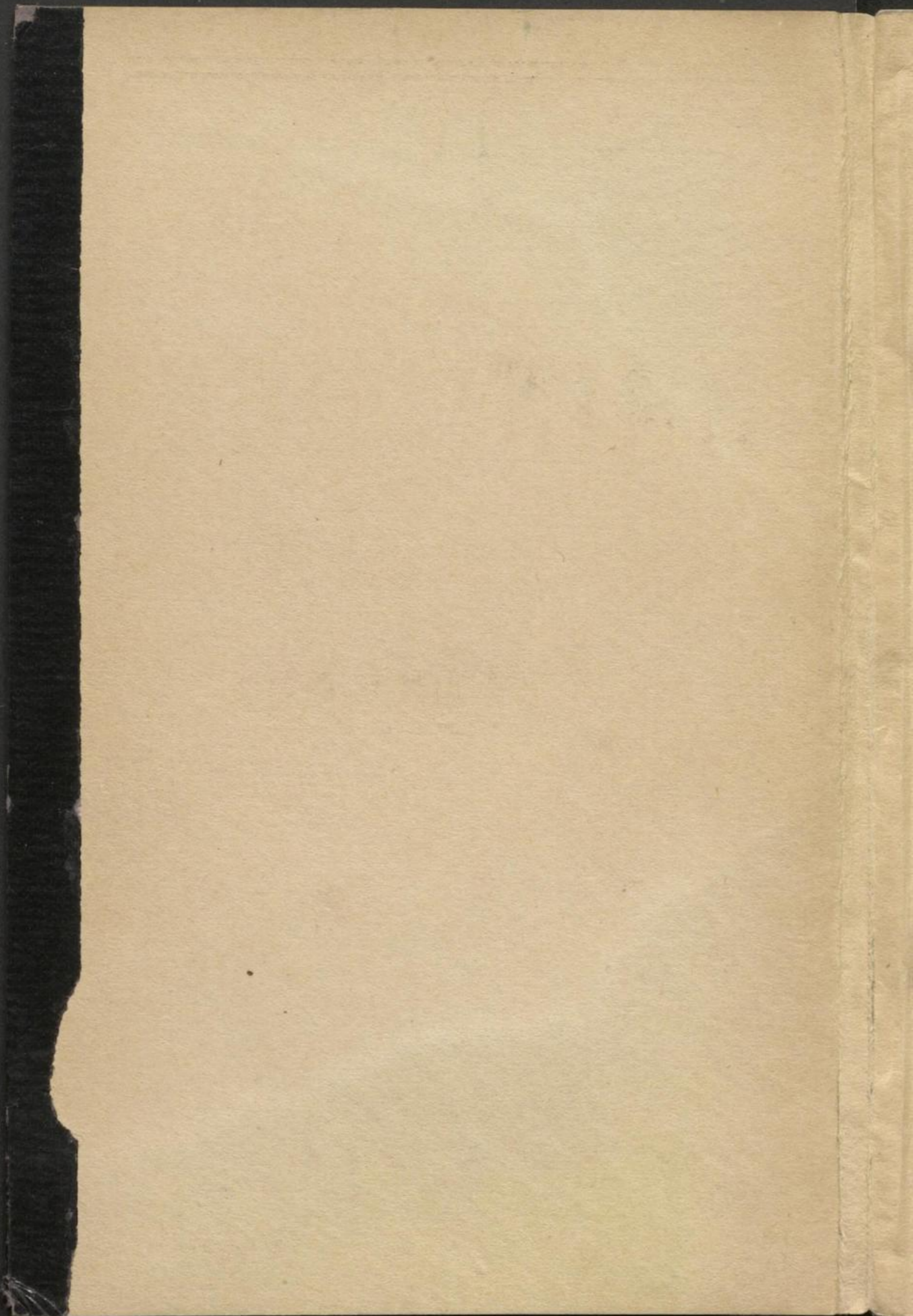
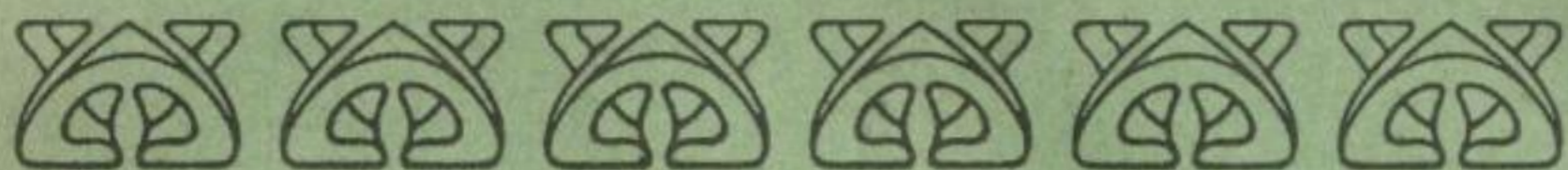


Hannichen
nebst
Umgabung

H. Sax. II
1161^o





HAINICHEN

nebst Umgebung

in Wort und Bild



Verlag und Clichés von R. Jülch, Chemnitz
Graphische Kunst-Anstalt.

9. 3. 04

Curt Reinsch

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung

Hainichen, Gellertstr. 13.

Reichhaltiges Lager **allgemeiner** und **Fachliteratur**, **Jugendschriften**, **Geschenk- und Gesangbücher**, **Musikalien** für Gesang, Zither und Klavier;

Nichtvorrätiges wird schnell besorgt,
Ansichtssendungen bereitwilligst.

Abonnements auf Zeitschriften, sowie **Journal-Lesezirkel** und **Lieferungswerke**.

Reichhaltige Auswahl in feinen **Papier- und Lederwaren**; **Schreib-, Zeichen- und Kontorutensilien** aller Art.

Vertret. der Geschäftsbücherfabr. von R. Barth, Dresden.

Ansichtskarten — Ansichtartikel.

Halte mich beim Einkauf von **Geschenkgegenständen** besonders empfohlen.

Gleichzeitig empfehle aufs angelegentlichste **sämtliche technische Utensilien** als **Lehrbücher** für Techniker, Werkmeister, Ingenieure etc., **Reißschiene**, **Reißzeuge**, sowie sämtl. **Zeichenmaterialien**.
Verleihen von **Reißbrettern** äußerst billig.

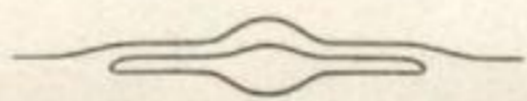
Sämtliche Buchbinderarbeiten, wie **Einbinden von Büchern**, von einfachsten bis zu den feinsten Einbänden; **Bildereinrahmungen** werden gut und billig ausgeführt.

Hainichen

nebst Umgebung

in

Wort und Bild



Text vom Lehrer Bahmann



Verlag und Illustrationen von
H. Jülich, Graphische Kunstanstalt, Chemnitz.

Druck von Anders & Co. Hainichen.

1904 * ± A 406



Galen.

* am 4. Juli 1715 — † am 13. Dezbr. 1769.



Hainichen, im Tale der kleinen Striegis ungefähr 26 km nordöstlich von Chemnitz und 20 km nordwestlich von Freiberg gelegen, bietet heute das Bild einer rüstig vorwärts strebenden Industriestadt. Aus kleinen Anfängen, aus ärmlichen Verhältnissen heraus hat es sich in neuerer Zeit zu einer Mittelstadt von 8000 Einwohnern entwickelt.

Über die Gründung der Stadt wissen wir nichts Bestimmtes. Unter den ersten Sachsenkaisern mögen deutsche Einwanderer fränkischen Stammes als Ansiedler in die Täler des Erzgebirges eingedrungen sein und ungefähr um dieselbe Zeit da Markgraf Otto der Reiche Freiberg gründete (um 1180) mag Hainichen entstanden sein. Urkundlich erwähnt wird es als Marktflecken im Jahre 1235, erst 1342 und 1414 tritt es als Stadt auf. Von der Zeit seiner Gründung an bis in die neueste Zeit hat es in Abhängigkeit von adeligen Lehnsherrschaften gestanden, zuletzt von 1446 an unter dem Geschlechte derer von Schönberg. Die Chronik von Hainichen weiß reichlich von allen den schweren Heimsuchungen und von den Drangsalen zu berichten, die im Laufe der Jahrhunderte keiner erzgebirgischen Stadt erspart worden sind. In den Hussitenkriegen, deren Raub- und Verwüstungszüge durch das Meißner Land von 1418 bis zum Jahre 1450 dauern, soll die Stadt samt der Kirche in einen Trümmerhaufen verwandelt worden sein. Ebenso hat die Stadt schwer unter den Drangsalen des dreißigjährigen Krieges gelitten; in Zeiten schwerer Bedrängnis flüchtete ein großer Teil der Bewohner nach dem festen und siegreich verteidigten Freiberg. Im siebenjährigen Kriege litt Hainichen unter den fortwährenden Durchzügen

von preußischen und auch von österreichischen Truppen, die in ihren Forderungen an Proviant und Fourage keineswegs bescheiden waren und der kleinen Stadt und ihren armen Bewohnern dadurch schwere Opfer auferlegten. Zweimal mußte die Stadt damals zwangsweise Rekruten zum preußischen Heere stellen, einmal 13, ein andermal 7 Mann. Ebenso brachte das Kriegsjahr 1813 der Stadt schwere Opfer durch Lieferungen aller Art.



Alte Kirche.

Wie die Kriege so haben auch die düsteren Begleiterinnen des Kriegs, die Pest und andere epidemische Krankheiten die Stadt oft und schwer heimgesucht.

Übrigens ist die Pest auch in Friedenszeiten sehr heftig aufgetreten. So starben 1607, also noch lange vor Beginn des dreißigjährigen Krieges 682 Menschen an dieser Seuche. Häufiger kommt sie im großen Kriege vor, so 1626 und 27, 1630 und 32. Ebenso traten im

Verlaufe des siebenjährigen Krieges „hitzige Fieber“ und am Ende des Jahres 1813 ein Nervenfieber verheerend auf. Letzteres war durch ein französisches Lazaret eingeschleppt worden und ihm fielen an 50 Personen zum Opfer. *)

Außer Krieg u. Pestilenz ist es endlich auch der Brand, der das Städtlein zu wiederholten Malen schwer heimgesucht und seine gedeihliche Entwicklung aufgehalten hat. So brach im Jahre 1644 am Tage Mariä Magdalenä, den 22. Juli eine Feuersbrunst aus, durch die die Kirche, das Rathaus, Pfarrhaus und Diakonatswohnung, die Schule und 70 der besten Wohnhäuser in dem kurzen Zeitraume von nur einer und einer halben Stunde zerstört wurden. Ein gleiches Unglück traf die Stadt bereits 36 Jahre später wieder. Im Jahre 1680 brannten 67 Bürgerhäuser samt dem Rathause und der Schule nieder und die bereits aufs äußerste gefährdete Kirche wurde durch eine plötzlich eintretende Änderung der Windrichtung vor gänzlicher Zerstörung bedröht. Eine Feuersbrunst, die Stadt in ihre jetzige Gestalt gebracht am 14. Juli 1832 aus, darunter das Knaben- u. eine Mädchenschule das Weberinnungshaus u. das Hospital. Bei all den vielen und schweren Drangsalen, die über die kleine Stadt hereinbrachen, haben die Bewohner Hainichens jederzeit eine starke Tatkraft und große Zähigkeit an den Tag gelegt und diese Eigenschaften, die in harten Zeiten erprobt waren, mögen sich zum guten Teile auf die späteren Geschlechter fortgeerbt haben. So bauen die alten Hainicher nach jenem großen Brande vom Jahre 1644 trotz der damals herrschenden Not des dreißigjährigen Krieges ihre abgebrannte Kirche binnen zweier Jahre wieder auf. Als im Jahre 1680 der größte Teil der Stadt in Schutt und Trümmern lag, wurden noch in demselben Jahre die Schule und die



*) Näheres hierzu siehe: Nachrichten über Hainichen u. nächste Umgebung von Dr. E. O. Külz, Pfarrer, Hainichen 1889. Selbstverlag des Verfassers.

F. B. PÜSCHEL

Lederfabrik.

Gegründet 1832.



Box-Calf.

Schwarz lackirte Schuhkalbleder.

Schwarze genarbte Kalbleder.

Schwarz lackirte Kalbleder-Spalte.



meisten Bürgerhäuser bis auf sechs wieder aufgebaut. Inmitten der Wirren des siebenjährigen Krieges hatten die Weber in der Stadt vollauf zu tun, ja es fehlte sogar an Arbeitskräften, alle die eingehenden Aufträge auszuführen und die Kaufleute mußten die Weber und Tuchmacher in ihren Häusern aufsuchen und höhere Preise als je zuvor bieten, um ihren Bedarf zu decken.

Die Weberei und Tuchmacherei ist ja von altersher der hauptsächlichste Erwerbszweig der Bewohner Hainichens gewesen. Bereits im Jahre 1481 wurde hier eine Tuchmacherinnung gegründet, wie der aus diesem Jahre stammende Innungsbrief des Lehnsherrn Kaspar von Schönberg beweist. Lange vorher mag bereits die Webwarenindustrie bestanden haben, ohne durch lehns-



Blick nach dem Stadtpark.

herrliche Bestimmungen geregelt zu sein. Etwas später tritt neben der Tuchmacherinnung eine Weberinnung auf. Das Hauptfabrikat der Hainichener Industrie sind von jeher die Flanelle gewesen, die hier, vielleicht durch besonders geeignete Wasserverhältnisse begünstigt, die Weber in einer Güte herstellen, wie nirgends anderwärts.

Die vorzüglichen Erzeugnisse der hiesigen Tuchmacher- und Weberinnung sind es vor allen gewesen, die der Stadt einen geachteten Namen weit über Sachsens und Deutschlands Grenzen hinaus verschafft haben.

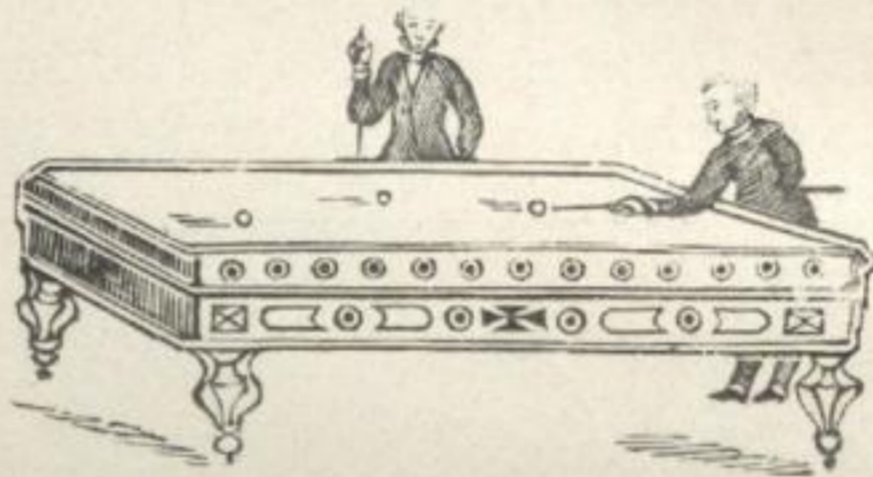
So bedeutend die Wollwarenindustrie Hainichens später geworden ist, so mag sie in alter Zeit den Bürgern nicht gerade zu grossem Wohlstande verholfen haben.

Möbelmagazin, Spiegel- und Billardfabrikation

Ernst Winkler

Hainichen

Langestraße 9.



empfiehlt sich zur Anfertigung und hält zugleich ein permanentes Lager von selbstgefertigten französischen Billards, sowie alle Billardgegenstände, Bälle, Queues, neue Tuchbezüge u. s. w. Reparaturen in nur bester Ausführung unter Garantie zu soliden Preisen.

Permanentes Lager selbstgefertigter Möbel und Spiegel, sowie alle Sorten Luxusmöbel, Rohr- stühle, Goldleisten, Gardinenstangen Rosetten, Wasch- und Wringmaschinen für jeden Haushalt.

Brautausstattungen

in jeder Preislage,

sowie

Einrichtungen für

Hotels u.

Restaurationen.



Wie bekannt reelle, pünktl. Bedienung und billigste Preise.

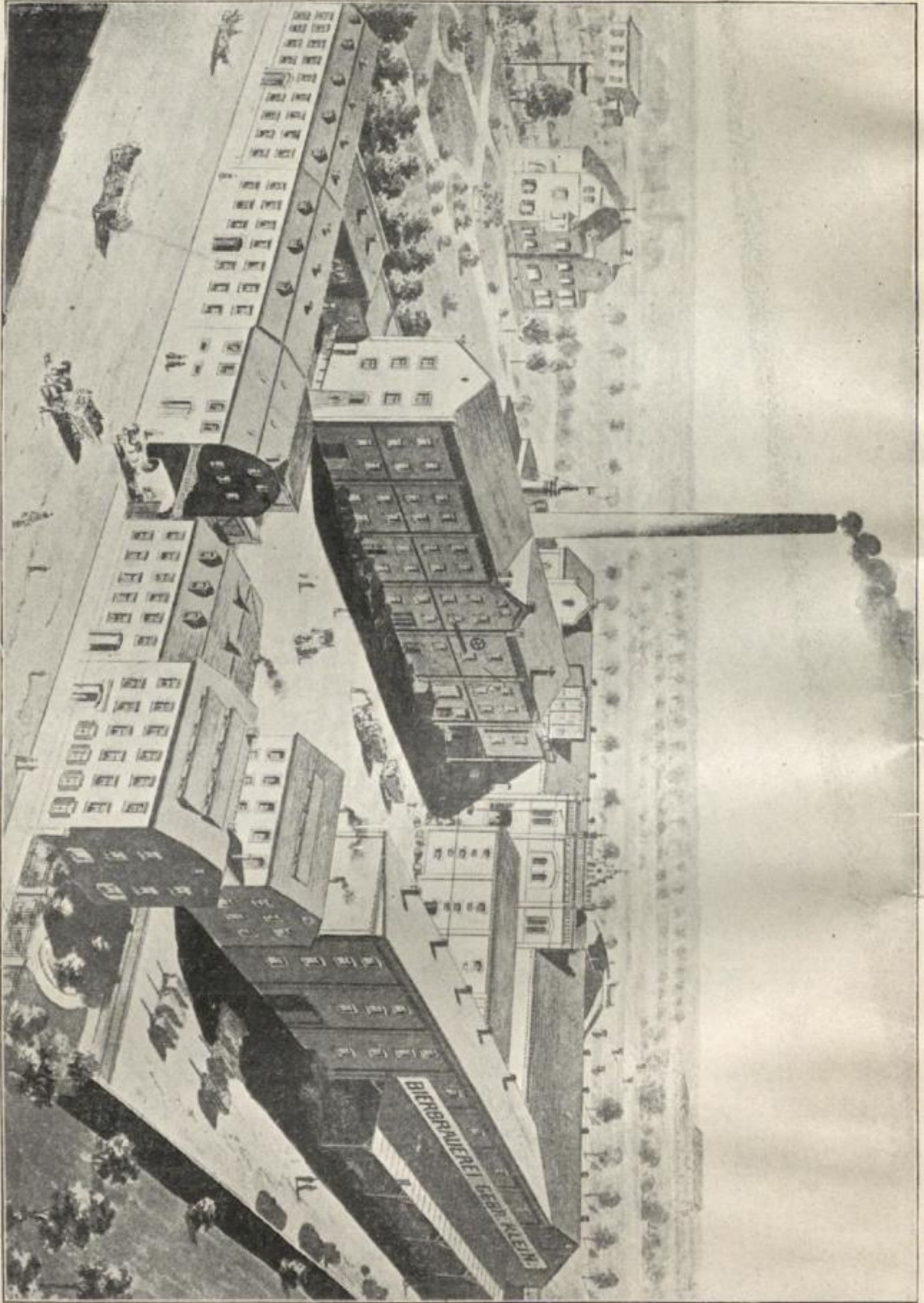
In jenem Innungsbriefe nennt Kaspar von Schönberg die „Tuchhandwerksmeister“ „meine armen Leute zum Hainichen. Sie scheinen übrigens nicht allzu friedfertigen Charakters gewesen zu sein, jene „armen Leute zum Hainichen“, denn Herr Kaspar sieht sich genötigt, sie ganz ausdrücklich zu friedlich-schiedlichem Verkehre unter einander zu vermahnen, wenn er ihnen vorschreibt: „Auch wenn das Handwerk bei einander ist und sich die Meister und Gesellen mit Worten entzweien, so mögen sie unter einander berichten ohne Blutrünst und grobe Worte“. Aus demselben Grunde scheint ihm



Blick nach der Berthelsdorferstraße.

nötig und nützlich, in seinem Briefe zu empfehlen: „Auch soll niemand Messer, noch Beil, noch kein mordliches Gewehr tragen, wenn sie gemein Bier trinken“.

Die weisen Vorschriften des Lehnsherrn scheinen nicht umsonst gegeben worden zu sein, wenigstens berichtet uns die Chronik nichts von „blutrünstigem“ Unfrieden und dem Gebrauche morderlichen Gewehres bei den Zusammenkünften der Innung zu gemeinem Biere. Dagegen haben lange Zeit hindurch rechtliche Streitigkeiten zwischen der Tuchmacher- und der Weberinnung



Bierbrauerei Gebr. Klein, Hainichen.

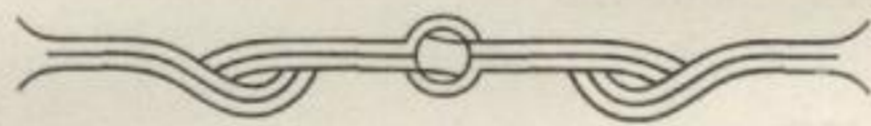


Die auf nebenstehendem Bilde veranschaulichte Bierbrauerei der Firma Gebrüder Klein in Hainichen hat sich aus dem bescheidensten Unternehmen heraus zu einer bedeutenden Brauerei entwickelt. Zur Entstehungsgeschichte derselben sei nur kurz erwähnt, daß vor vielen Menschenaltern in Hainichen in den auf der Brückenstraße gelegenen, jetzt Herren Fehrmann u. Gelbrich gehörigen Grundstücken, die brauberechtigten Einwohner der Stadt das zünftige Handwerk des Bierbrauens ausübten. Im Jahre 1862 erst in Pacht, später aber in den Besitz der Familie Klein übergegangen, wurde dies alte Brauhaus nach der jetzigen Brauhofstraße verlegt und seit 1883 von den jetzigen Inhabern, Herren Emil und Georg Klein geleitet, steht heute an dieser Stätte eine in jeder Beziehung leistungsfähige Brauerei. Kein Wunder, denn hierzu hat die anerk. Güte des erzeugten Stoffes, der aus nur feinsten Mährischen Gersten und inbezug auf Hopfen aus den edelsten Saazer- und Spaltergewächsen hergestellt, in den Bieren: Bayrisch, nach Münch.- u. Culmb. Art, Lager nach Wiener Art, Pilsner u. Einfach zum Versandte gelangt, außerordentlich beigetragen. Gerade das Pilsner, welches auch am Ausstoße den größten Anteil hat und infolge seiner Qualität und Wohlbekömmlichkeit dem Importierten ebenbürtig zur Seite steht, erfreut sich, neben den anderen Sorten, überaus großer Beliebtheit. Einen schlagenden Beweis dafür liefern die folgenden Zahlen, nach denen im Jahre 1862 nur 1800 hl, in den ferneren Jahren, als: 1870 = 3000 hl, 1880 = 3600 hl, 1885 = 10,145 hl, 1890 = 16,800 hl, 1895 = 22,100 hl, 1900 = 35,000 hl und im letzten Geschäftsjahre bereits ca. 40,000 hl des köstlichen Nasses bis in die weiteste Umgebung Hainichens, sogar bis zur böhmischen Grenze verschrotet wurde. Durch diesen Massenumsatz machte es sich auch nötig, eigene Filialen in Mittweida, Freiberg, Chemnitz, Eppendorf und Zschopau zu errichten. Zum Transporte des Bieres dienen ein großer Fuhrpark und eigene Eisenbahnwagen.

Das zum Betriebe erforderliche Wasser von täglich 140 cbm liefern in reichlicher Menge teils 2 Brunnen von 80 u. 110 m Tiefe, teils entströmt einer eigenen Wasserleitung von 5 km Länge ein zum Herstellen des Pilsner sich besonders eignendes herrliches Gebirgswasser. — Die maschinelle Einrichtung der Brauerei zeigt nur neueste Errungenschaften auf brautechnischem Gebiete. Zwei Dampfkessel von zusammen 200 qm Heizfläche liefern den erforderlichen Dampf für die zwei vorhandenen Dampfmaschinen, welchen eine Eismaschine mit Doppelcompressator zur constanten Kühlung der Keller und zur Erzeugung von täglich 240 ctr. Kunsteis, zwei Gleichstrom-Dynamos zur Speisung der ausgedehnten Lichtanlage nebst

zwei Accumulatorenbatterien und eines Electromotors, angekoppelt sind. Ferner sind an die treibende Kraft unter anderem angereiht: eine Faßwasch- und -spritzmaschine in der dazu erbauten Schwankhalle; eine der neuesten Erfindung entstammende rauchfreie Pichmaschine, die ihren Stand in der separat gelegenen Böttcherei hat. Viele andere Nebenmaschinen gehören zur Mälzerei. Diese wird jedoch nur in beschränktem Umfange betrieben. Ein bedeutender Teil fertiges Malz wird daher jährlich aus den berühmtesten Malzfabriken Mährens bezogen.

Die Einrichtung des Sudhauses ist modern und praktisch. In dem darin aufgestellten, mit Dampfkochung ausgerüsteten Sudwerke, welches für ein Einmaisquantum von 50 ctr. Malz eingerichtet, aber noch lange nicht bis zu seiner größten Leistungsfähigkeit ausgenutzt ist, wird die Bierwürze bereitet. Letztere nimmt von hier aus ihren Weg nach den Kühlschiffen, um von da über Flächenberieselungsapparate in die zahlreichen Gährbottiche, die in besonderen Gährkellern aufgestellt sind, zu gelangen. Ist dort der hochwichtige Gährungsprozeß erledigt, so gelangt das Bier in die Lagerfässer, die ihren Platz in den tief in den Felsen des Rahmenberges eingebauten, aus mehreren geräumigen Abteilungen bestehenden Lagerkellern, in denen jederzeit eine gleichmäßige Temperatur von plus 0,5 bis 1° herrscht, haben. Unzählige solche riesige Lagerfässer, von denen die meisten nicht weniger als 80 hl fassen, sieht man hier vor sich. Nachdem das Bier darin monatelang gelagert, wird es endlich mittels isobarometrische Abfüllapparate in Transportfässer verschiedener Größe gefüllt, in denen nunmehr der trinkreife Stoff dorthin gebracht wird, wo sich die Menschen nach des Tages Last und Mühen in fröhlichem Zecherkreise versammeln. Prosit!



darüber bestanden, welche Waren die eine und welche die andere herstellen durfte.

Noch im Jahre 1819 führten diese Streitigkeiten zu einem Prozesse zwischen beiden Innungen. Die Tuchmacher verlangten, dass den Webern der Gebrauch der Rahmen zum Anschlagen der fertigen Webwaren sowie der der Walke untersagt würde. Die Weber sollten nur ungewalkene, die Tuchmacher dagegen nur gewalkene



Partie im Stadtpark.

Ware anzufertigen berechtigt sein. Dieser Prozeß entschied zu gunsten der Weber, die von nun an wollene und halbwollene Waren anfertigen durften. Mit der Zeit hat sich der Unterschied der beiden Innungen in Hinsicht darauf, was sie fabrizieren gänzlich verwischt. Die Produktion in Hainichener Webwaren wuchs seit der Gründung der Innungen bedeutend, bereits im Jahre 1688 wurden 4031 Stück Tuche fabriziert und im Jahre 1778 waren von den 465 Bürgern der Stadt allein 125 Tuchmachermeister und 100 Webermeister. Fast die Hälfte der Bürgerschaft war demnach in der Wollwarenindustrie tätig. Einen großen Aufschwung hat die Textilindustrie aber erst genommen, als mechanische Webstühle eingeführt und zum Betriebe derselben große Fabriken angelegt wurden. Werden doch jetzt in Hainichen jährlich

Ware anzufertigen berechtigt sein. Dieser Prozeß entschied zu gunsten der Weber, die von nun an wollene und halbwollene Waren anfertigen durften. Mit der Zeit hat sich der Unterschied der beiden Innungen in Hinsicht darauf, was sie fabrizieren gänzlich verwischt.

Die Produktion in Hainichener Webwaren wuchs seit der Gründung der Innungen bedeutend, bereits im Jahre 1688

Anders & Co.

Inh.: Oscar Anders

Gellertstraße, Ecke Wilhelmstraße

Sächsische Faltschachtel- und Cartonagenfabrik

Buch- und Akzidenzdruckerei

Versandcartons-, Papierwaren- und Etiketten-Fabrik



Spezialität:

**Faltschachteln und Cartonagen f. pharm.
Präparate und alle Industriezweige.**

**Anfertigung modernster Druckarbeiten
jeder Art für Handel und Industrie, Behörden und Private.**

**Spezialität: Autotypie-, Illustrations- und
Farbendruck; Ansichtskarten.**

ungefähr 20000 Zentner Schafwolle verarbeitet und an die 200000 Stück Waren hergestellt. Während einst die Stadt in der Hauptsache aus den kleinen, schindelgedeckten Häusern der ehrsamten Tuchmacher- u. Webermeister darin rastlos vom Morgen- bis zum Abendläuten der Webstuhl klapperte und das Spulrad summt, erhoben sich jetzt allenthalben stattliche Fabrikgebäude, in denen die mechanischen Webstühle rasseln, die Maschinen stampfen und riesige Dampfessen rauchen. Weiter, viel weiter noch als ehemals die Hainichener Flanelle und Tuche von Fuhrleuten und Hausierern gebracht wurden, wandern jetzt die Hainichener Wollwaren, eine moderne Technik



„Sieh dich um“ (Camera obscura).

alljährlich neue zierliche Muster, neue herrliche Farben verleiht, hinaus in alle Länder Europas, hinaus über die Weltmeere nach den fernsten Gegenden. Der gesamte Orient, Persien, Indien, China und Japan, das sind jetzt Absatzgebiete für jene Wollwaren, die vor mehr denn 400 Jahren zuerst hergestellt wurden von „den armen Leuten zu Hainichen“. Neue Stoffe hat die Textilindustrie zu den alten längst bekannten und bewährten ersonnen und stellt sie in entzückender Farbenpracht, in reizenden, je nach Geschmack und Mode stetig wechselnden Mustern her. So ist hier schon seit Jahren die Chenilleweberei und neuerdings neben dieser die Weberei von Möbelplüsch und Möbeldamasten aufgekommen. Zur Her-

Hotel Deutsches Haus

Beste Geschäftslage am Markte

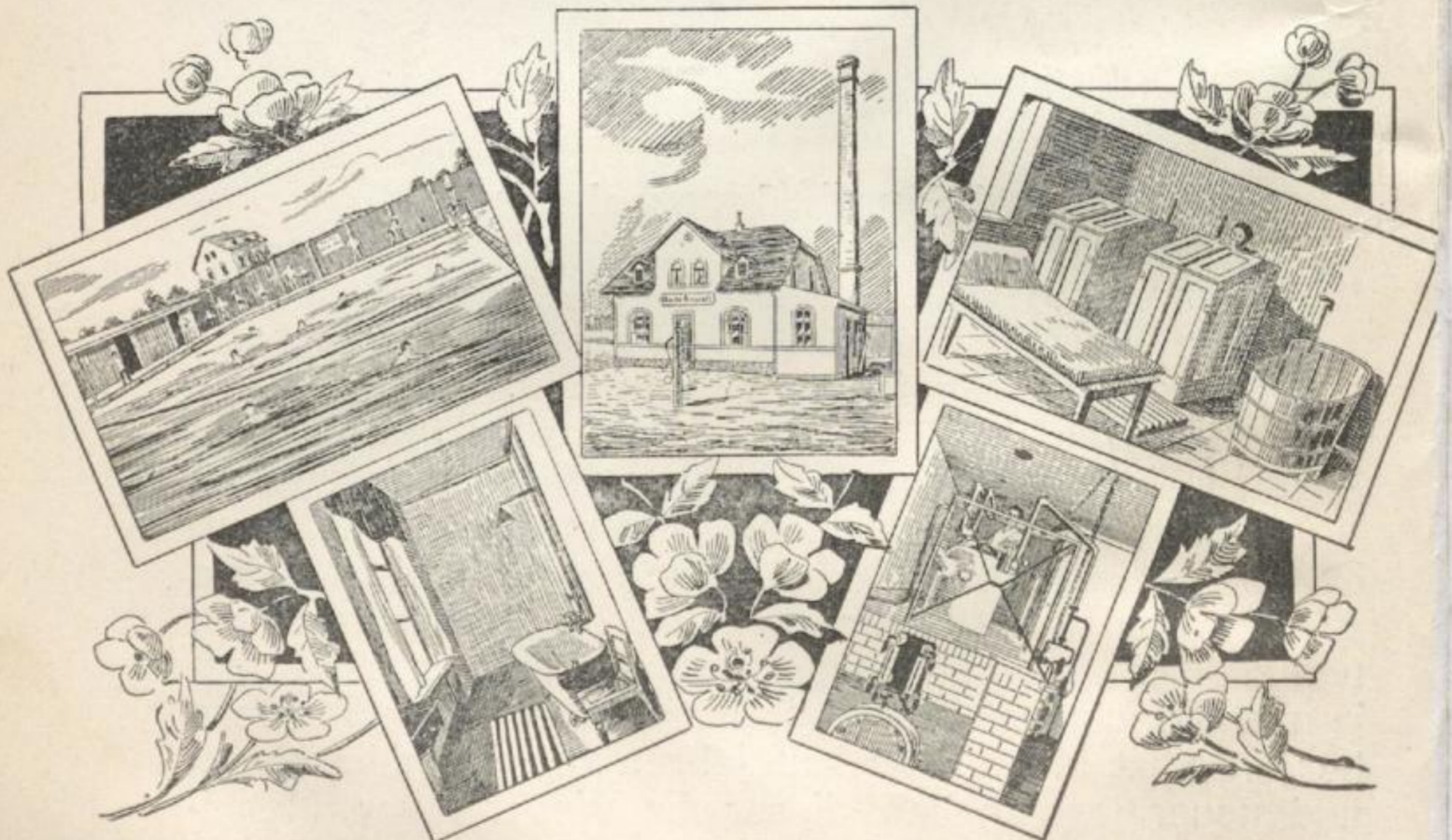
Hotel 1. Ranges.



Telefon No. 33.

Bes.: Ferdinand Hickmann.

Zwintscher's Kur- u. Badeanstalt



empfeht elektr. Schwitzbäder, Dampf-Irisch-römisch, warme Wannenbäder, Brausebäder, Güsse, Packungen, Massagen auch nach Thure Brandt, 375 qm großen Schwimmbassin. Günstige Erfolge bei Krankheiten jeder Art durch Anwendung des Naturheilverfahren.



Parkschlößchen (Stadtpark).

stellung dieser modernen Webwaren sind große Etablissements in Hainichen entstanden.

Neben der altingesessenen Textilindustrie hat man schon in früheren Jahrhunderten neue Erwerbszweige

in Hainichen und seiner näheren Umgebung ins Leben zu rufen versucht. So wurden um die Mitte des 16. Jahrhunderts wiederholt bergmänn. Versuche auf Gold unternommen u. „Goldwäschwerke“ in der Gegend zwischen Krumbach u. Falkenau erwähnt. Jedenfalls sind diese Versuche später infolge geringen Ertrages eingestellt worden.

Längere Zeit, fast zwei Jahrhunderte hindurch ziehen sich die Versuche, Kohlenbergbau auf städtischen Grund und Boden und in der Nachbarschaft zu treiben. Diese Versuche beginnen schon 1705 und sind mit Unterbrechungen und mit wechselndem Erfolge bis in unsere Zeit fortgesetzt worden.

Erst neuerdings hat man im benachbarten Berthelsdorfe Bohrversuche auf Steinkohlen angestellt; ob sich der Abbau der dort gefundenen Flötze lohnt, wird sich erst noch zeigen.

Eine Zeit lang fand hier die Fabrikation sogenannt. leonischer Waren, (d. s. vergoldete Tressen, Borten



Partie im Stadtpark.

The advertisement features a central illustration of a woman in classical attire holding a large cross. To her right are several medals and a large, multi-story factory building with a prominent chimney. The text is arranged around these elements.

MAX KERMES

Telephon No. 2

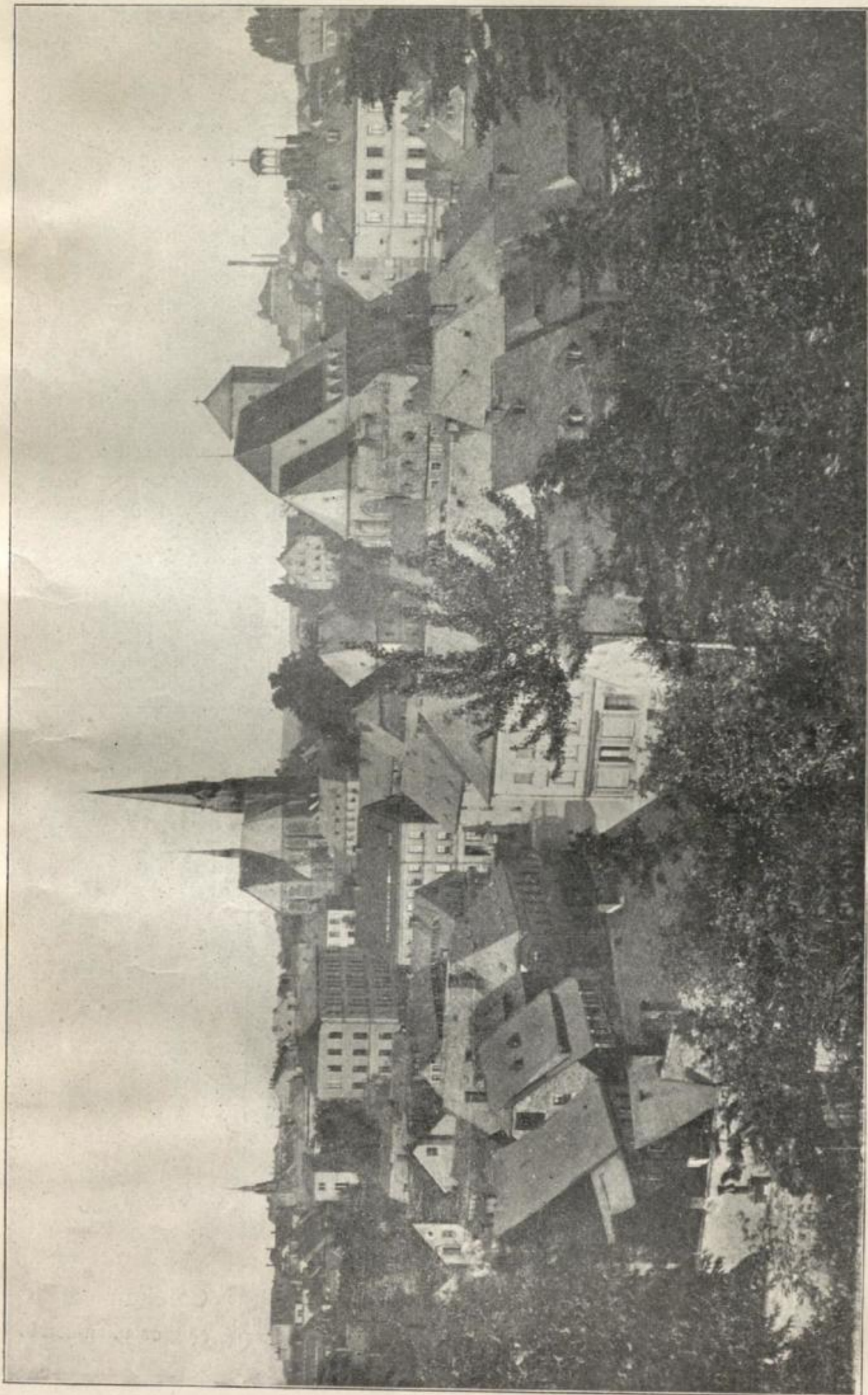
Militär
Lieferant.

FABRIK
MEDICINISCHER
VERBANDSTOFFE

Telegraphm. Adresse:
MAX KERMES, HAINICHEN

Spezialitäten :

Verband-Watten, Binden, Gazen, Hygiea-Binden, chirurg. Nähseiden und Catguts,
 sowie alle Neuheiten in Verbandmitteln, Bandagen-Frieße-Filze-Moleskins,
 Gummiwaren. — Artikel zur Krankenpflege.

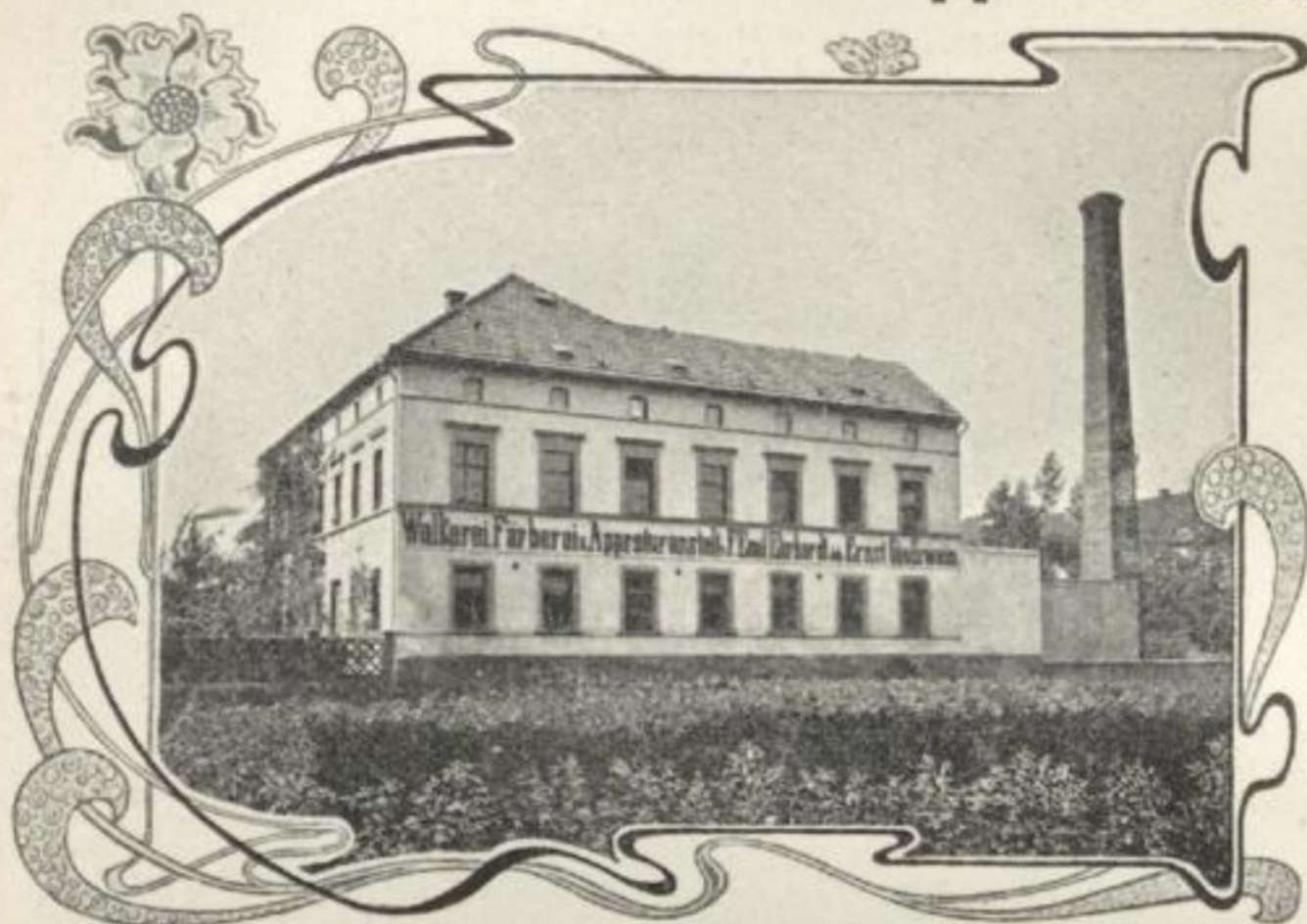


Totalansicht von Hainichen.

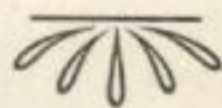
F. Emil Ehrhardt

(Inh.: Ernst Gießwein)

Walkerei- und Appretur-Anstalt



für alle Sorten
wollene u. halb-
wollene Flanelle,
Moltons, Boys,
Friese,
Confektions-
stoffe,
Decken etc.



Dampf-Färberei

für lose Wolle, Wollgarne und Stückwaren in Wolle und Halbwolle.
Fernsprecher No. I.

Hugo Beyer, Hainichen

Mech. Reparaturwerkstatt für Fahrräder u. Waffen.

Abt. I.

Billigste
Bezugsquelle
für prima
Fahrräder
und Zubehör
aus den
renomirtest.
Fabriken
Deutschlands

Abt. II.

Waffen und
Munition
Sport- und
Feuerwerks-
artikel zu
Fabrikpreisen

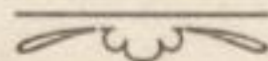


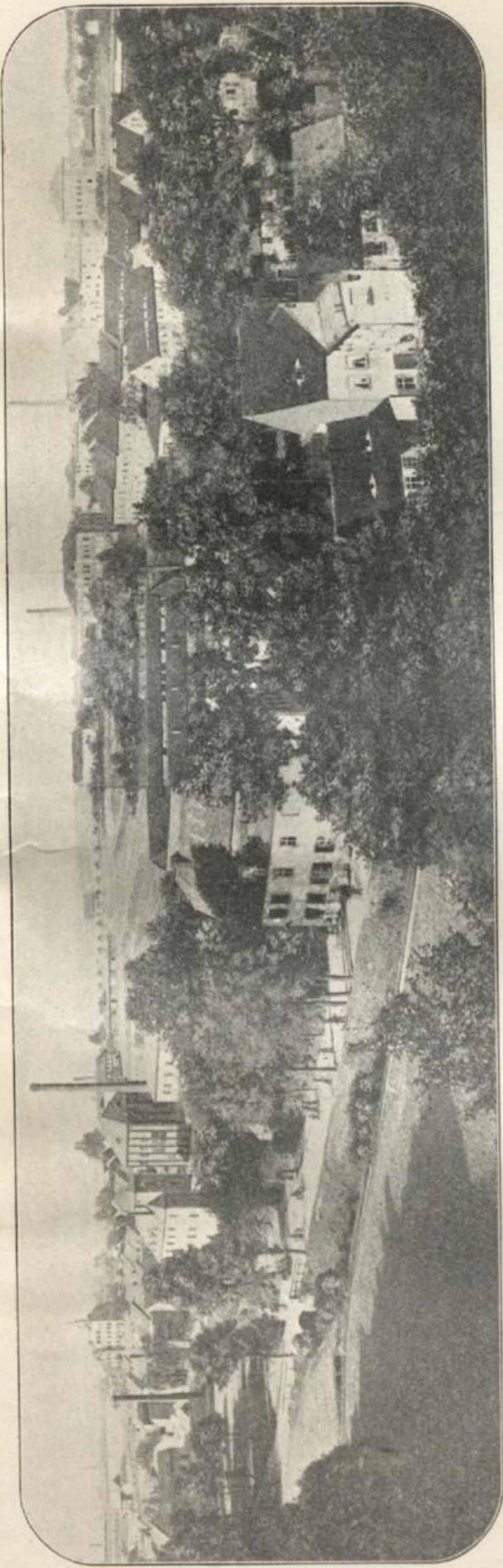
Abt. III.

Prima
Solinger
Stahlwaren,
Maschinen für
Haus und
Küche.

Specialität:

Prima
Schweizer
Calcium carbid
en gros u. en detail.





Blick auf Hainichen, Berthelsdorferstraße.

und Filigranarbeiten, nach der spanischen Stadt Leon oder nach dem französischen Lyon genannt) Eingang, die von einem Hainichener namens Benjamin Hirsch hier ins Leben gerufen und in dem jetzigen Restaurant zum Amtshofe in den Jahren 1820-30 betrieben wurde, dann aber wieder völlig einging. — Von den Industriezweigen, die in neuester Zeit in Hainichen festen Grund und Boden gewonnen haben, sind vor allen die Holzdrehselei und Holzbildhauerei, Gerberei und Glacé- u. Lacklederfabrikation, ferner die Fabrikation von Nadeln für Strickmaschinen, von Faltschachteln und Kartonagen, von Verbandstoffen u. von Zigarren zu nennen. Außerdem bestehen hier Buchdruckereien, Ziegeleien und seit jüngster Zeit auch eine Eisengießerei. Wenn aber heutigen Tages die ehrbaren Tuchmachermeister und Knappen sich wollten zu „gemeinem Biere“ versammeln, dann brauchten



Breyer & Herrmann

Fabrikation von Lamas und Flanellen,
Neuh. von Blusen u. Costümstoffen.

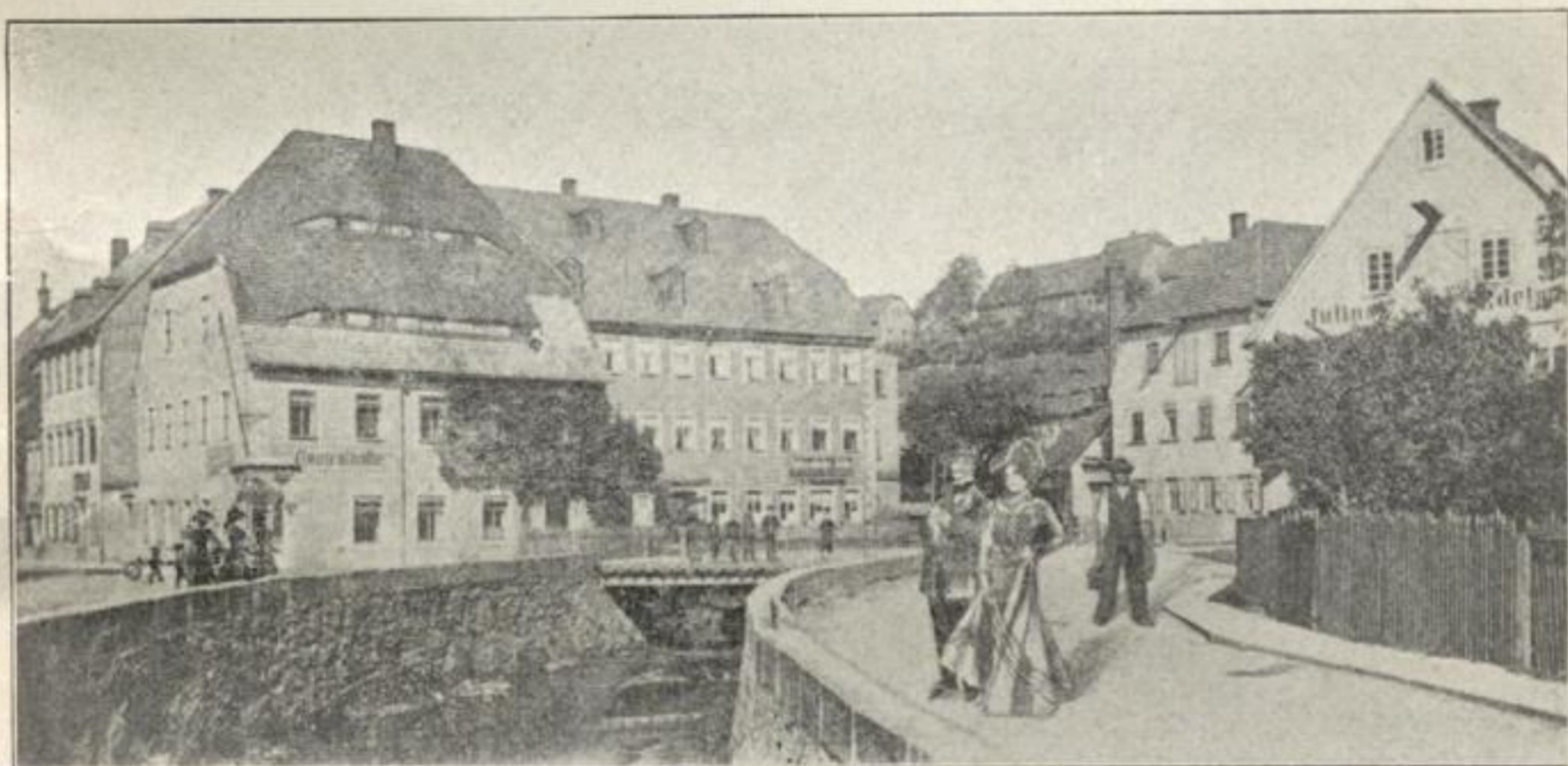
Schlüter & Meißner, Crumbach bei Hainichen
Maschinen- und Holzwarenfabrik.



Spezialität: Complete Transmissionsanlagen, Wasserräder,
Montirungen und Reparaturen jeder Art. — Bett- und Tischfüße,
Möbelspitzen, Vasen, Knöpfe, Hefte u. s. w.

sie nicht mehr „Einfaches“ zu trinken, wie es die Hainichener bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts bescheidener Weise zu trinken pflegten. Nein sie könnten jetzt „ohne Messer, Beile und mordliches Gewehr“ je nach Neigung und Geschmack Hainichener Lagerbier, Pilsner oder Bayrisch trinken, wie es die hiesige aus kleinen Anfängen erwachsene Brauerei für die Stadt und Umgegend im weitesten Umkreise liefert.

Eine gedeihliche Entwicklung konnten alle diese Erwerbszweige erst nehmen, seitdem die Verkehrsverhältnisse der Stadt günstigere geworden waren. Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts hinein sind diese kümmerlich genug gewesen. Damals erst hat Hainichen die erste Chaussee erhalten, während es jetzt mit allen



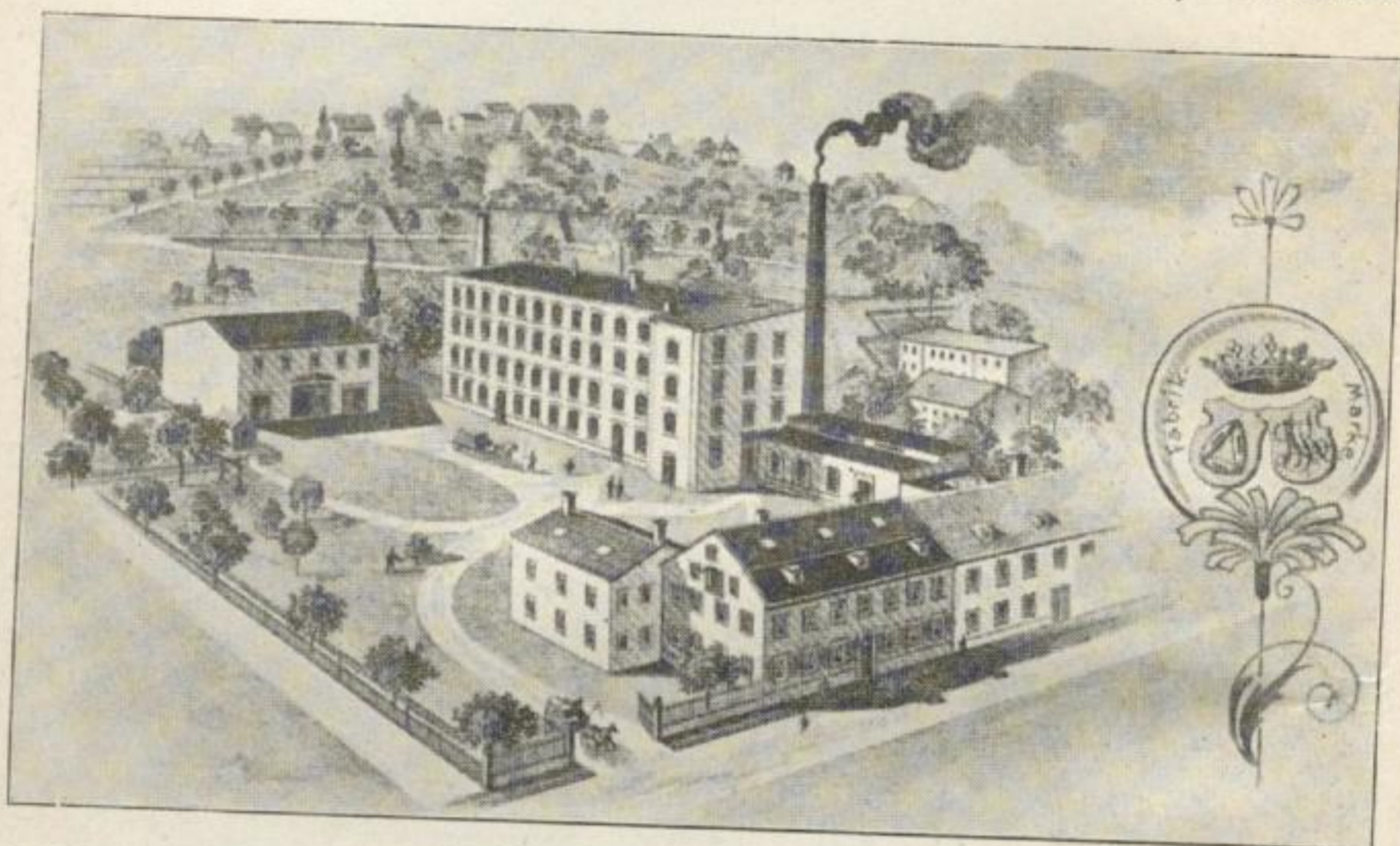
Am Damm.

Nachbarstädten wie Frankenberg, Mittweida, Roßwein, Oederan und Freiberg durch direkte Landstraßen verbunden ist. Eine Postexpedition ist in Hainichen erst im Jahre 1823 eingerichtet worden, vorher hat es zum Bestellbezirke des Postamts Waldheim gehört. Diese Postexpedition ist im Laufe der Zeit in verschiedenen Häusern untergebracht gewesen, in der Kupferschmiedgasse in der Langen Straße, im Gasthofe zur Post, wo lange Zeit hindurch auch die Posthalterei untergebracht war, dann im Kasparschen Hause am Neumarkt und seit 1877 im Rathause. Erst im Anfange der neunziger

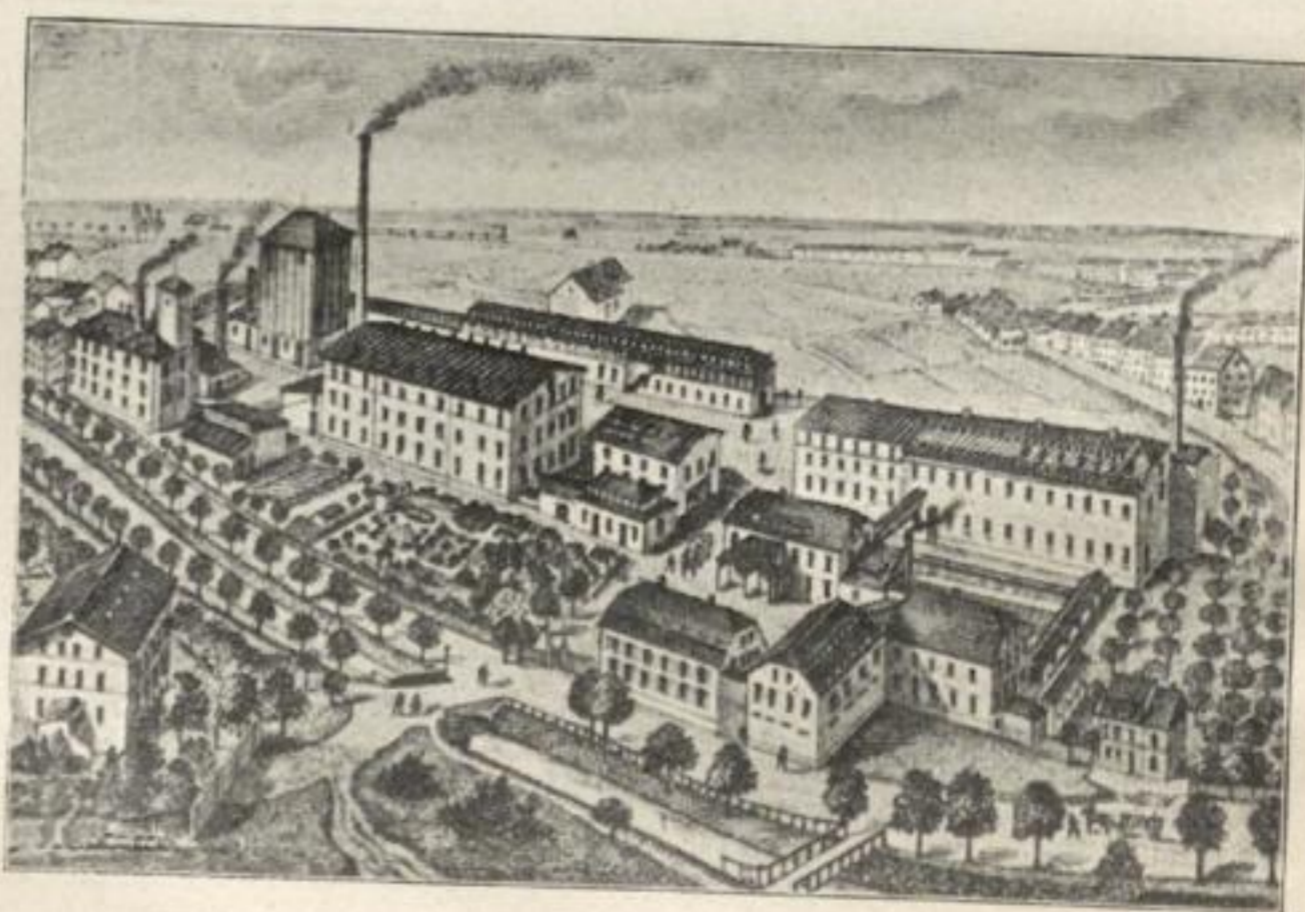
Adolph Kuntze

Inhaber: Gebrüder Kuntze
gegründet 1843.

Wollwarenfabrik, mech. Weberei
Spec.: Reinwollene, halbwooll. Flanelle, Lamas



A. & L. Kuntze, Hainichen i. Sa.
Farblederwerke



Farbige und naturbraune Schafleder für Schuh-, Saffler-,
Täschner- und Buchbinderzwecke
Angora- und Wollfelle, weiß und farbig.
Wolle, Haare, Degras und Loh.

Jahre hat das Kaiserliche Postamt 1. Klasse sein neues stattliches Heim in der Wilhelmstraße bezogen.

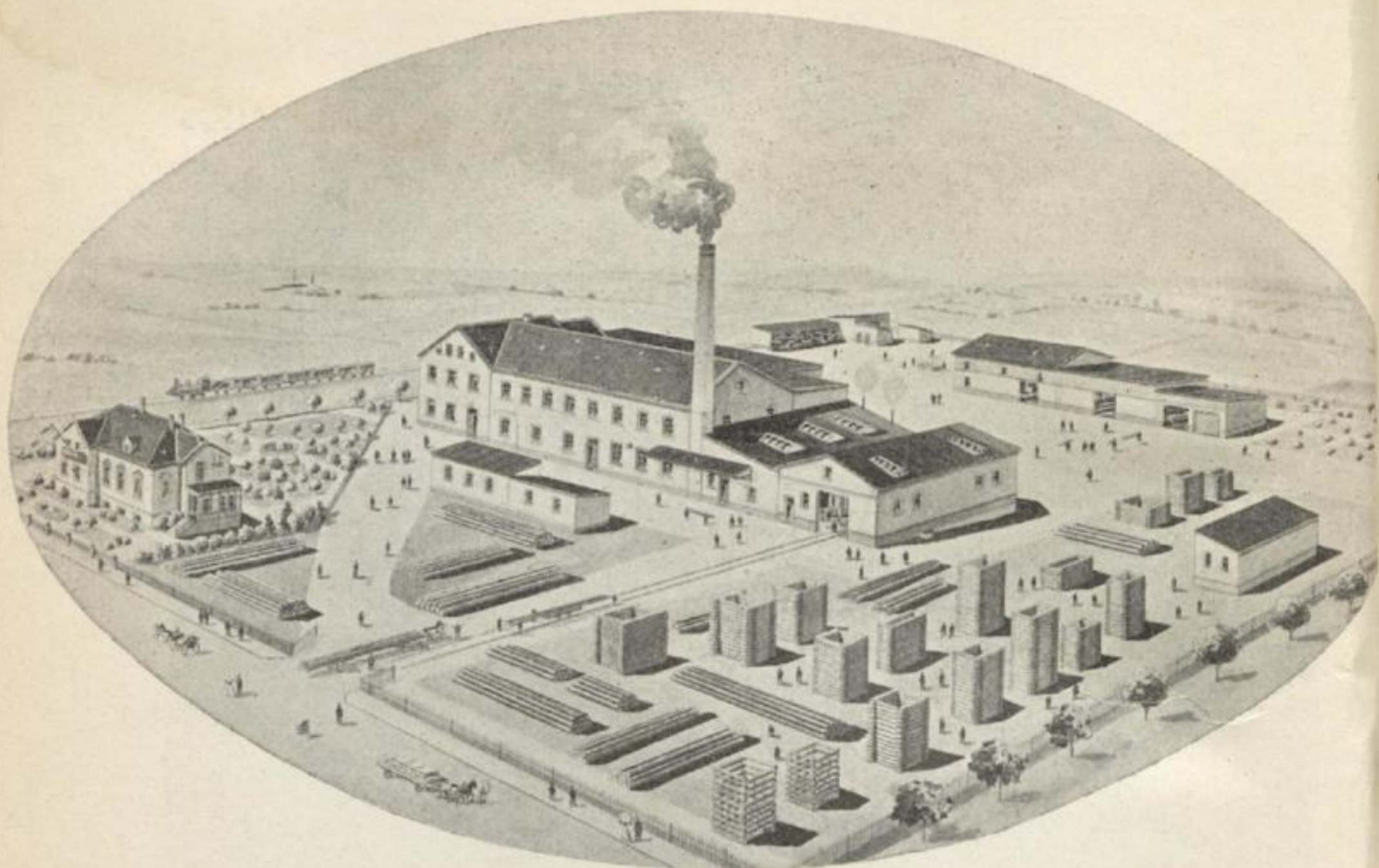
Die erste Eisenbahnverbindung erhielt die Stadt im Jahre 1869. Am 1. März dieses Jahres wurde die Strecke Hainichen-Niederwiesa eröffnet. Fünf Jahre darauf, im August 1874 wurde die Strecke Hainichen-Rosßwein für den Verkehr benutzt. Durch diese beiden Bahnen wurde Hainichen mit zwei Hauptlinien Sachsens in Verbindung gebracht, mit der Strecke Leipzig-Döbeln-Dresden in



Partie an der kleinen Striegis.

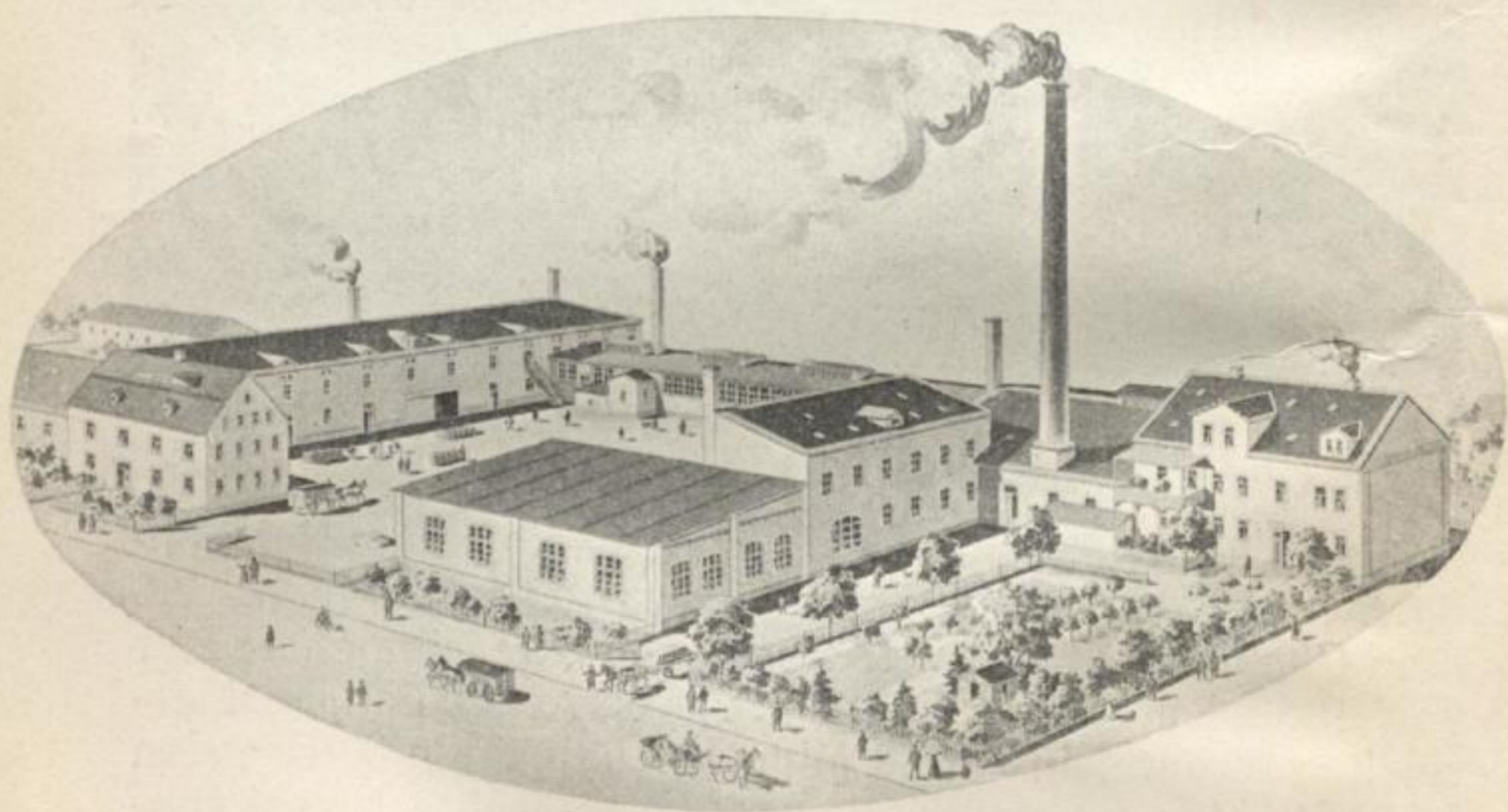
(Photogr. Aufnahme von Rob. Kuhn.)

Rosßwein, und mit der Strecke Dresden-Chemnitz-Reichenbach in Niederwiesa. Dadurch wurde es möglich, daß man Chemnitz, das früher nur durch eine einmal, später von 1868 an zweimal täglich verkehrende Fahrpost erreichen konnte, in ca. 50 Minuten, Leipzig in 3, Dresden in 2 Stunden erreichen kann. Eine direkte Eisenbahnverbindung von Hainichen nach Freiberg, die besonders dem Tale der großen Striegis nutzbringend sein würde, ist bis jetzt oft schon, aber leider noch immer vergebens, von beiden Städten angestrebt und angeregt worden.



W. Ludwig, Holzwarenfabrik mit **Hainichen**
eigem Dampf-Sägewerk,

Specialität: Möbelerzierungen und feinere Holzwaren.



Färberei von
Johannes Stöß, Hainichen
Gellertstraße.

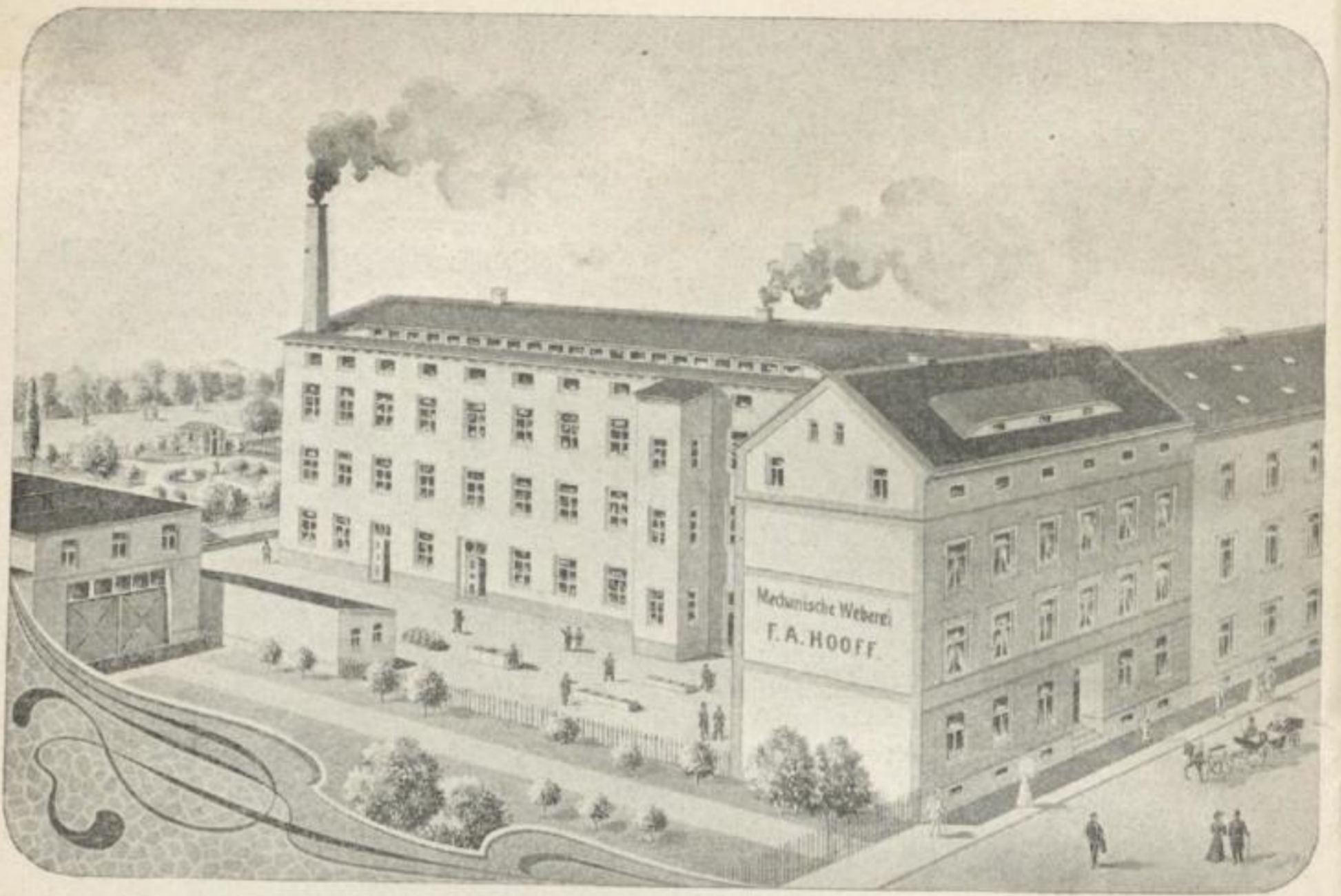
Auf den Fremden, der vom Bahnhofe kommend die Stadt Hainichen betritt, macht diese einen freundlichen und günstigen Eindruck. Der Stadtteil, den er dort zuerst zu Gesicht bekommt, ist das neue, wir möchten bald sagen das moderne Hainichen. Dort liegen all die größeren Fabriketablissemments, die wir oben erwähnt haben, schmucke Bauten mit ragenden Schornsteinen und den luftigen und lichtreichen Shetsälen, die allen Anforderungen moderner Hygiene entsprechen. Das sind nicht mehr jene kasernenartigen, schwarz verräucherten und verrußten Fabriken, die durch ihren düsteren, unschönen Anblick jedes Städtebild von vorn herein



Blick nach der Wilhelmstraße.

(Photogr. Aufnahme von Rob. Kuhn.)

verunzieren, das sind zum Teil sogar recht geschmackvolle Bauten, die sich den übrigen Gebäuden harmonisch anpassen. Dort liegen inmitten wohl gepflegter Gärten zahlreiche Villen und Landhäuser an den breiten mit Bäumen bepflanzten Straßen. Dort liegen auch endlich eine Anzahl öffentlicher Gebäude, die alle erst innerhalb der letzten Jahre errichtet worden sind. Wir nennen da das im Süden der Stadt frei und luftig gelegene städtische Krankenhaus, das in rotem Ziegelrohbau ausgeführt, mit Turm, Erkern und Veranden verziert und im Innern äußerst zweckmäßig eingerichtet, im Jahre 1896 der Benutzung übergeben wurde. Dort, in nächster Nähe des Bahnhofes liegt das am 4. November 1900



Fr. Ad. Hooff, Hainichen

Mech. Weberei

Specialität: Polsterstoffe für den Pianofortebau;
Flanelle für Verbandstoffabriken.
Stoffe für technische Zwecke.



„Amtshof“

Gerichtsstr. vis-à-vis des
Kgl. Amtsgericht
3 Minuten vom Bahnhof.

Größtes Konzert-, Garten- und Ball-Etablissement
Schönstes Familien- und Gartenlokal am Platze
Hauptsächlich geeignet zu Sommerausflügen
Vorzügliche Speisen und Getränke.

Hainichener Pilsner. Tucher. Einfach.
Neu renoviert. Ausspannung.

Arthur Walther

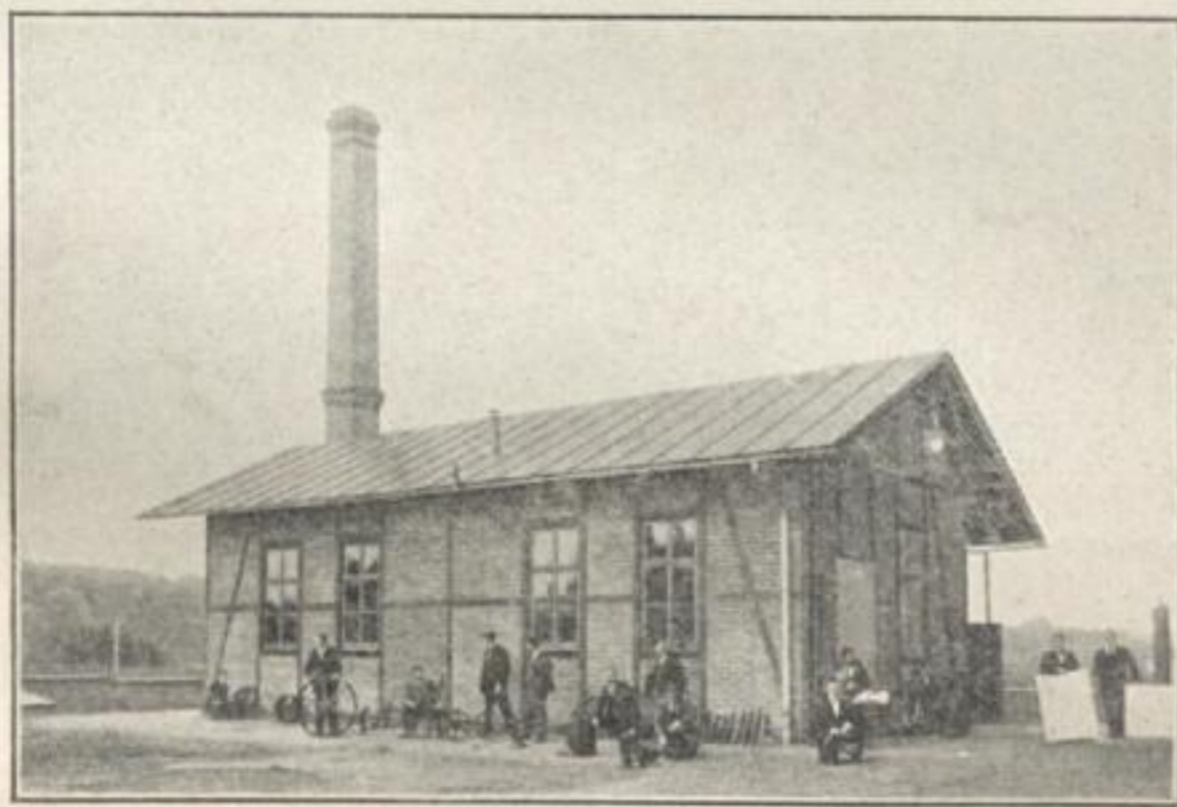
hier eröffnete Technikum.*) Das Hauptgebäude dieser Anstalt ist in Ziegelrohbau und Werkstücken aus Kunstsandstein ausgeführt und im Sommer 1899 in der kurzen



Technikum.

Zeit von kaum 5 Monaten fertiggestellt worden. Es bietet bei vollkommener Benutzung für 500 Hörer genügenden Raum. Im Kellergeschoß befindet sich das große elektrotechn.

Laboratorium, der Akkumulatorenraum, das Kesselhaus für die Zentralheizung, die Schuldienerwohnung und verschiedene Nebenräume. Das Erdgeschoß enthält den physikalischen Hör-



Maschinenhaus des Technikums.

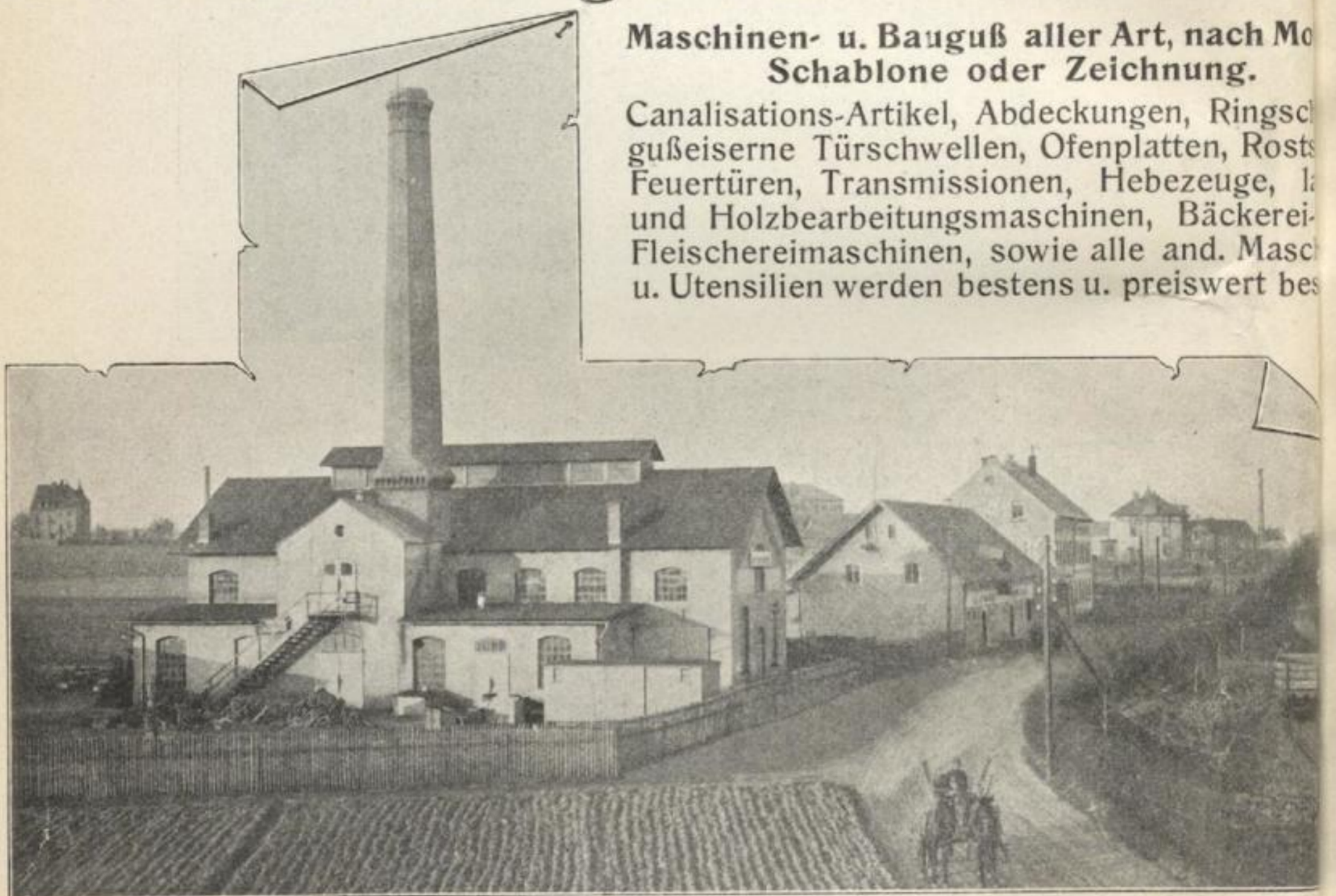
*) Näheres hierzu siehe: Programm und Lehrpläne des Technikums zu Hainichen. Vierte Ausgabe.

saal, einen Lehrsaal, Zimmer für Lehrmittel, für die Lehrer und für den Direktor, sowie die Räume der Geschäftsstelle. Das erste Stockwerk, zu dem zwei Treppen links und rechts hinaufführen, enthält vier Hörsäle von ganz bedeutendem Rauminhalte, während das zweite Stockwerk zur Zeit zu zwei Lehrerwohnungen eingerichtet ist, doch lassen sich im Bedarfsfalle jederzeit diese Wohnungen in Hörsäle umwandeln.

Hainichener Eisengießerei (Carl & Paul Andere

Maschinen- u. Bauguß aller Art, nach Mo
Schablone oder Zeichnung.

Canalisations-Artikel, Abdeckungen, Ringsch
gußeiserne Türschweller, Ofenplatten, Rost
Feuertüren, Transmissionen, Hebezeuge, la
und Holzbearbeitungsmaschinen, Bäckerei-
Fleischereimaschinen, sowie alle and. Masch
u. Utensilien werden bestens u. preiswert bes



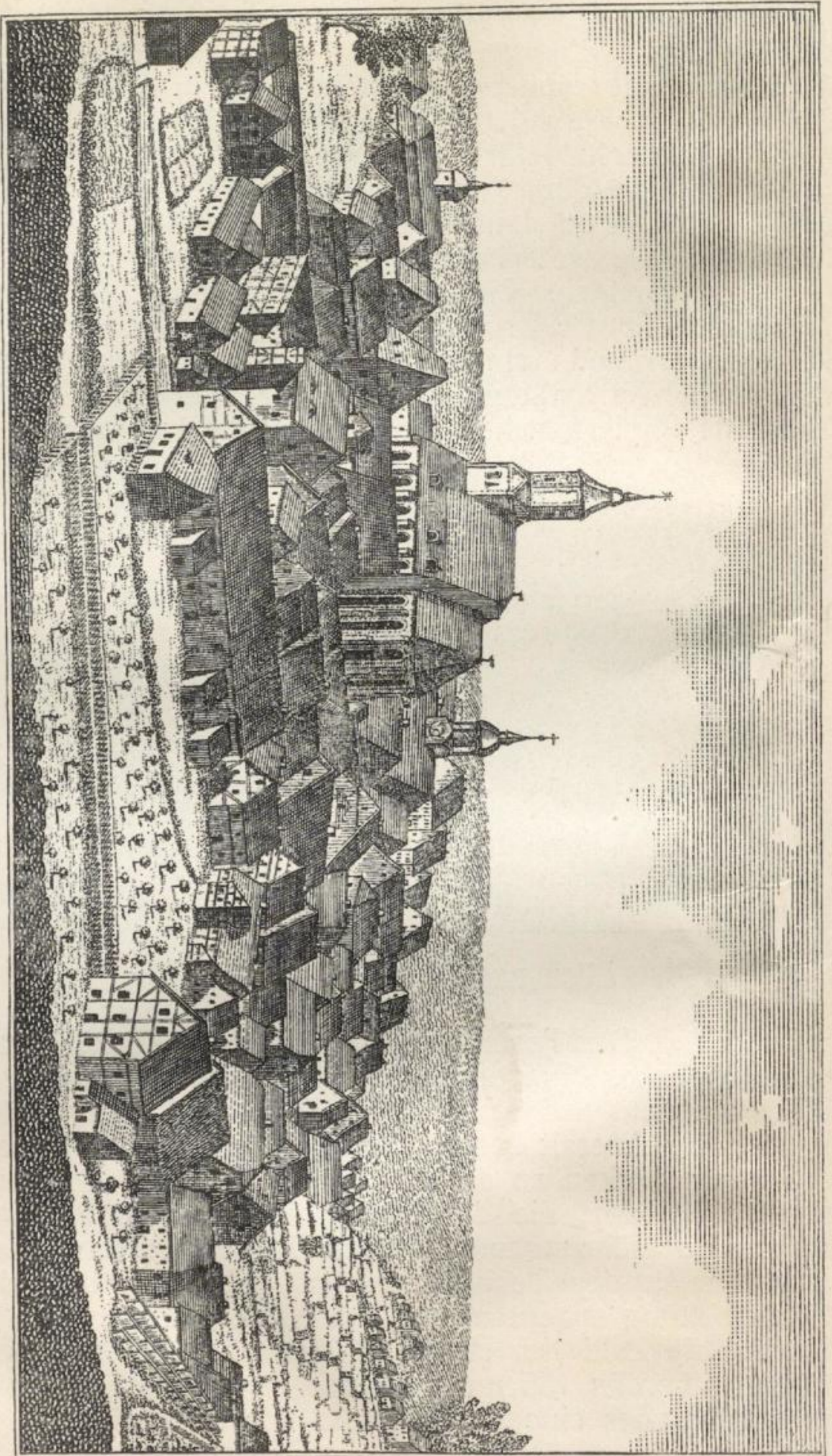
Hinter dem Hauptgebäude ist ein Nebengebäude errichtet, in dem sich das Kesselhaus und das Maschinenhaus für das maschinentechnische Laboratorium befindet. Was die innere Einrichtung des Technikums zu Hainichen angeht, so umfaßt dasselbe drei besondere Abteilungen. Die erste derselben ist die höhere Fachschule für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, die den Zweck hat, künftige

Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Fabrikherren, Fabrikdirektoren, Fabrikanten aller Art und Konstrukteure des Maschinenbaues und der Elektrotechnik in 5 Semestern fachgemäß auszubilden. Die zweite Abteilung ist die mittlere Fachschule für Maschinen- und Elektrotechniker. Sie will junge Leute, welche sich dem Maschinenbau oder der Elektrotechnik widmen wollen, zu Maschinenteknikern, Elektrotechnikern, Betriebsleitern etc. in 4 Semestern ausbilden. Eine dritte Abteilung endlich ist für Maschinen- und Elektrowerkmeister bestimmt u. bezweckt, Werkmeister und Monteure für Maschinenbau u. Elektrotechnik, für Werkstätten, größ. Schloss., mechan. Betriebe jeder Art, Papierfabriken, Spinnereien etc. in 2 Semestern



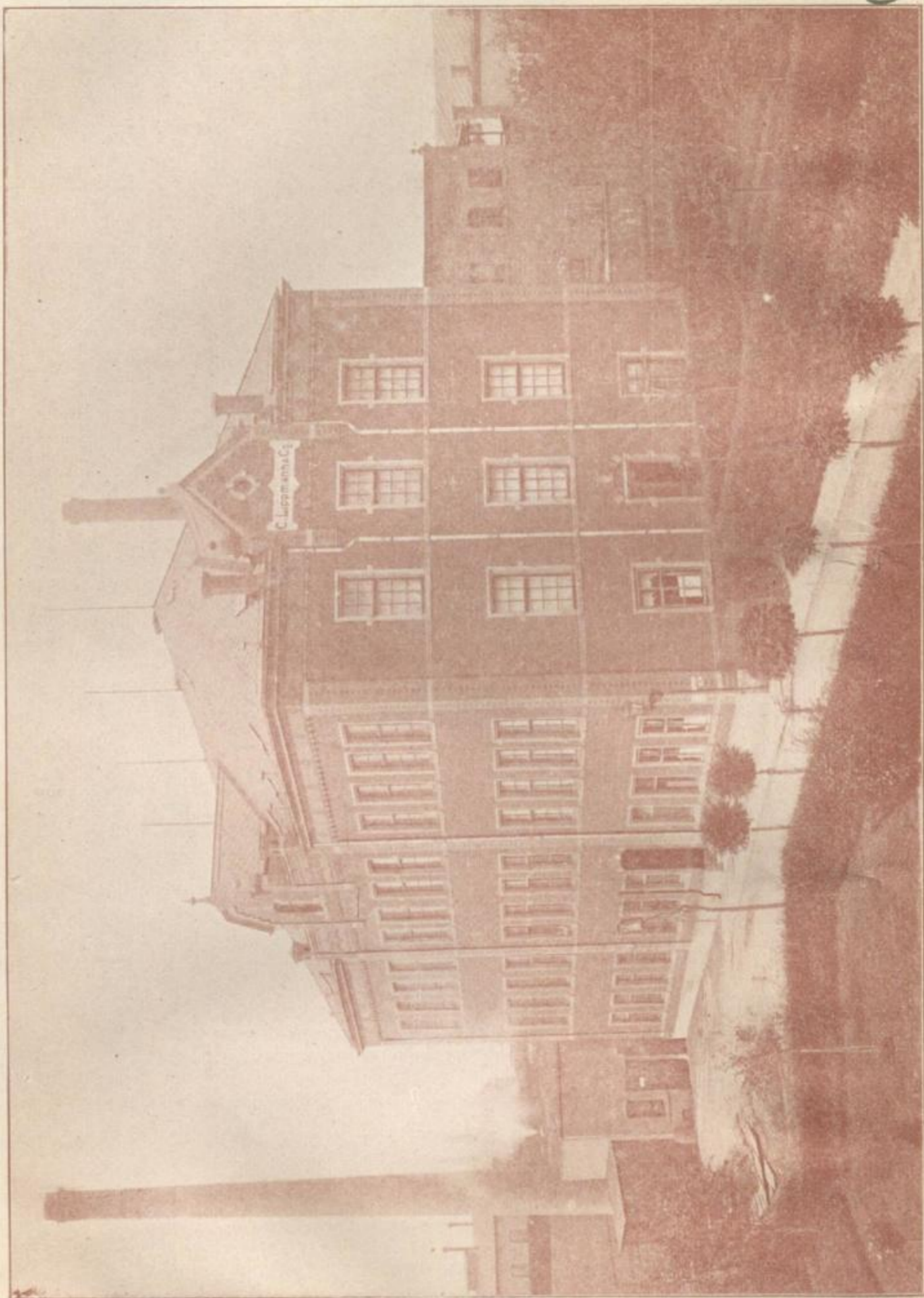
Blick nach der Gellerstraße.

auszubilden. Das Technikum steht unter der Oberaufsicht des Königlichen Ministeriums des Innern zu Dresden und unter Aufsicht des Stadtrats zu Hainichen. Der Lehrkörper der Anstalt besteht zur Zeit aus 7 Fachlehrern, außerdem wirken an derselben noch 5 Lehrer der städtischen Schulen, die den Unterricht in Deutsch, allgemeiner Buchführung und Mathematik übernommen haben. Der Besuch des Technikums hat seit Gründung der Anstalt stetig zugenommen. Im Winterhalbjahr 1900|01 betrug die Zahl der Hörer 88, im nächsten Sommerhalbjahr bereits 155 und das vergangene Sommerhalbjahr 1903 wies eine Zahl von 232 Hörern auf.



Hainichen im Jahre 1826.







C. Lippmann & Co.

Gründung

1895

Hainichen i. Sa.

Telephon No. 24. Telegrammadresse: Lippmann Comp.

Mechanische Weberei und Stickerei

Portièren und Portièrenstoffe, Lambrequins, Tisch-, Divan- und Sofadecken, Gallerieborden.

Gestickte Innendecorationen, aparte Applicationen, Wandbehänge etc.

Erste Specialfabrik

buntfarb. Jacquardwollfriese für Fenstermäntel, Türportières, Speisetischdecken etc. D. R. G. M.

Baumwollene und mercerisierte Bettdecken, Bettdecorationen.

Seidene und halbseidene Decorationsstoffe.

Sächs. Faltschachtel- u. Cartonagen-Fabrik

gegründet 1891



Inh.: Oscar Anders

Anders & Co., Hainichen i. Sa.

Gellerstraße

Wilhelmstraße

Buch- und Akzidenzdruckerei

Papierwarenfabrik

**Etiketten für Apotheken und verwandte
Branchen**

in mehrfarbiger Ausführung.

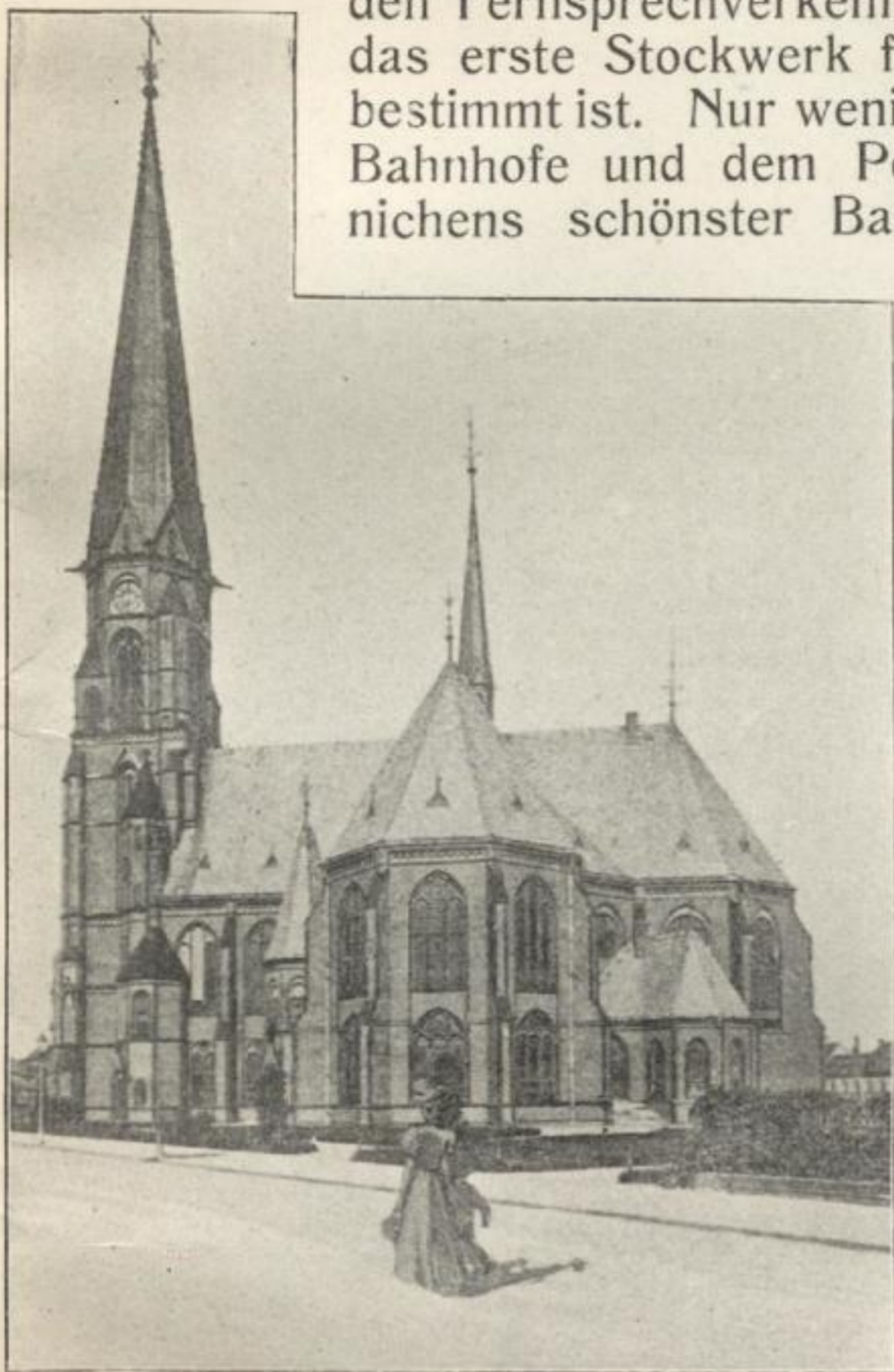
**Postversandcartons für alle
Industriezweige.**

Vorlieg. Werk und umsteh. Farbendruck wurden auf
unserer Tiegeldruck-Schnellpresse „Phönix“
hergestellt.

Unweit des Technikums liegt das bereits erwähnte Kaiserliche Postamt, ein geschmackvoller mit einem schlanken Türmchen verzierter Bau, der in seinem unteren Geschoß unter anderen die Schalter- und Gepäckräume und das Vermittlungsamt für den immer mehr zunehmenden Fernsprechverkehr enthält, während

das erste Stockwerk für Dienstwohnung bestimmt ist. Nur wenig entfernt von dem Bahnhofe und dem Postamte liegt Hainichens schönster Bau, eine herrliche

Zierde der Stadt, die neue Trinitatiskirche. *)



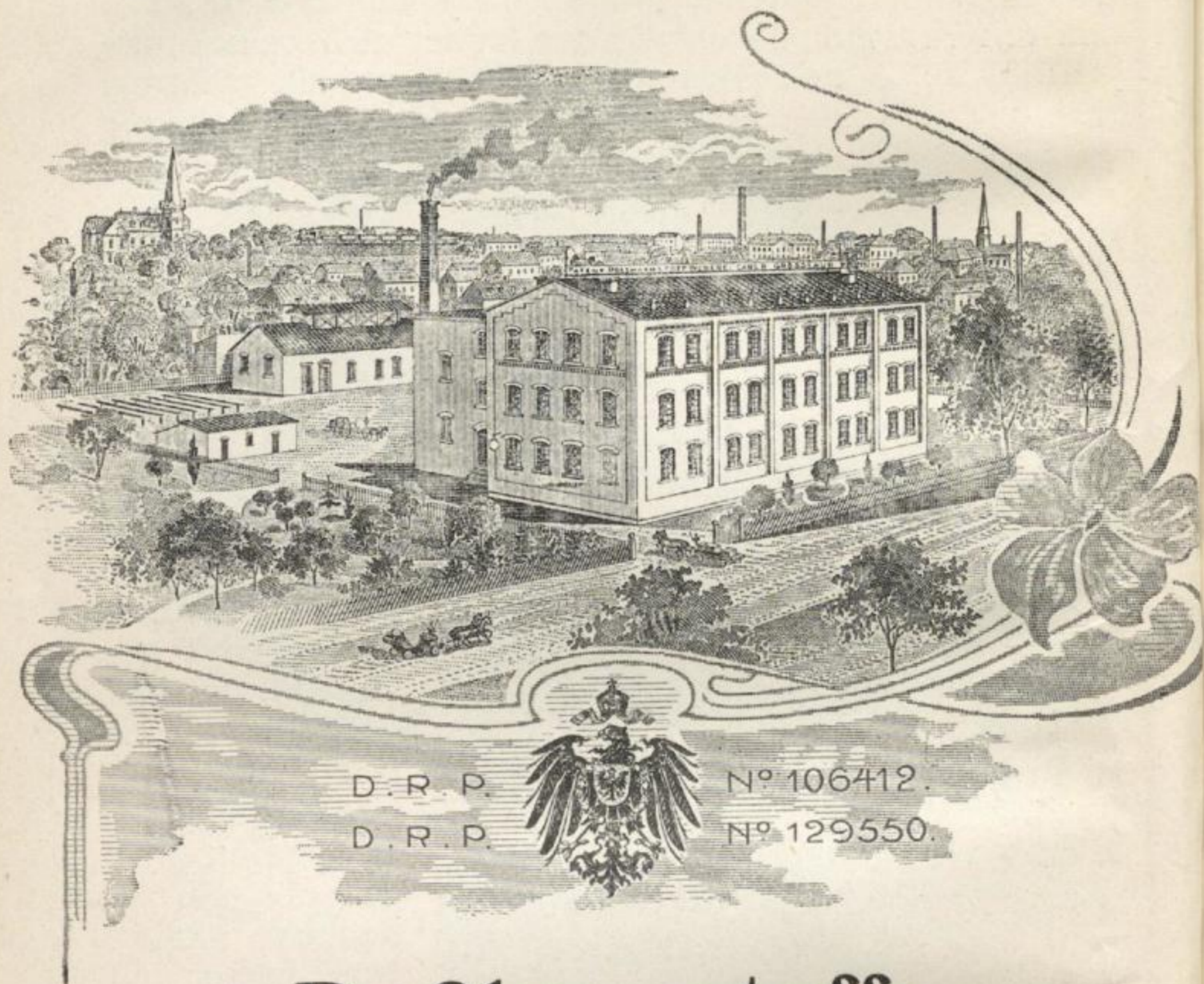
Neue (Trinitatis-) Kirche.

(Photogr. Aufnahme von Rob. Kuhn.)

Die alte Stadtkirche, deren wir weiter unten noch zu gedenken haben, war im Laufe der Zeit wandelbar geworden, daß man entweder an einen Umbau von Grund aus oder an den Bau einer neuen Kirche denken mußte. Nach langer und reiflicher Erwägung entschied man sich, einen Neubau zu errichten, zu dem d. Geheime Bau- rat Möckel in Doberau den Plan entworfen hatte. Als Bauplatz wählte man das sogenannte Pfarrfeld zwischen dem Bahnhofe und den Schulgebäuden. Um einen genügend großen Kirchplatz zu gewinnen, kaufte die Kirchengemeinde vom Pfarrlehn eine Fläche von ca. 6500 qm. Von dieser Fläche mußten behufs Einebnung 6000 cbm.

*) Näheres siehe hierzu: Dr. Külz, die St. Trinitatiskirche zu Hainichen. Denkschrift zur Kirchenweihe. Hainichen 1899.

Patent-Roßhaarstoffweberei Carl R. Großlaub



Roßhaarstoffe
für die feinere **Herren- und**
Damenschneiderei
mit **unverziehbarem Haar**

D. R.-P. No. 106412.

Durch diesen geknoteten Roßhaarstoff, welcher nicht teurer ist als der gewöhnliche, wird das lästige Durchstechen der Roßhaare aus dem Kleidungsstück verhindert, ebenso das Einfallen einer hochgearbeiteten Brust.

Boden abgetragen und fortgeschafft werden. Am 9. September 1896 ward der erste Spatentisch zu dem Kirchenbau getan und bereits am 28. Mai 1899, am Trinitatisfeste konnte die feierliche Weihe des neuen Gotteshauses stattfinden. Es ist mit einem Kostenaufwande von 300 000 Mk. erbaut worden und enthält 1200 Sitzplätze. Die neue Kirche weist außen und innen reichen Schmuck auf; sie besitzt eine Orgel, die von Sachverständigen ein Meisterwerk ersten Ranges genannt worden ist. Ebenso meisterhaft sind die zahlreichen großen Glasgemälde in den Kirchenfenstern, die Wandmalereien und Holzschnitzereien am Altar und an der Kanzel ausgeführt worden. Der reiche Schmuck der Kirche stammt



Kirchplatz.

zum großen Teile von freiwilligen Spenden opferfreudiger Gemeindeglieder her. Neben der Kirche erhebt sich das im Stil der Kirche entsprechende Diakonatgebäude, das die Wohnungen für zwei Geistliche, für Kirchner und Lauter und einen großen Konfirmandensaal enthält.

Geht man von hier aus in östlicher Richtung weiter, so gelangt man in das Gebiet der alten Stadt Hainichen, mit ihren schlichten, vielfach nur einstöckigen Häusern. Viele geben über der Haustür das Jahr 1832 oder 1833 an, sie sind erbaut nach dem großen Brande von anno 1832.

Von dem Kirchplatze aus, der mit Rasenflächen und gärtnerischen Anlagen verziert ist, führt eine gerade Straße hinab nach dem Schulplatz, so genannt von den beiden Gebäuden für die Bürgerschulen Hainichens. Hier

Carl Gelbrich, Hainichen

Brückenstr. 3.

Fernsprecher No. 13.



Kolonialwaren,
Cigarren, Wein,
Kaffee-Groß-
rösterei,
Drogen,
Farben,
Chemikalien.
Engros-Lager
chemisch-
technischer
Produkte für
Färberei und
Textil-Industrie

Special-Abteilung und Versandt
Photographischer Apparate
und Bedarfsartikel



liegt die nach dem großen Brande von 1832 errichtete alte und die 1887 auf einem Teile des ehemaligen Pfarrgartens erbaute neue Schule. In beiden Gebäuden hat die einfache, mittlere und höhere Volksschule der Stadt ihre Heimstätte gefunden. An diesen Schulen waren im Schuljahre 1902|03 26 Lehrkräfte tätig und 1364 Kinder, die in 36 Klassen unterrichtet wurden, besuchten dieselben. Am südlichen Ende des Schulplatzes steht inmitten einer kleinen Anlage die sog. Gellertlinde zur Erinnerung an Hainichens berühmtesten Sohn, den Lieder- u. Fabeldichter Christian Fürchtegott Gellert, der i. Pfarrhause zu Hainichen am 4. Juli 1715 geboren wurde. Bei dessen Geburt hatte der Vater, der Pfarrer Mag. Christ. Gellert zwei Linden zur Erinnerung in dem Pfarrgart. gepflanzt. Eine derselben ist umgehauen, die andere vom Sturm umgestürzt worden. Ein Schößling der letzteren ist die erwähnte Gellertlinde. Ebenfalls am Schulplatze steht von einem Eisengitter umgeben die Luthereiche, die zur Erinnerung an Luthers vierhundertjährigen Geburtstag 1883 gepflanzt worden ist. Am alten Schulhaus, in dem auch die Handelsschule und die reichhaltige Volksbibliothek des Gewerbevereins Unterkunft gefunden hat, erinnert eine Bronzetafel mit Reliefporträt an den treuverdienten Leiter der hiesigen Schule, an Rektor Magister Richter (1831—1870). Vom Schulplatz gelangt man durch das Pfarrgäßchen zur alten Kirche. Sie ist ein ehrwürdiger Rest aus einer alten längst vergangnen Zeit. Stammen doch ihre Grund-



Rektor Dr. phil. Ernst Wilhelm Richter.
Gründer des Hainichener Gewerbevereins.

die Luthereiche, die zur Erinnerung an Luthers vierhundertjährigen Geburtstag 1883 gepflanzt worden ist. Am alten Schulhaus, in dem auch die Handelsschule und die reichhaltige Volksbibliothek des Gewerbevereins Unterkunft gefunden hat, erinnert eine Bronzetafel mit Reliefporträt an den treuverdienten Leiter der hiesigen Schule, an Rektor Magister Richter (1831—1870). Vom Schulplatz gelangt man durch das Pfarrgäßchen zur alten Kirche. Sie ist ein ehrwürdiger Rest aus einer alten längst vergangnen Zeit. Stammen doch ihre Grund-



Hainichen
i. Sa.

Zetzsche & Höpfer

LAGERHAUS IN HAINICHEN.

Schuhstoffe

u. Artikel

en gros

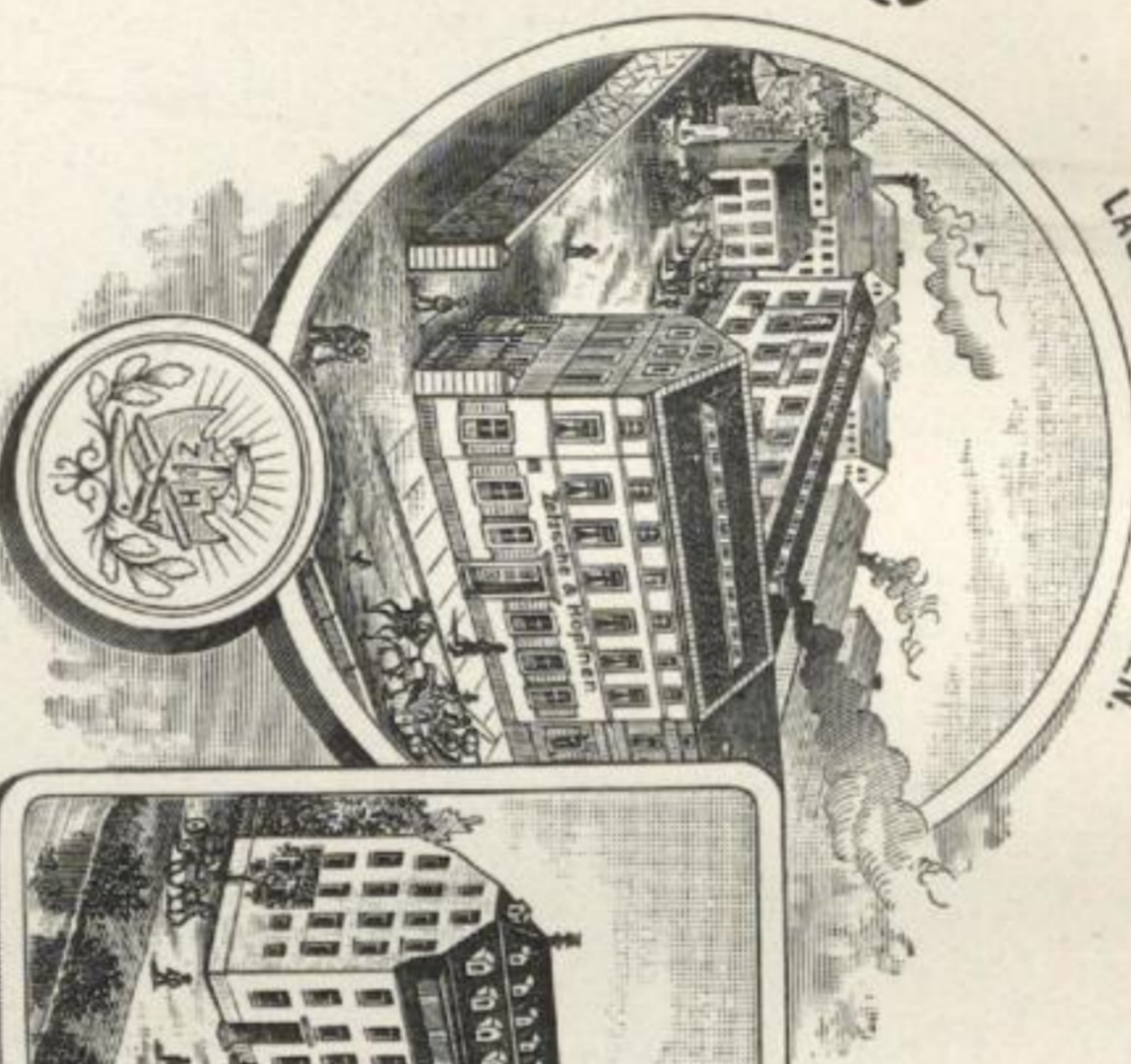
Telegr.-Adr.:

Zetzsche Höpfer

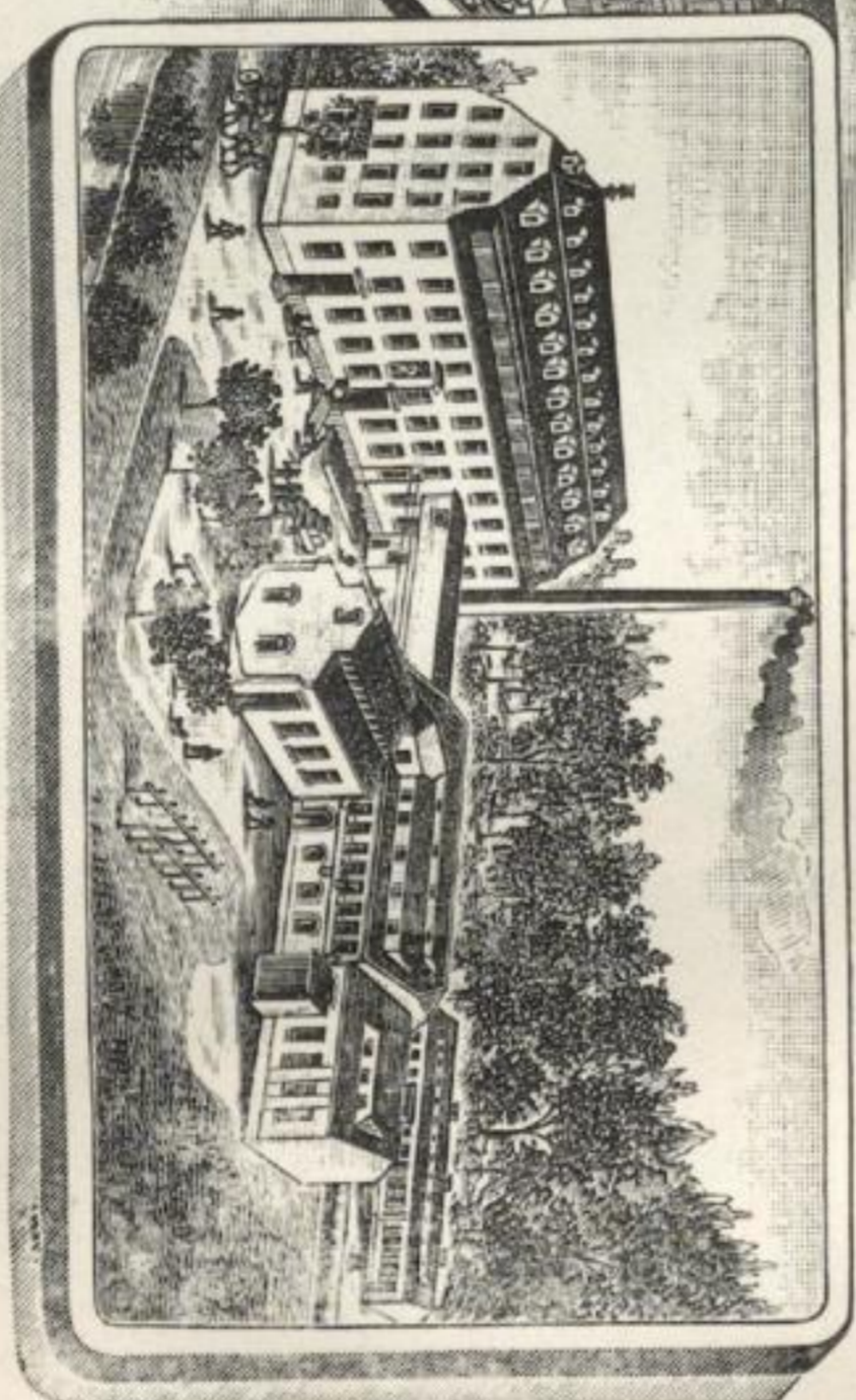
Telephonruf 19

Preisliste

gratis



SCHUTZ-MARKE.



FILZFABRIK IN BRAUNSDORF.

Braunsdorf
i. Sa.

Confor in Hainichen

Filzfabrik

Spezialität:

Sohlenfilze

Futterfilze

Oberfilze

Telegr.-Adr.:

Zetzsche Höpfer

Telephonruf 19

Preisliste

gratis

Confor: Hainichen i. Sa.

mauern aus dem Jahre 1302. Durch den großen Brand von 1644 zerstört, wurde sie 1648 neu aufgebaut. Seit dem haben sich oft wieder Reparatur- und Umbauten besonders am Turm notwendig gemacht, bis schließlich der ganze Bau einer vollständigen Renovation hätte unterworfen werden müssen, wenn man wie oben erwähnt, nicht den Bau einer neuen Kirche vorgezogen hätte. Der Turm war im Laufe der Zeit so schadhaft geworden, daß man im Jahre 1888 denselben bis zur Höhe des Kirchendaches abbrechen mußte. Die Glocken wurden in einem hölzernen Glockenturme auf einer Anhöhe vor

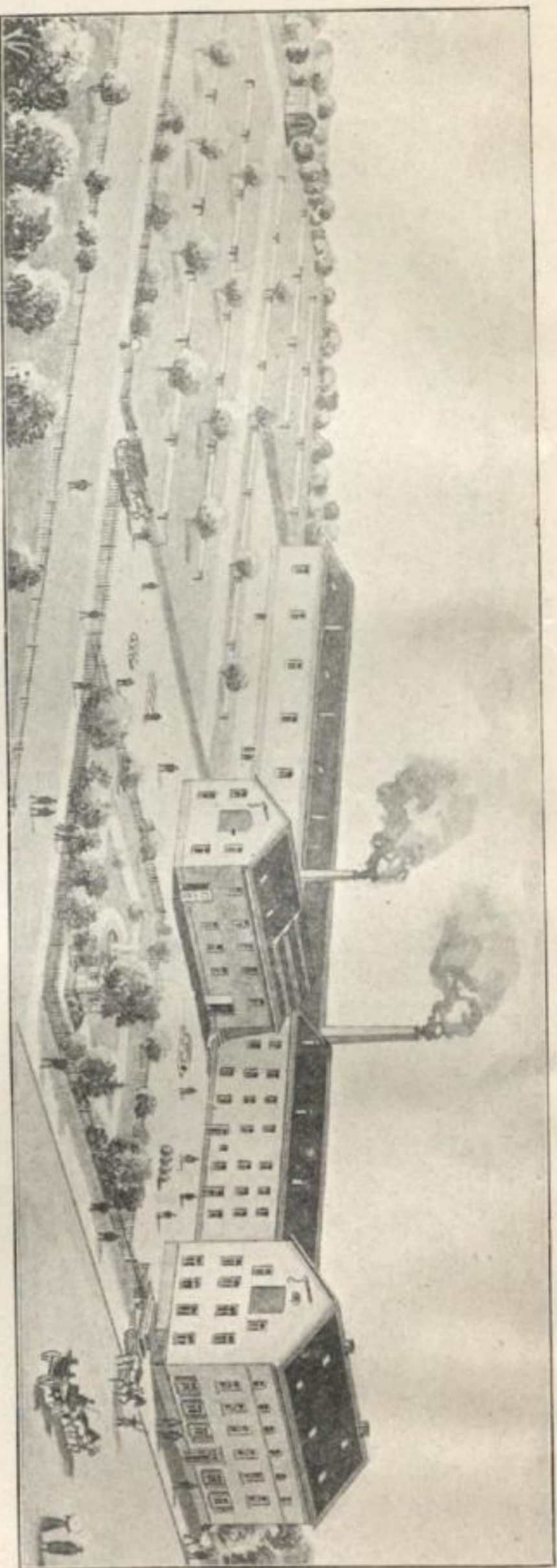


Parie im Stadtpark.

(Photogr. Aufnahme von Rob. Kuhn).

der Stadt untergebracht, bis sie im Turme der neuen Kirche Platz finden konnten. Seit der Weihe der neuen Kirche wird das alte Gotteshaus, der einzige Überrest aus Hainichens alter Zeit, nicht mehr benutzt.

Neben der alten Kirche steht das Pfarrhaus, das wahrscheinlich 1734 an Stelle des alten baufälligen Hauses errichtet worden ist, in dem der Dichter Gellert geboren wurde. In Größe und vermutlich auch in seiner äußeren Gestalt stimmt das jetzige Pfarrhaus mit dem Geburtshause Gellerts überein. An der nördlichen Längsseite der Kirche steht ein schlichter Sandsteinobelisk. Es ist

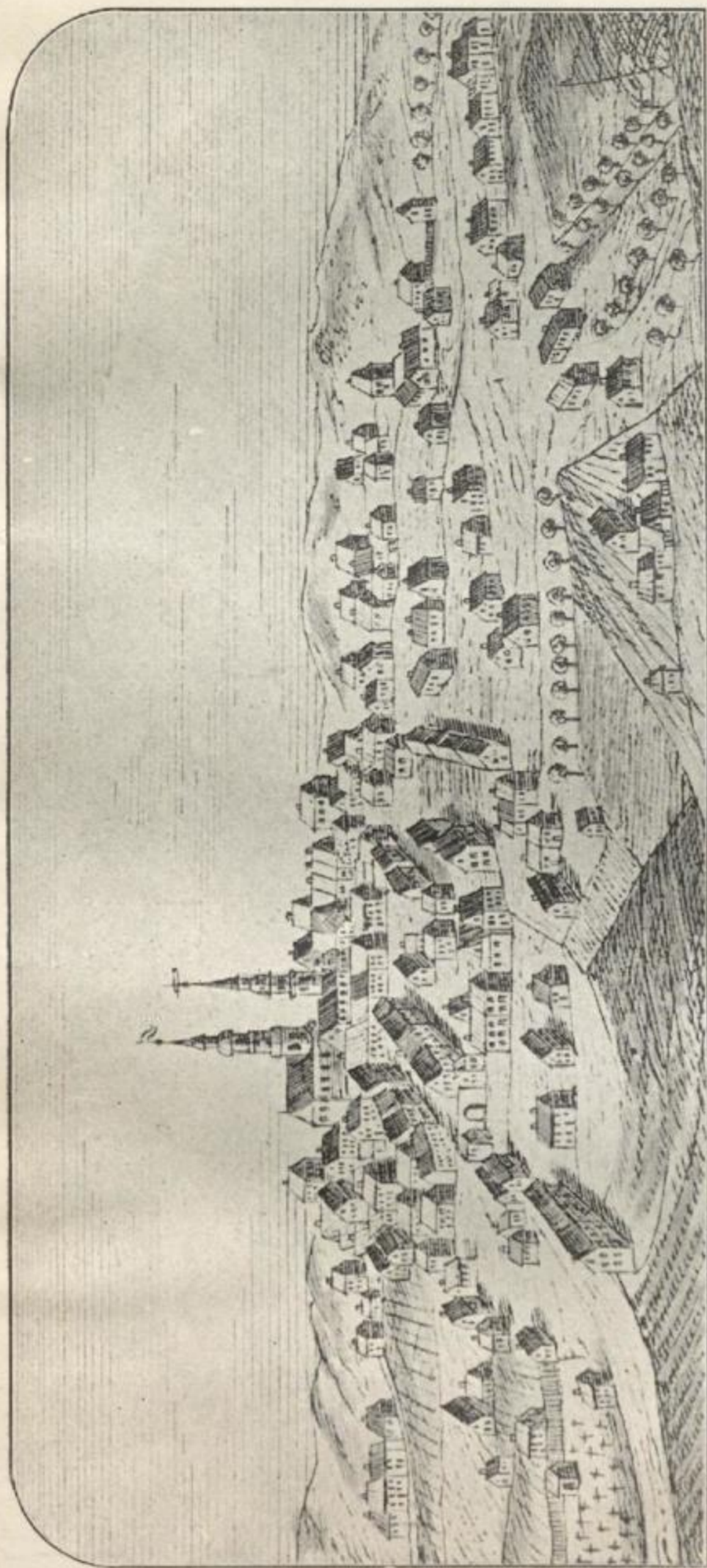


Köhler & Schieck Aug. Leonhardt Nachflgr. **Hainichen**

Flanellfabrik

Spezialitäten: **Rockflanelle, Kleider-Lammas, Tuche, Moltons**
in Wolle und Halbwole

das Krieger-
denkmal
zum ehren-
den Ge-
dächtnis an
die in dem
deutsch-
franz. Kriege
1870/71 aus
Hainichen
und den ein-
geparrten
Ortschaften
gebliebenen
Soldaten.
Das Denk-
mal nennt
ihre Namen
es sind da-
von 16.

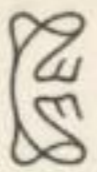


Hainichen im Jahre 1778.

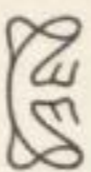
Ebenfalls nördlich von der Kirche erhebt sich das im Jahre 1437 entstandene Rathaus, das die Südseite des Marktes einnimmt, ein einfacher dreistöckiger Bau mit einem kleinen Turm auf der Mitte des Daches. In seinem Erdgeschoß enthält es rechts vom Eingange die Räume der städtischen Sparkasse und des Polizeiamts, links das Gastzimmer und die Wirtschaftsräume des Ratskellers. Das erste Stockwerk bietet Raum für einen geschmackvoll ausgestatteten großen und für einen kleineren

F. A. Breyer, Hainichen

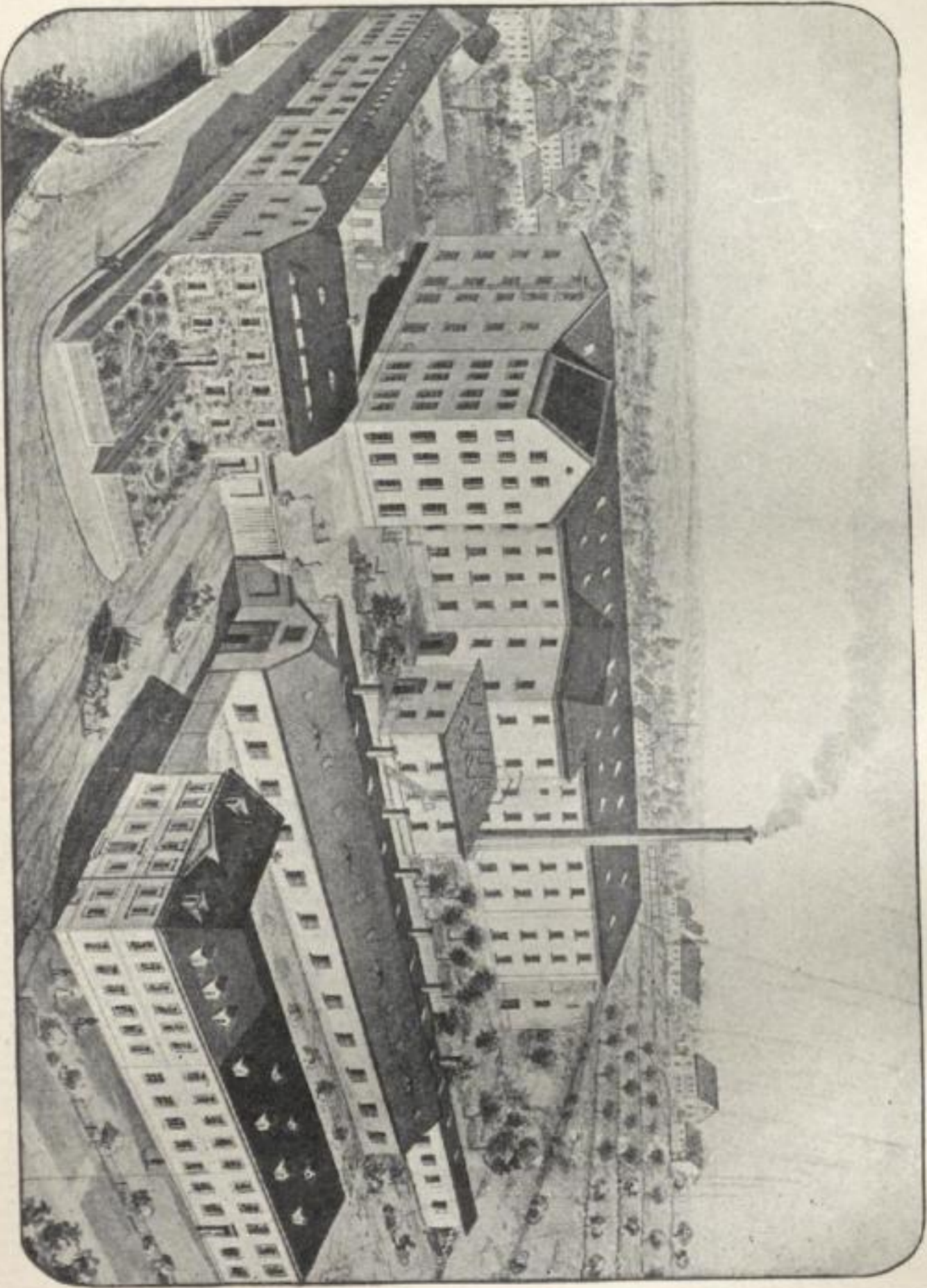
Flanell-



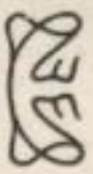
Fabrik



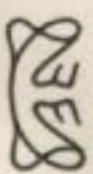
Spinnerei



Weberei

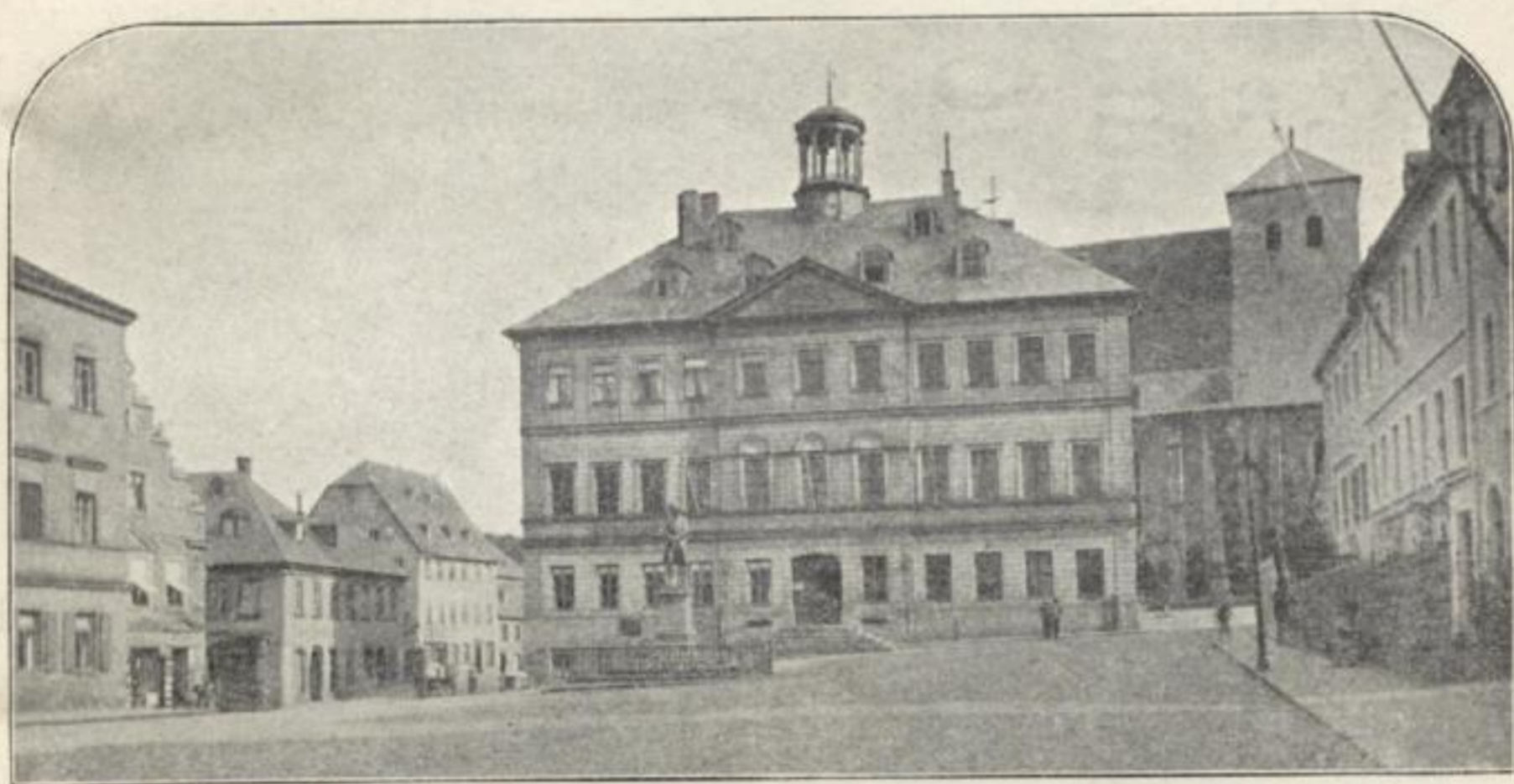


Walkerei



Appretur

Sitzungssaal, Diensträume für den Bürgermeister und die städtische Verwaltung während das obere Stockwerk Dienstwohnungen enthält. Vor dem Rathause auf dem Markte erhebt sich das Gellertdenkmal. Es wurde 1865 errichtet. Auf einem Unterbau aus grauem Granit steht die überlebensgroße Figur Gellerts, nach einem Entwurfe Rietschels in Lauchhammer gegossen. Die vier Seiten des Postaments tragen Inschriften, Namen, Geburts- und Todesdatum des Dichters, eine Widmung und Kernstellen aus Gellertschen Liedern. Noch jetzt wird dies Denkmal Gellerts alljährlich am Geburtstage des Dichters, am 4. Juli mit Kränzen und Blumengewinden ge-

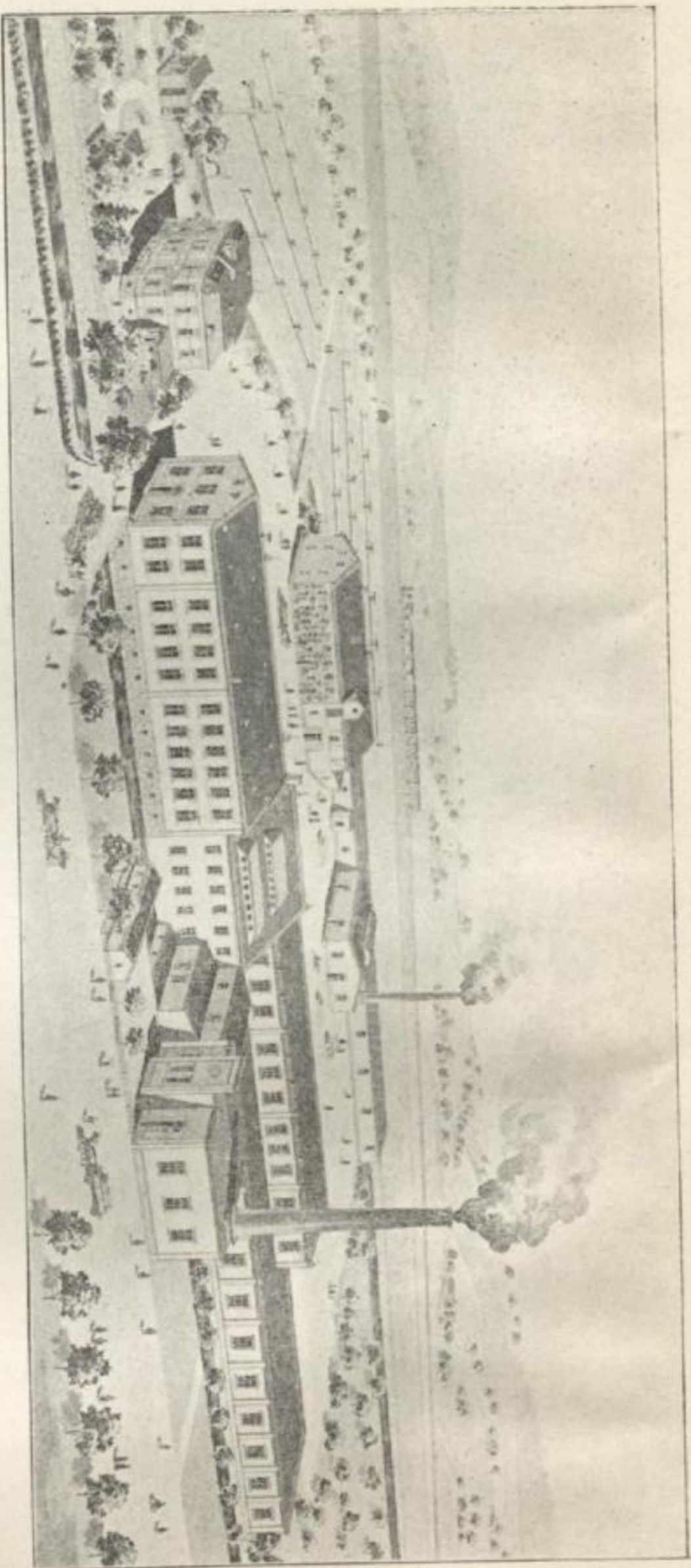


Rathaus und Gellertdenkmal.

(Photogr. Aufnahme von Rob. Kuhn).

schmückt ebenso wie es eine schöne althergebrachte Sitte ist, daß an diesem Tage in sämtlichen Schulklassen Hainichens des Dichters in einer kurzen Ansprache gedacht wird und die Zinsen einer Gellertstiftung an würdige Arme verteilt werden.

In nächster Zeit wird übrigens in Hainichen ein weiteres Denkmal errichtet werden und zwar wird dieses Denkmal dem Erfinder des Holzschliffs und des Holzstoffpapierses Friedrich Gottlob Keller gewidmet sein. Derselbe wurde am 27. Juni 1816 in Hainichen geboren. Frühzeitig hatte sich bei ihm die Gabe, mit klarem Blicke die Natur zu beobachten, entwickelt und er wußte aus dem was er beobachtet hatte prak-



Melchior Froberg, Böhrißen Filztuch- und Technische Gewebe-Fabrik

Filztuche in flacher oder endloser Form für Baumwoll- und Kammgarn-Spinnereien,
mech. Webereien und Appretur-Anstalten, für Rotations-Zeitungs-Druckereien, lithographische
Kunstanstalten, Buntpapier- und Tapetenfabriken, Pianomechanik-Fabriken etc.

Gegründet 1857.

tischen Nutzen zu ziehen. Dem Wunsche seines Vaters entsprechend wurde er zunächst Weber. Einst hatte er Wespen beim Bau ihres Nestes beobachtet, das sie aus kleinen Holzfasern bildeten. Dies brachte ihn auf den Gedanken, aus zerkleinertem Holze einen Stoff zur Herstellung von Papier zu gewinnen. Nach längeren Versuchen gelang es ihm 1843 größere Papierbogen aus Holzstoff herzustellen. Die Papierindustrie hat später Kellers Erfindung im größten Maßstabe verwendet und jetzt sind in Deutschland allein mehr als 600 Holzschleifereien tätig, die jährlich über 3,5 Millionen Doppelzentner Holzschliff zur Papierfabrikation produzieren. Auf Anregung des Gewerbevereins zu Hainichen hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Kellerdenkmals in der Vaterstadt des Erfinders gebildet und die bisher hierzu veranstalteten Sammlungen haben bereits eine stattliche Summe ergeben, die es möglich macht, dem Erfinder des Holzstoffes und dem Begründer einer ganz neuen Industrie ein einfaches aber würdiges Denkmal zu errichten.



Friedrich Gottlob Keller
Erfinder des Holzstoffes.

Der Marktplatz, ein Rechteck, dessen Längsachse von Süd nach Norden gerichtet ist, ist von Häusern umgeben, deren Grundmauern und bei etlichen auch das Erdgeschoß größtenteils aus alter Zeit stammen, während der Oberbau aus der Zeit nach dem letzten großen Brande herrührt und die Fassaden in jüngster Zeit modernisiert worden sind. Zu diesen Bauten gehört die Apotheke und zwei Gasthöfe, der Goldene Löwe und das Deutsche Haus. Letztere haben bereits vor Jahr-

Tapetenfabrik „Europa“

Fernsprecher
Amt Hainichen
No. 14.

Ottokar Anderlik

Telegramm-Adresse:
Europa, Pappendorf

Pappendorf i. Sa.

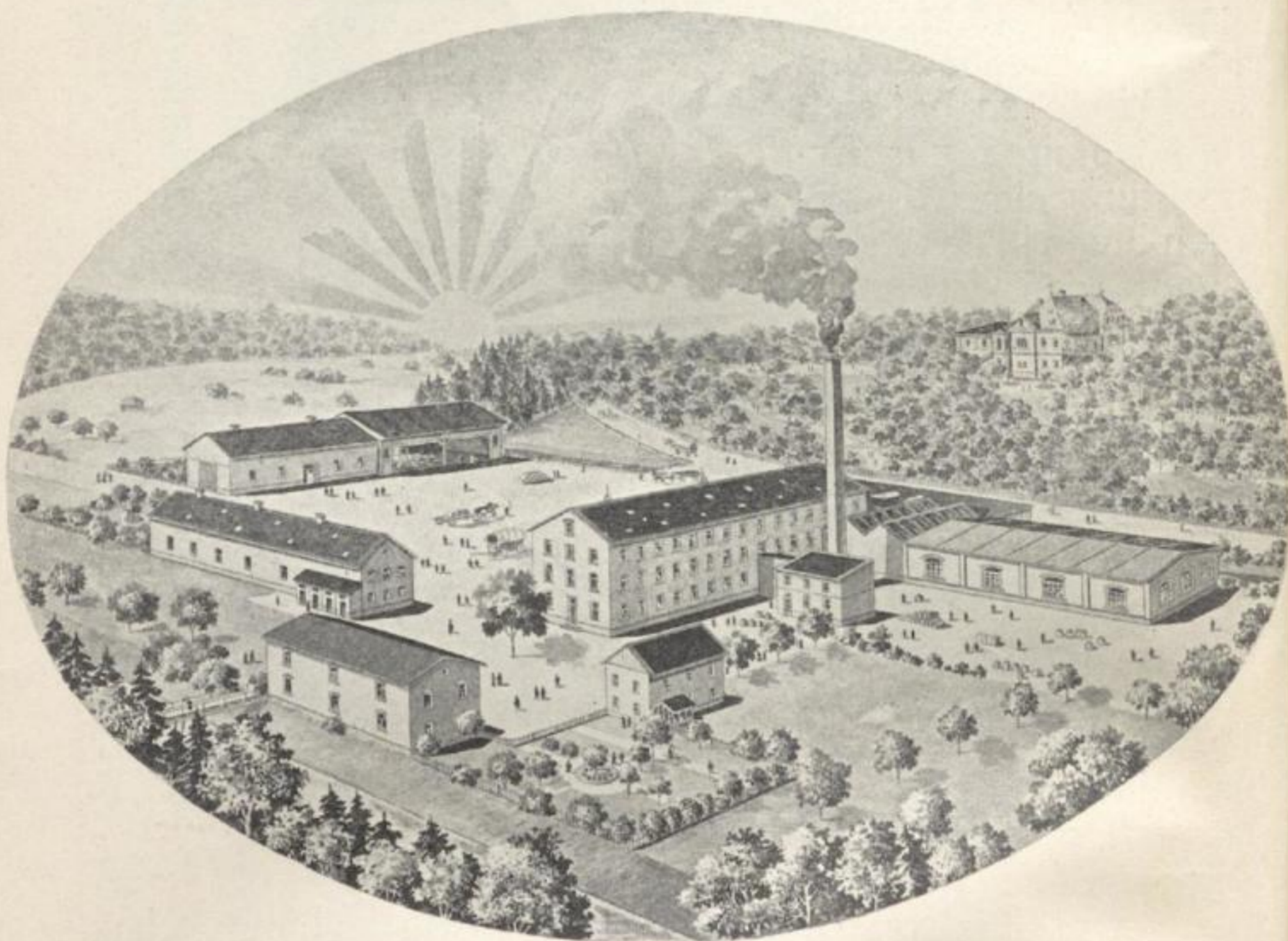
Station für Stückgüter:
Hainichen i. Sa.

Dampf- u. Wasserkraft

Station für Ladungen:
Berbersdorf i. Sa.

Engros-Lager in Maastricht:
12. Vrythof 12.

Engros-Lager in Brüssel:
17. Rue du Canon 17.



Fabrikation von geschmackvollen Tapeten und Borden
in Maschinen- und Handdruck.

Billige und feine Sorten.

Gegenwärtige Produktionsfähigkeit:

ca 4¹/₂ Millionen Rollen jährlich.

Projektirte demnächstige Erweiterung: das Doppelte

hundertern, wenn auch unter anderen Namen, bestanden. Vom Markte aus führen vier Straßen nach den vier Himmelsgegenden. Nach Süden geht die Gellertstraße,



Neumarkt.

die weiter nach dem Nachbarorte Berthelsdorf, das diese an Hainichen angrenzt, führt, nach Westen die Bahnhofstraße, die weiter ihre Fortsetzung in der Frankenberg-
berger Chaussee hat, nach Osten die Brückenstraße,

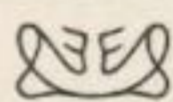
die d. Striegis überschreitet und dann in die Chaussee nach Cunnersdorf, Bockendorf und Freiberg einmündet, und endlich die Lange Straße, die nach dem benachb. Crumbach und der Chaussee nach Mittweida ei-



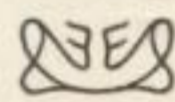
Gerichtsstraße.

nerseits und nach Roßwein andererseits führt.

Die Häuser der letzteren waren ebenso wie ein Teil der Häuser am Markte, auf der linken Seite der



Rats-Keller



empfiehlt seine ff. Biere
Hainichener Pilsner, Dresdener Felsenkeller
Lager, Tucherbräu

Hochachtungsvoll Otto Besser



Mö

g

Re

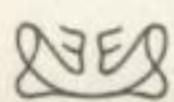


Oswald Dietze, Hainichen i. S.

Mechanische Weberei und Stickerei für
Möbelstoffe, Portièren, Tisch-, Divandecken und Borden.

Louis Mönig

gegründet 1872



Hainichen

Alfred Mönig

gegründet 1872

Grösstes Lager in Nähmaschinen und Fahrrädern

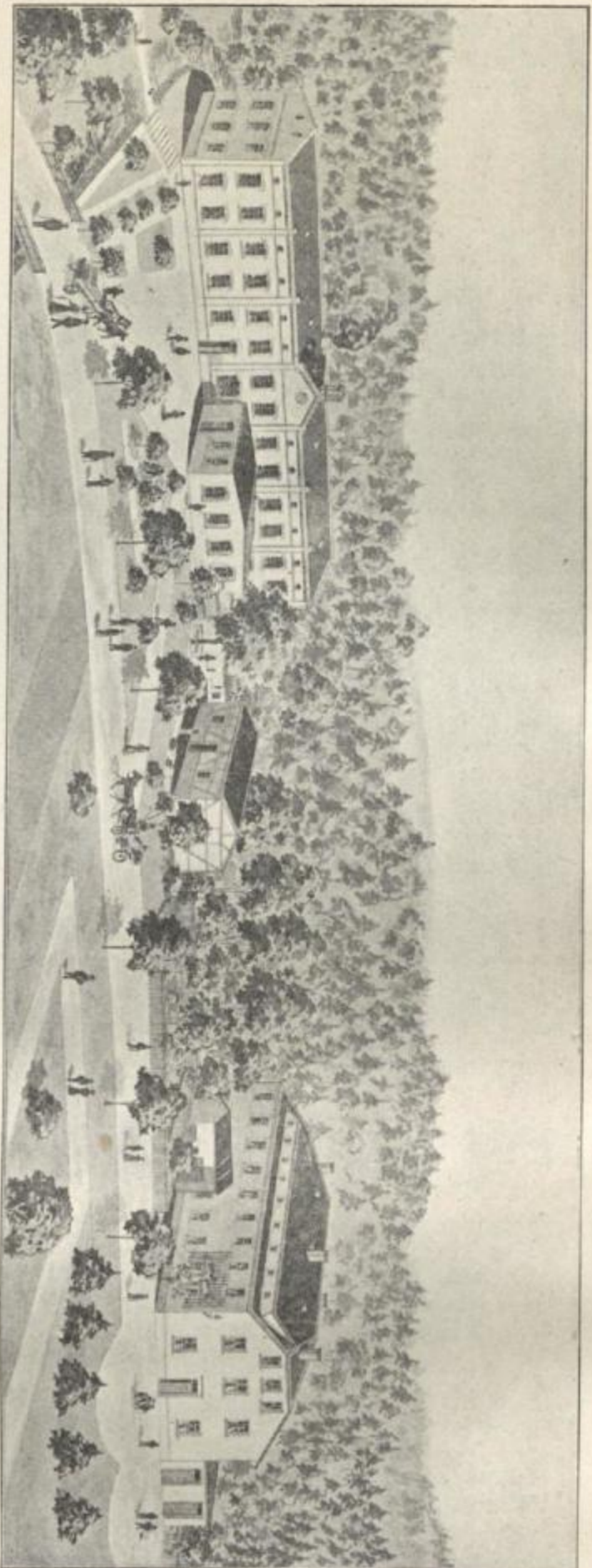


Wasch- und
Wringmaschinen
alle Ersatz- und
Zubehörteile.
Emaillir- und
Vernickelungs-
Anstalt.
Installations-
Geschäft und
Werkstatt für
Elektrotechnik.

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen aller Systeme.
Tambourirstickerei.

Eisenbahn-Station :
Hainichen i. Sa.

Post- und Telegramm-Station :
Pappendorf i. Sa.



Linus Müller, Kallofen b. Hainichen

Baumwoll-Vieß- und Verbandwaite-Fabrik mit
Turbinenbetrieb.

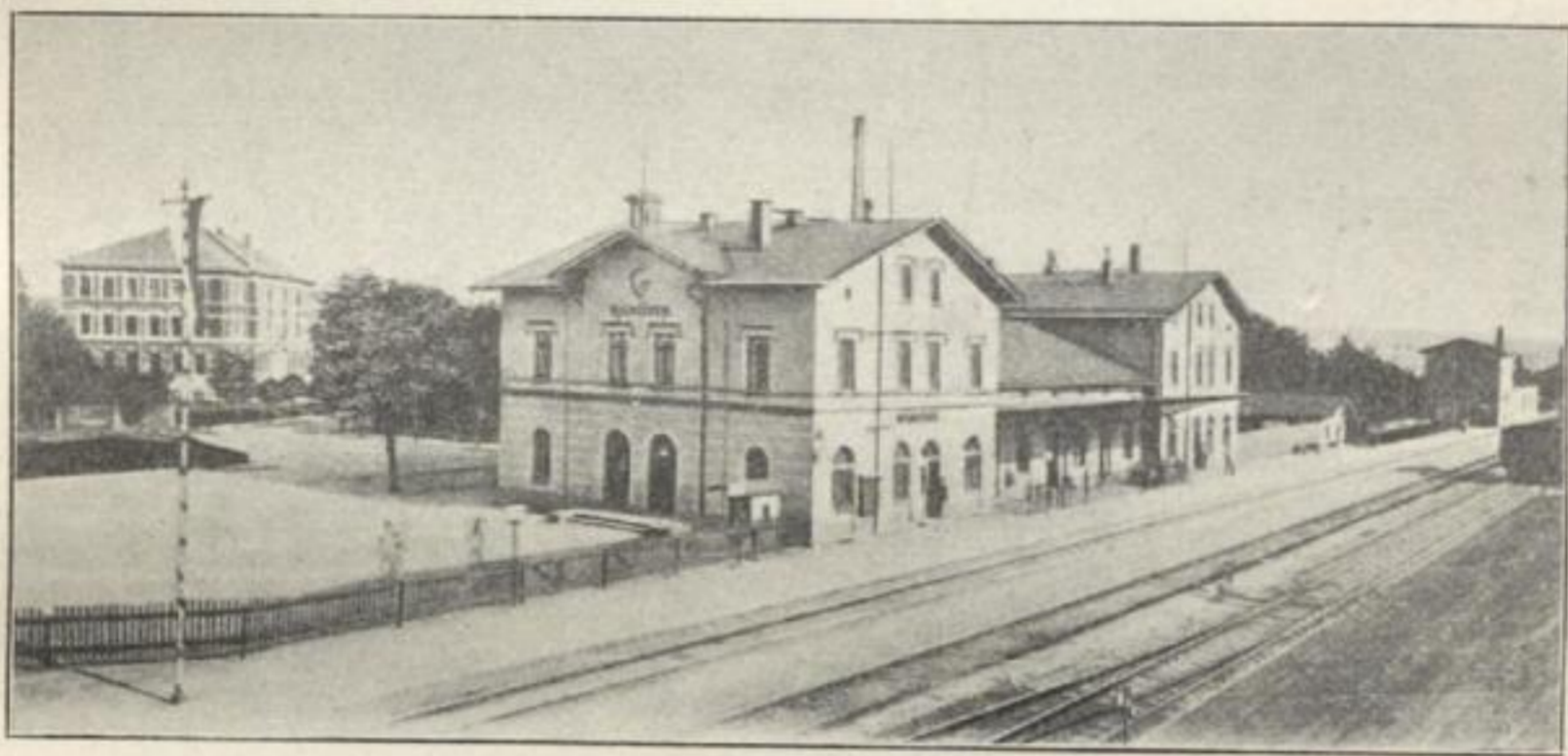
Fabrikation:
Vieße für
**Konfektions- und
Galanterie-
Zwecke.**

Bijouteriewaiten
Pack- und
Polsterwaiten
Steppdeckwaiten
in 12 und 24 mir Längen,
in allen Farben und
Qualitäten.

Verbandwaite,
Sichtwaite und
Hospitalwaite

Straße außen mit Treppenaufgängen, den sogenannten Heisten versehen. In den letzten Jahren hat man, um breitere Fußwege zu gewinnen, einen Teil dieser Heisten abgebrochen — und die jetzt noch stehenden sollen in nächster Zeit fallen. Allerdings machte der zunehmende Verkehr den Abbruch jener altertümlichen Anbauten notwendig, aber mit ihnen schwindet ein gutes Stück von dem Bilde, das das alte Hainichen einst bot. Links mündet in die Lange Straße die in ihrem unteren Teile wenigstens erst vor kurzem neu angelegte Gerichtsstraße ein, die nach dem Gebäude des Königl. Amtsgerichts Hainichen führt.

Gleichlaufend mit der Langen Straße liegen weiter östlich einige kleinere Straßen, deren Häuser in Terrassen

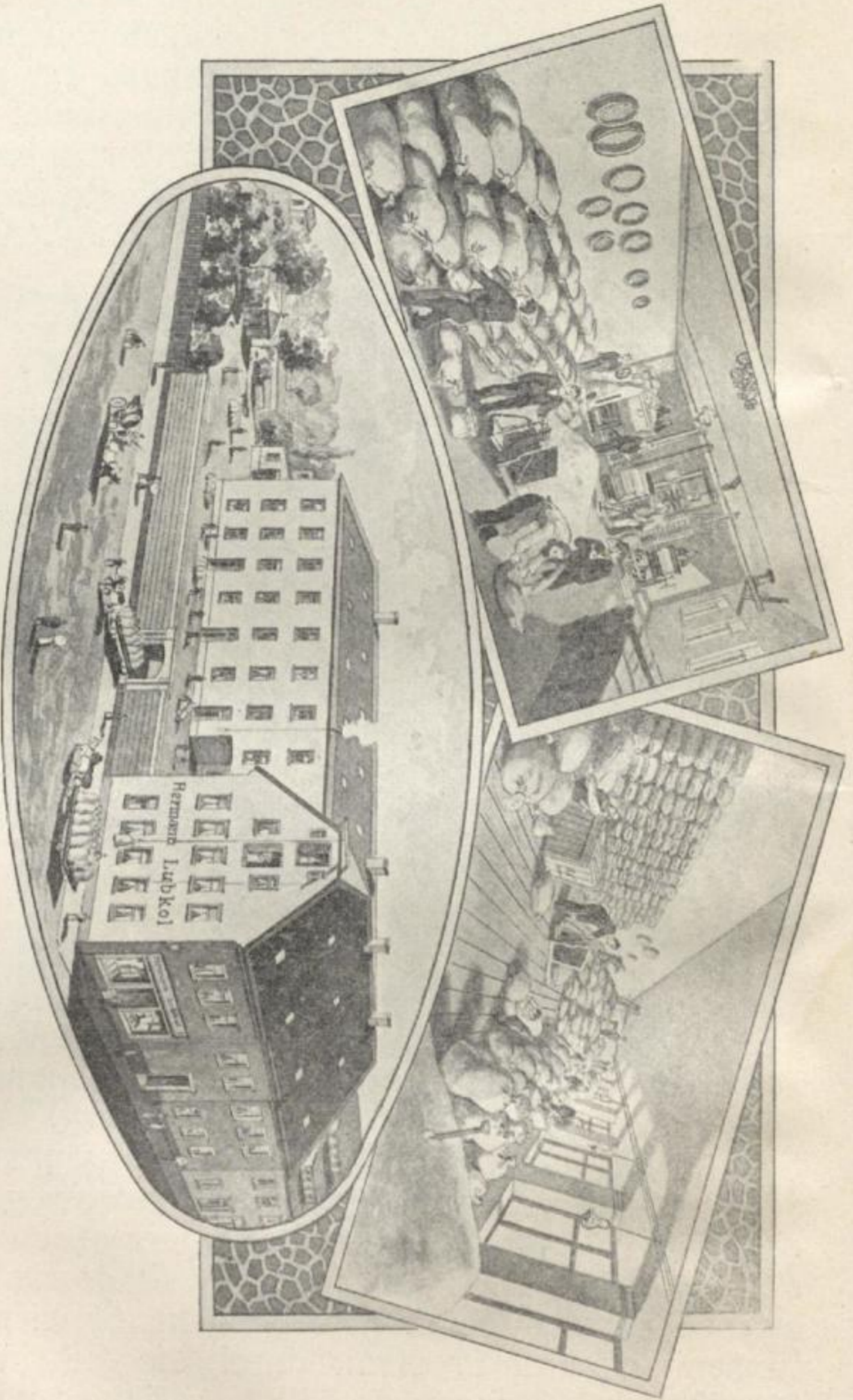


Bahnhof.

an der Anhöhe erbaut sind, die die ganze Stadt im Osten überragt. Ein Teil der Anhöhe trägt noch jene langen Rahmen, an denen die Weber die Warenstücken „anzuschlagen“ d. h. anzuheften u. auszuspannen pflegen. Dieser Teil heißt davon der Rahmenberg. Weiter nach Süden hin hat man aber jenen Bergabhang mit geschmackvollen Anlagen und Promenadenwegen versehen und oben auf der Höhe eine Kamera obscura errichtet, die wunderschöne Bilder von der Stadt und der nächsten Umgebung bietet. Der Bergabhang wird durch eine Einsenkung unterbrochen, durch die die Cunnersdorfer Straße geht. Jenseits derselben steigt er wieder empor und hier liegt der alte jetzt nicht mehr benutzte Friedhof u. Promenadenanlagen. Dahinter liegt der 7 $\frac{1}{2}$ Acker

Import von Klee- und Grassaat

1838. Gründung des Geschäfts 1838.



Export von Sächs. Thimothee



Hermann Lubkol, Hainichen
Landwirthschaftliche Samenhandlung
en gros. Lager aller Arten Feld-, Wiesen- und Grassaat en detail.

Telegr.-Adr.: Lubkol, Hainichen. Samenreinigung mit Motorbetrieb.



Telefon No. 34.

Hermann Lubkol Hainichen

Landwirthschaftliche Samenhandlung.

(Siehe nebenstehende Seite)

Dieses im In- und Auslande wohl bekannte Geschäft wurde im Jahre 1838 gegründet. Der frühere Besitzer, **Carl Claus**, unterhielt schon damals, trotz der schwierigen Transportverhältnisse, einen lebhaften Samenhandel mit dem Erzgebirge in Thimothee, Rothklee und Alsike und versandte schon seiner Zeit bedeutende Posten nach den Hafenplätzen Deutschlands. — Seit dem Jahre 1869 ist das Geschäft im Besitz des jetzigen Inhabers **Hermann Lubkol** übergegangen, welcher durch seine reellen und gewissenhaften Lieferungen, sowie durch seine langjährigen praktischen Erfahrungen im Samenhandel sich zu den ersten Saatenfirmen Sachsens rechnen darf.

Das Geschäft steht auf der Höhe aller Ansprüche, welche jetzt an größere Saatfirmen gestellt werden. Mit größter Sorgfalt wird die Reinigung der Kleesaat auf Seideunkraut durch Maschinen neuester Construction mit Motorbetrieb ausgeführt; mit besonderer Aufmerksamkeit die Reinigung des Saatgutes mittelst entsprechend construirter Maschinen vorgenommen.

Die Sämereien werden en gros und en detail verkauft zu den billigst gestellten Tagespreisen unter Garantie der Echtheit, Reinheit und Keimkraft, welche von der pflanzenphysiologischen Versuchsstation in Tharandt festgestellt werden, außerdem ist die Firma der Samencontrolle der landwirthschaftlichen Kreisvereine im Königreich Sachsen angeschlossen.

Während des 65 jährigen Bestehens des Geschäftes hat sich dasselbe das beste Renomme erworben und ist auch weiter bestrebt, seinen Kundenkreis durch Lieferung hochfeiner Saaten zu befriedigen und zu erweitern.



Villa Kirbach (am Bahnhof)
(Photogr. Aufnahme von Alfred Lippmann.)

Verlagsanstalt
G. C. Hoffmann, Hainichen
(P. Zimmermann)



Buch- und Accidenz-Druckerei
Papierwarenfabrik

Specialität :

Anfertigung aller geschäftlichen und
behördlichen Druckarbeiten
in bunt und schwarz

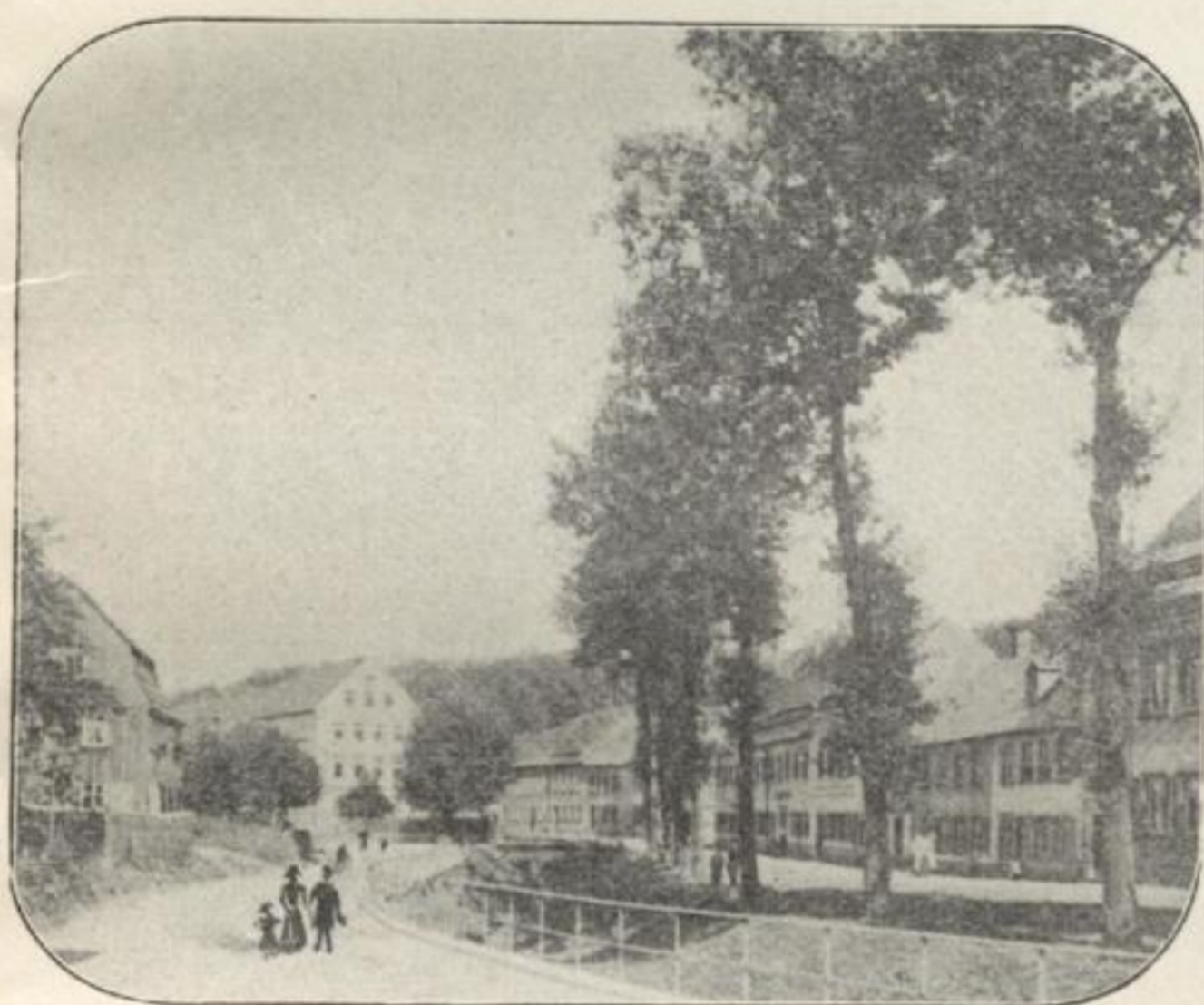
Anhänge-Etiketten in den verschiedensten
Mustern und Qualitäten

Fernsprecher No. 22.

gr
Pr
ei
G
u
ar
eh
vo
hä
Re
we
do

we
sch
Ric
de
Hi
zu
Cr
Ga
in
we

große Stadtpark, der in den dreißiger Jahren von einem Privatmann mit beträchtlichen Kosten angelegt, erst vor einigen Jahren angekauft worden ist. Er enthält schöne Gruppen von einheimischen und fremdländischen Bäumen und Sträuchern, frischgrüne Rasenflächen und Rosenanpflanzungen. Auf der Höhe des Parkes erhebt sich das ehemalige Herrenhaus, ein schloßähnlicher Bau mit Turm, von dem man eine herrliche Aussicht genießt. Jetzt enthält das sogen. Parkschlößchen in seinen unteren Räumen Restaurationslokalitäten und oben befinden sich Privatwohnungen. Hinter dem Park, jenseits der Cunnersdorfer Straße liegt der neue Friedhof, der seit 1868 in



Blick nach der Hospitalstraße.

Benutzung ist. Im Gebiete des durch eine hohe Umfassungsmauer von der Straße getrennten Gottesackers liegt die Totengräberwohnung, die Totenhalle u. eine dem Apostel Johannes ge-

weihte Kapelle.

Die Umgegend von Hainichen hat manche landschaftliche Schönheiten aufzuweisen und bietet nach allen Richtungen hin Gelegenheit zu lohnenden Partien. Will der Hainichener Bürger sich nach des Tages Last und Hitze ein wenig im Freien ergehen, so wandelt er hinaus zur Langen Straße, an der Gasanstalt vorüber nach Crumbach bis zum Tivoli, (1½ km) einem viel besuchten Gasthofe an der Landstraße, die sich dort teilt, links in die Chaussee nach Mittweida, rechts in die nach Rossw ein. Dicht beim Tivoli beginnt der große Rossauer



Sächsische Nadelfabrik
M. Bach Nachf. Hainichen

Fabrikation von Nadeln für Strickmaschinen.

Gegründet 1869.



Wald, der im Sommer von Beeren- und Pilzsuchern, des Sonntags aber von Spaziergängern stark besucht wird. Zu einem Abendspaziergange eignet sich der Weg nach dem „Blauen Steine“, (1½ km) einem Gasthause, das schon in alter Zeit von der Stadt aus viel besucht wurde. Verfolgt man die Straße — es ist die Chaussee nach Frankenberg — weiter, so kommt man an dem Dorfe Falkenau vorbei auf die Höhe (350 m hoch) von Gersdorf 3½ km, von da auch man eine herrliche Aussicht auf das Erzgebirge hat. Man erkennt von dort oben aus den Pöhlberg, den Scheibenberg, den Fichtelberg, Schloß Augustusburg u. a. m. Eine ähnliche, schöne Rundschau hat

Höhe, auf der derhäuser oberh. Berthels- Von dort schweift der Blick nach Norden hin bis zur sächsischen Tiefebene, bis zur Gegend von Riesa und Großenhain. Hier oben bei den Schneiderhäusern liegt das Hochreservoir der neuen städtischen Wasserleitung, die im Jahre 1902 angelegt wurde und die jetzt die Stadt Hainichen ausgiebig mit einem reinen, bakterienfreien Wasser versorgt. Das Wasser kommt aus einigen ausdauernden Quellen Langenstriegiser Flur. Ein bequemer Spaziergang ist ferner der an der Striegis entlang führende Weg nach der Kratzmühle idyllische Lagen, waldbegeistertale hat. Striegistal bietet über-

A. JÜLICH (HEMNITZ)
 liefert sauber u. schnell
Cliches in Autotypie und Strichätzung.
 Xylographie-Galvanoplastik-Lithographie.

man von der die sog. Schneid- (3 km, 378 m h.) dorf liegen.

Cliches in Autotypie
 Holzschnitte Zinkographie
 fertigt
 etc. **A. JÜLICH (HEMNITZ)**

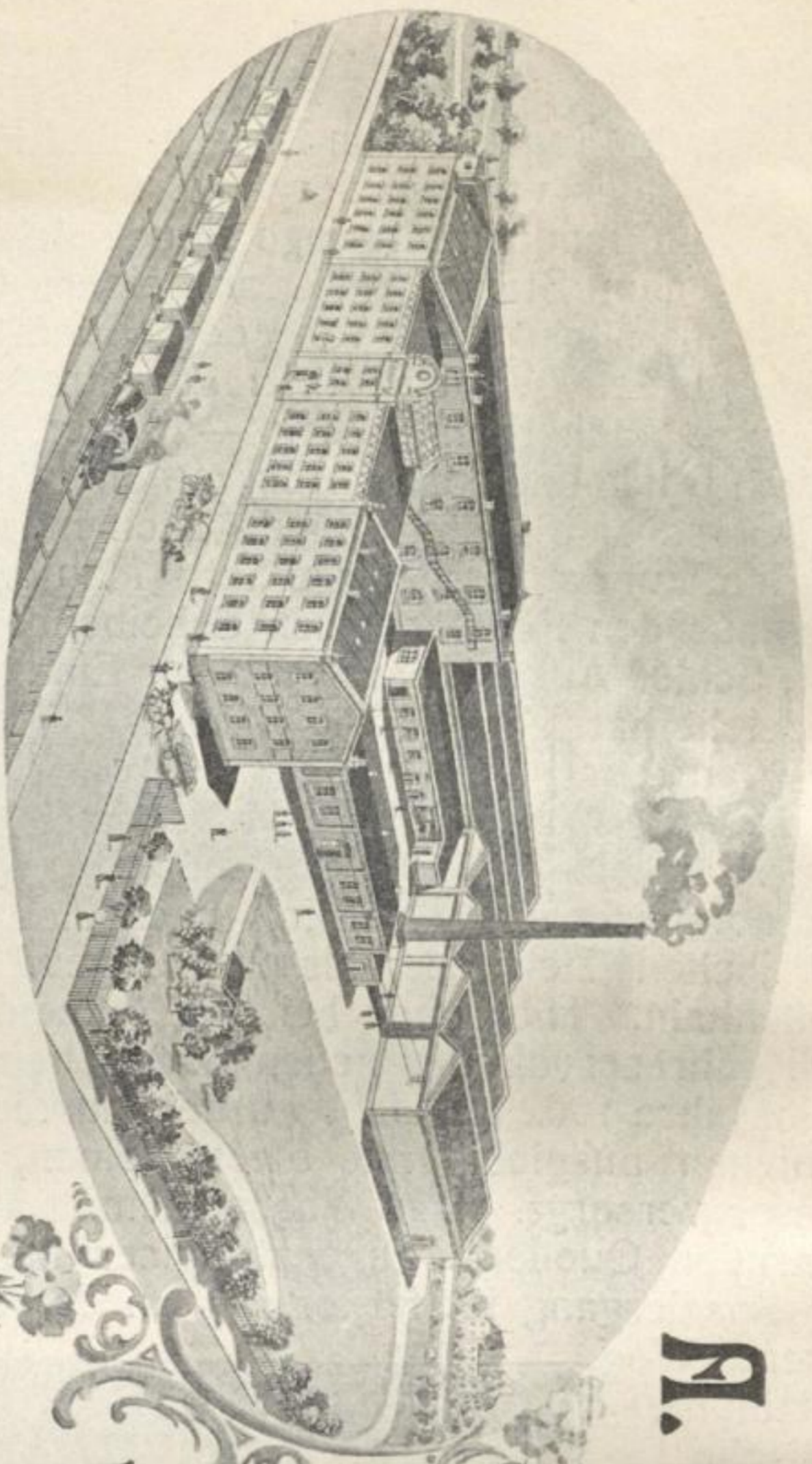
2 km, die eine ge in dem entdeckten Strie- Das Striegis- haupt in seiner

ganzen Ausdehnung von Hainichen abwärts bis in die Gegend von Roßwein eine Fülle landschaftlich schöner Punkte und hat in vieler Beziehung ähnliches mit den viel gepriesenen Tälern des Thüringer Waldes und des Harzes. Es ist ein entschieden lohnender weiterer Ausflug, das ganze Striegistal zu durchwandern. Ein Besuch desselben wird außerdem erleichtert durch die Bahnlinie Hainichen-Roßwein, die in dem Laufe der Striegis folgt. So ist eine reizende Partie die nach Berbersdorf, (7,6 km) das man entweder zu Fuß über Ottendorf oder Kalt- ofen, oder mit der Bahn nach 16 Minuten Fahrzeit er-

A. GLASSER NACHF.

(Inhaber Paul Herfurth)

Firma-Gründung 1864 in Leipzig



Mechanische

Weberei und Appretur

für Mohair-Plüsch, Möbelstoffe,

Chenille, Portièren und Tischdecken.

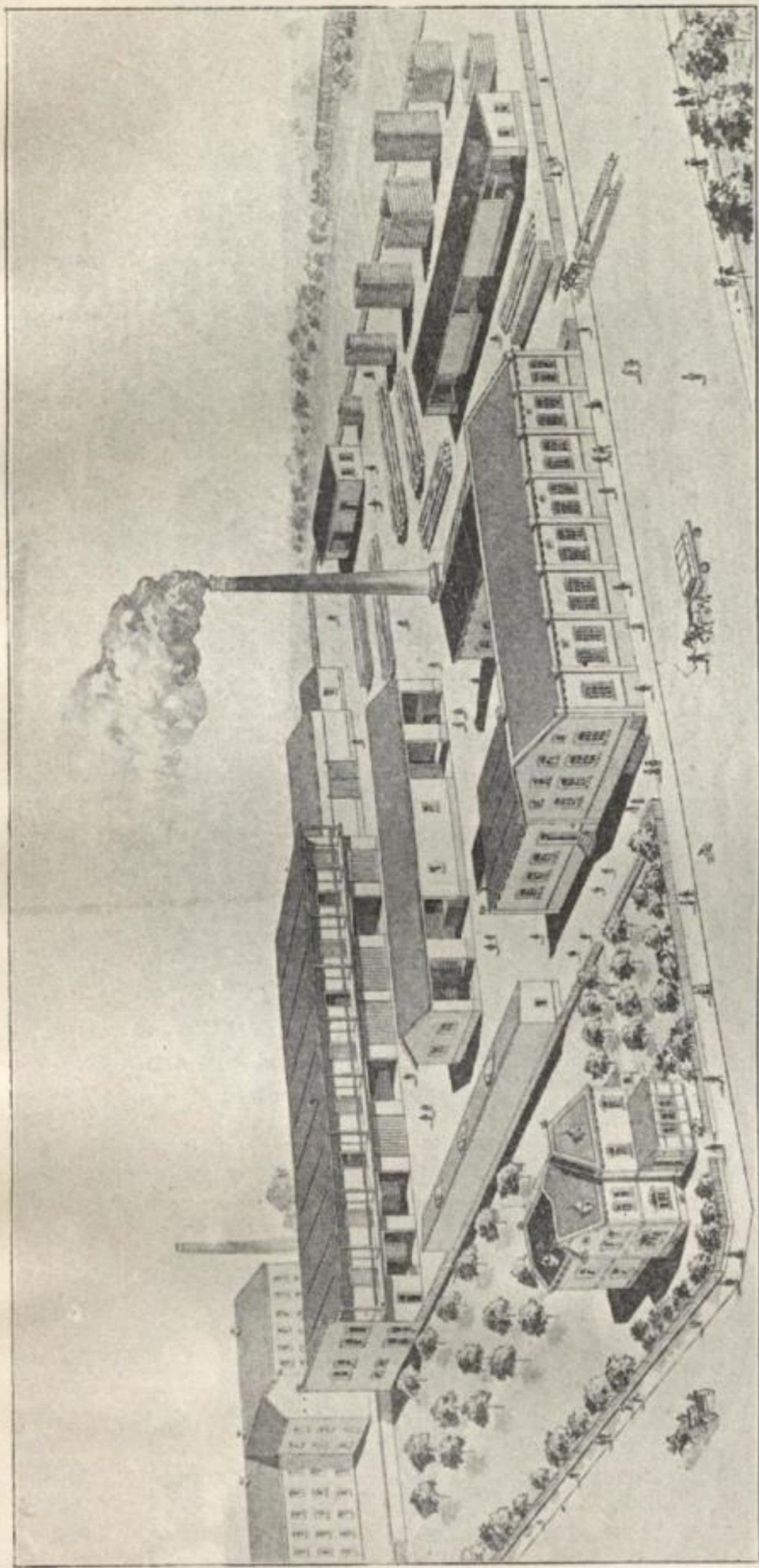
Stammhaus in Leipzig.

Druckerei

Stickerei

Phantasie-Weberei

in Penig i. S.



Hainichener Holzbildhauerei und Holzwarenfabrik VON

Gegründet
1882

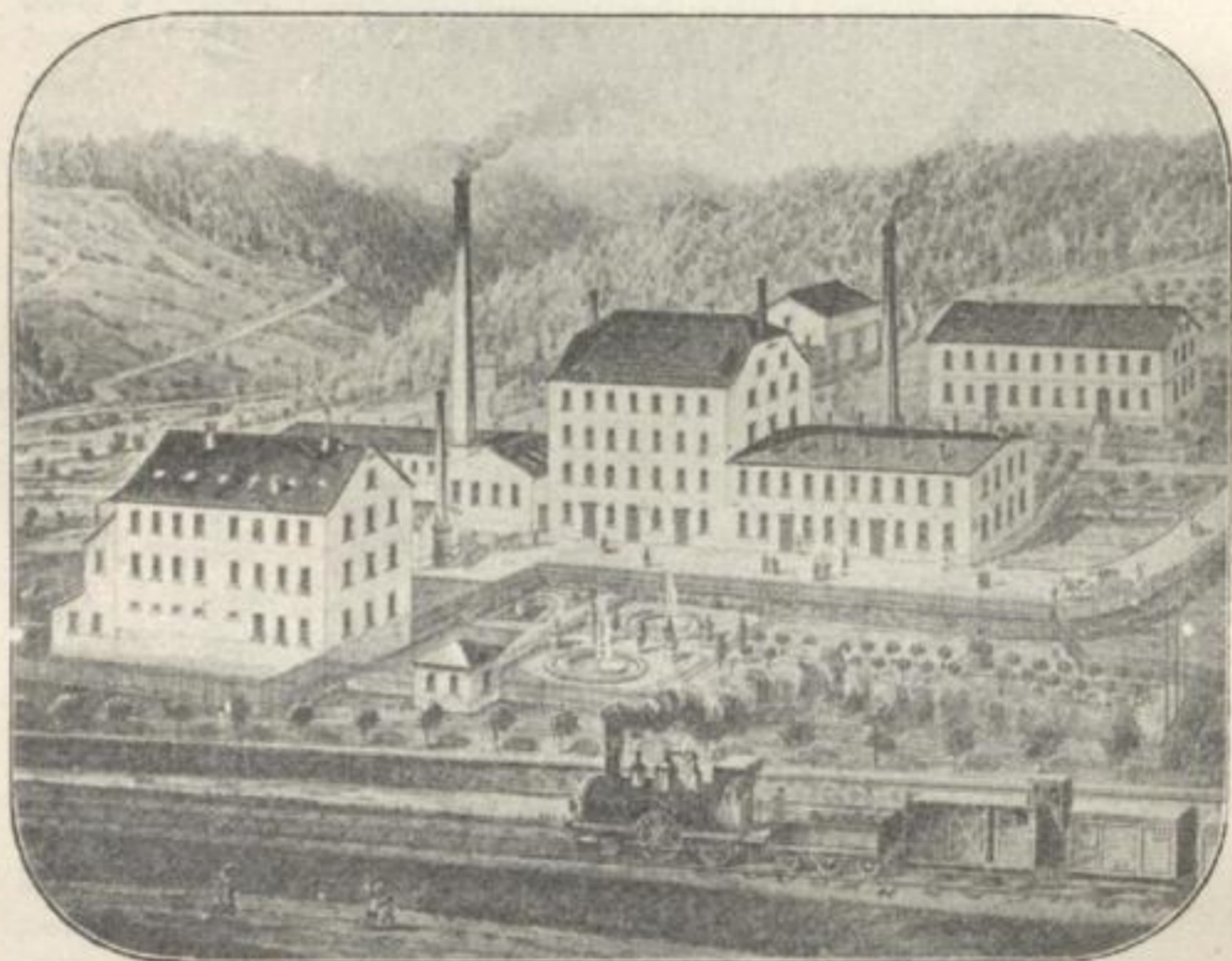
Julius Kühnemann, Hainichen i. Sa.

Gegründet
1882

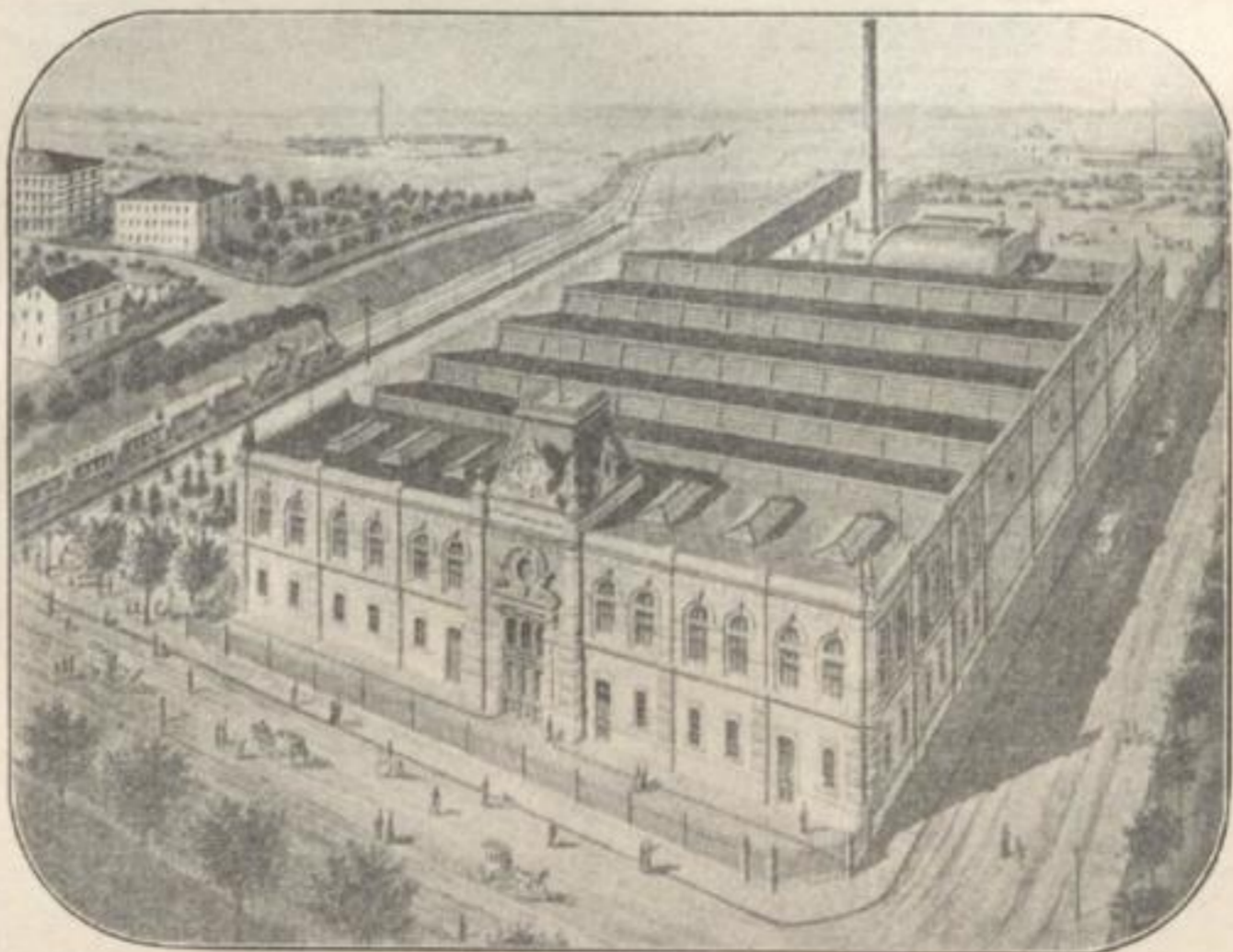
fertigt als Specialität Möbelbestandteile als Aufsätze, Muscheln, Console, Lessenen, Schrank-
säulen u. s. w. in altdeutschen und modernen Stil, sowie alle in dieses Fach einschlagenden
Artikel nach Muster oder Zeichnung. Musterbuch zu Diensten.



Stammhaus in Hainichen.



Fabrik in Böhrigen.



Neue Fabrik in Hainichen.

C

FI

Ge
ha
Di
du
we
Jah
As
sic
ent

So
sie
trie
Zw
(Bi
(Bi

des
Sch
sei
bet
ric

He
den

den
erz
den
rüh
Fab
nor
den
hei
ein

lich
Fab

gut
im
zu

riun
lieh
dip
net

Fab
zut
aus

G. F. Leonhardt am Markt, Hainichen,

(Zweig-Etablissement G. Fr. Leonhardt in Böhrigen)

Flanellfabrik: Spinnerei, Weberei, Walkerei u. Appretur.

Diese altherwürdige Firma besitzt bereits eine hundertzehnjährige Geschichte; am 3. Juli 1794 widmete sich **Gotthelf Friedrich Leonhardt** in dem am Markt gelegenen Stammhause der Tuchmacherei. Die Zeiten waren unruhig, die Stürme der französischen Revolution durchtobten damals die Welt, schwere Kriegsjahre kamen und die Gewerbe des Friedens lagen darnieder, ein verheerender Brand legte im Jahre 1832 nahezu ganz Hainichen und mit ihm das Geschäftshaus in Asche; aber durch Fleiß, Ausdauer und treue Pflichterfüllung ließen sich auch böse Jahre überwinden und trotz der Zeiten der Ungunst entwickelte sich das junge Unternehmen.

Nach dem Tode des Gründers, im Jahre 1839, übernahm dessen Sohn, Herr Carl Gustav Leonhardt, die Leitung der Firma und führte sie vierzig Jahre lang, und suchte sein Geschäft in die Bahnen des Großbetriebs überzuleiten. Durch die im Jahre 1859 erfolgte Anlegung des Zweigestablishments in Böhrigen mit Spinnerei, Weberei und Walkerei (Bild 2) und durch Ankauf benachbarter Grundstücke in Hainichen (Bild 1) wurde der Betrieb wesentlich erweitert.

Im Jahre 1879 ging das Geschäft an die langjährigen Mitarbeiter des Vorgenannten, an seinen Sohn Richard Leonhardt und an seinen Schwiegersohn, Herrn Johannes Georg Gotthilf Anhalt über, die ihrerseits das Geschäft nicht nur in gutem Betrieb erhielten, sondern auch beträchtlich erweiterten und die Fabrikanlagen der Firma durch die Errichtung einer neuen mechanischen Weberei (Bild 3) vergrößerten.

Im Jahre 1893 starb Herr Richard Leonhardt und führt seitdem Herr Johannes Georg Gotthilf Anhalt das Geschäft unter Beibehaltung der alten Firma als alleiniger Inhaber weiter.

Anfänglich wurden weiße Köpermoltons, Köperfinetts und Hemdenflanelle hergestellt, wie sie in Hainichen und in Böhrigen vielfach erzeugt werden. Diese Fabrikate sind schon seit Jahrzehnten unter der Marke „Saxony-Flanells“, besonders auf den überseeischen Märkten rühmlichst bekannt und bestens eingeführt. Später wurde auch die Fabrikation von melirten, einfarbigen und bunten Flanellstoffen aufgenommen, die besonders auf dem europäischen Continent, aber auch in den überseeischen Ländern Absatz finden. Neuerdings bilden Gesundheitshemdenflanelle und feinere Wollenstoffe für Konfektionszwecke eine Spezialität der Firma.

Die Firma beschäftigt ungefähr dreihundert Arbeiter, einschließlich derjenigen, welche die Handweberei außerhalb der eigentlichen Fabrikestablishments in ihren Wohnungen betreiben.

Die Fabrikate der Firma genießen im In- und Auslande einen guten Ruf und wurden auf verschiedenen Ausstellungen, so zu London im Jahre 1862, zu Sydney im Jahre 1879, zu Leipzig im Jahre 1890 und zu Amsterdam im Jahre 1885 mit Preismedaillen ausgezeichnet.

An Werkführer und Arbeiter der Firma wurde vom Kgl. Ministerium des Innern mehrfach die „Medaille für Treue in der Arbeit“ verliehen; es sind auch zu verschiedenen Malen Arbeiter durch Ehrendiplom des Zentralvereins deutscher Wollwarenfabrikanten ausgezeichnet worden.

Einer der schönsten Beweise für die Vorzüglichkeit der erzeugten Fabrikate kann darin erblickt werden, daß der Firma oft die hohe Ehre zuteil wurde, Aufträge für die Kammer der Königin Carola zu Sachsen auszuführen.



Buch-, Akzidenz- u. Kunstdruckerei

Anders & Co.

Inhaber: Oscar Anders

Gellertstr. Wilhelmstr.

Reichhaltigstes und modernstes
Schriftenmaterial.

Maschinen neuest. Konstruktion.

Schnellste Lieferung.

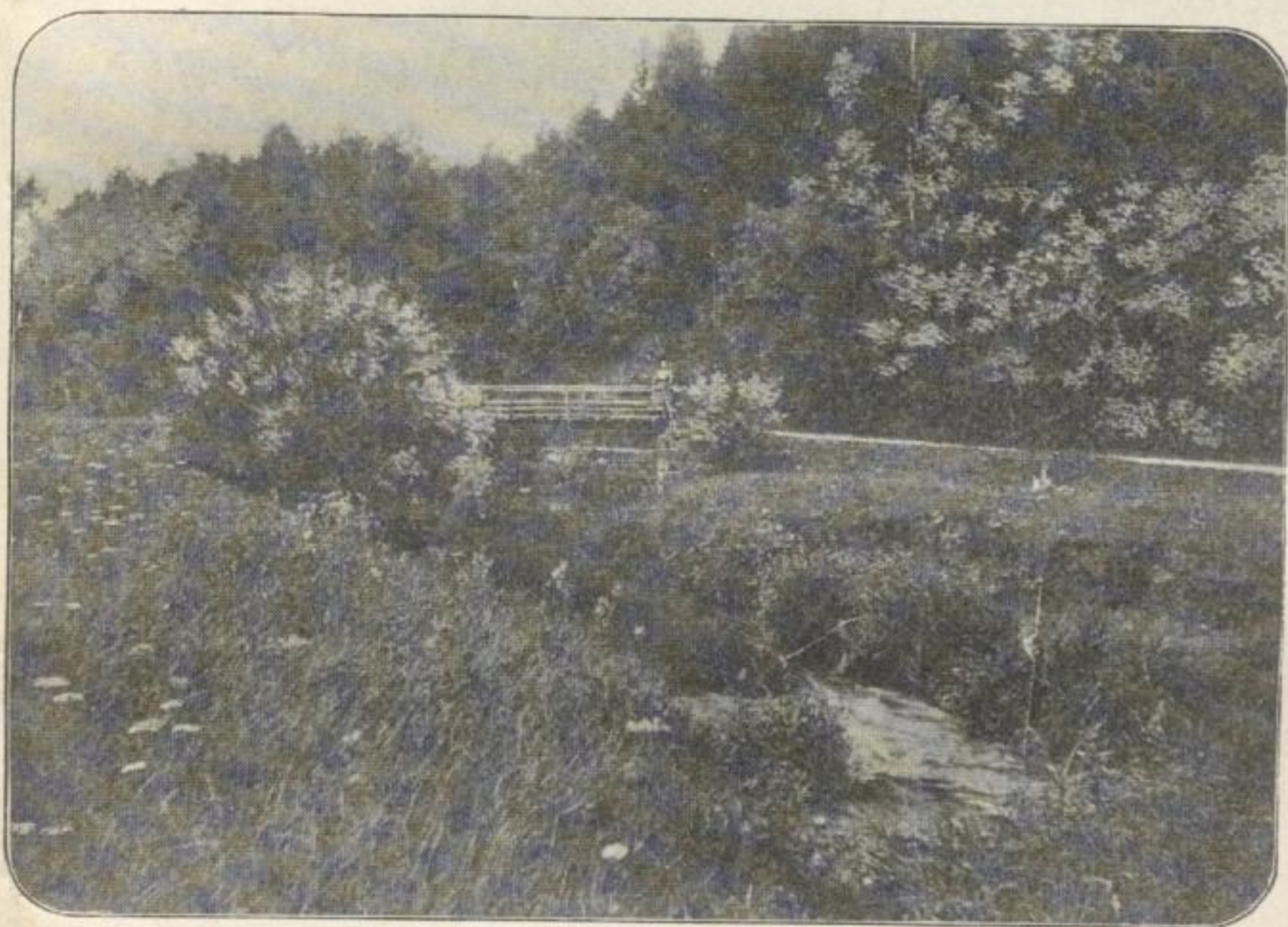
Sauberste Ausführung. Billige Preise.



re
ti
K
se
i
g
st
de
H
w

Vo
de
„E
Er
füh
od
gru
(10
Ze
ses

reicht. Hier liegen mitten im Walde die sog. Kalkbrüche, tief gelegene Höhlen und Grotten die durch Abbau von Kalkstein entstanden und die zum größten Teile mit Wasser angefüllt sind. Dabei liegt ein Restaurationslokal im Garten. Sehenswert sind ferner die beim Bahnhofs gelegenen großen Granitbrüche, die besonders Pflastersteine und Werkstücke liefern, wie sie z. B. beim Bau des Nord-Ostseekanals verwendet wurden. Unweit der Haltestelle Berbersdorf liegt der Gasthof zum Striegistal wo die kleine und die große Striegis zusammenfließen.

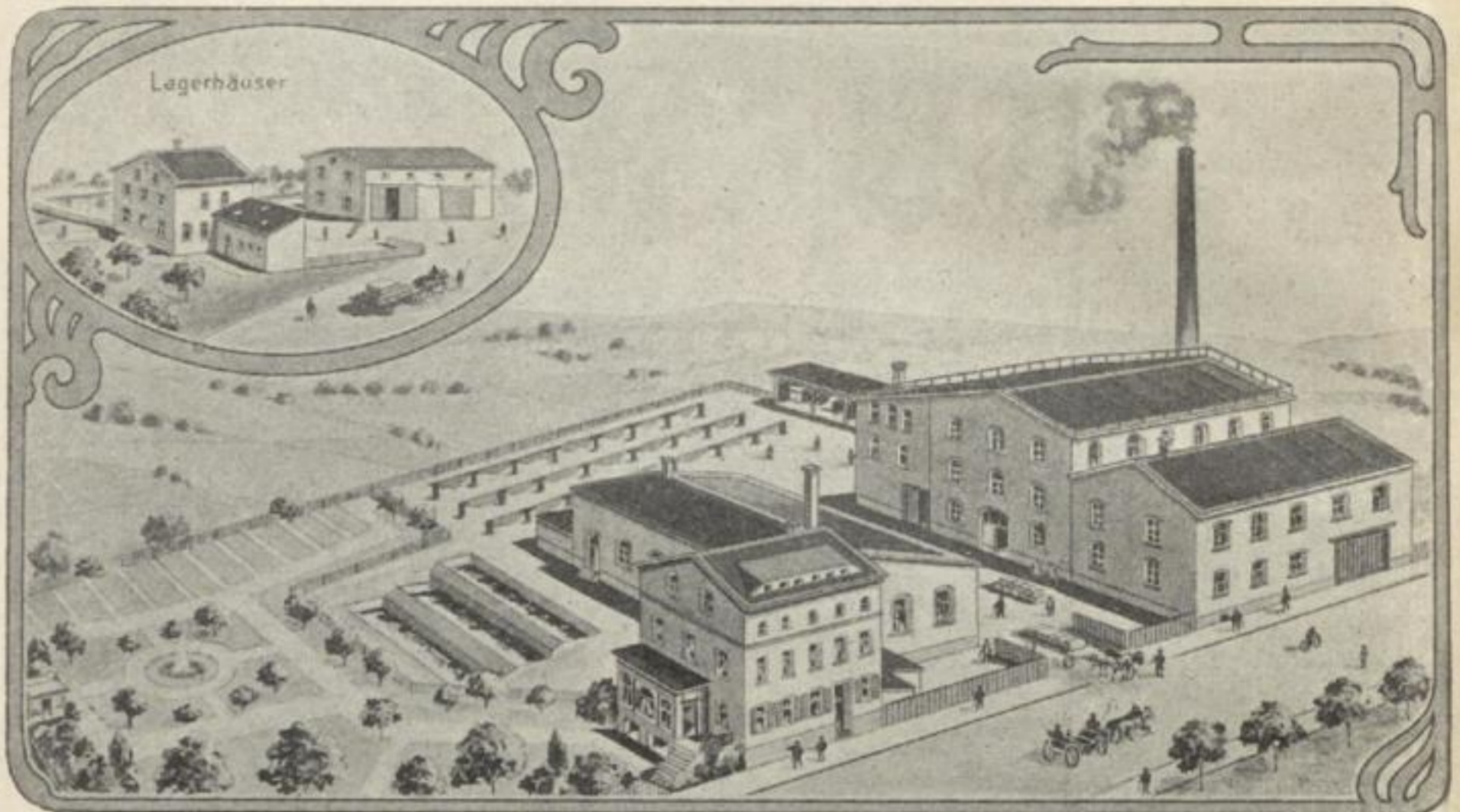


Weg nach Berbersdorf.
(Photogr. Aufnahme von Rob. Kuhn).

Von hier aus lohnt sich auch ein Ausflug in das Tal der großen Striegis nach Pappendorf (Tapetenfabrik „Europa“), Mobendorf und Bräunsdorf (Königl. Landes-Erziehungsanstalt für Verwahrloste). Von Berbersdorf führt der Weg talabwärts entweder der Striegis entlang oder auf der Höhe am linken Ufer an malerischen Felsgruppen und reizenden Waldpartien vorüber nach Böhrigen (10,6 km). Böhrigen, ursprünglich ein Stift des Klosters Zella bei Nossen, hat im Mittelalter Schmelzhütten besessen (erwähnt um 1278), von denen man noch jetzt

Gustav Kirsten Hainichen

Fabrik vegetabilisch
und chromgegerbter Moutons



Specialitäten:
Saxonia-Boxcalf-Moutons
Chrom matt, Chrom-Chevraux
Farbige Moutons für
Möbel, Schuhoberleder und feine
Portefeuille-Zwecke



K. H. Ehrhardt

Oberer Mühlgraben
Appretur-Anstalt

für

Herren- u. Damen-
Stoffe

Lama u. Flanelle

Gegründet 1873

Sp
me
sic
ste
A

we
na
bei
füh

Spuren, Schlackenhäufen, findet. Jetzt ist es der Sitz mehrerer großer Wollwarenfabriken. In der Nähe erhebt sich auf Kosten eines Privatmannes errichtet, ein hoher steinerner Aussichtsturm, von dem aus man eine herrliche Aussicht weithin genießt. Sehr beliebt sind dann die



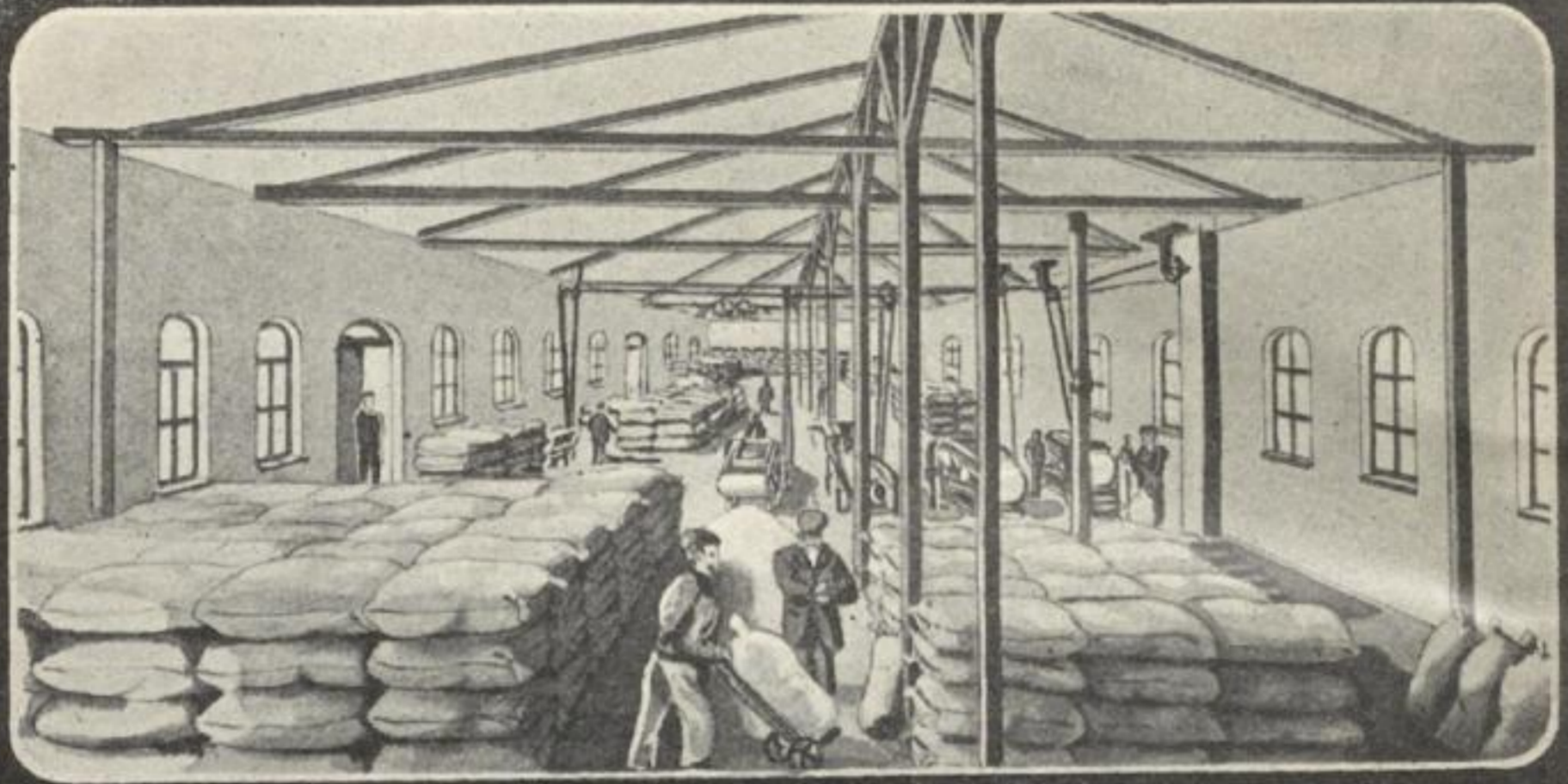
Partie in der Nähe der Wiesenmühle.

(Photogr. Aufnahme von Alfred Lippmann.)

weiteren Ausflüge nach der entgegengesetzten Richtung, nach Frankenberg hin. Von der Haltestelle Dittersbach bei Frankenberg, (10 Minuten Fahrzeit von Hainichen) führt ein bequemer Weg durch das romantische Lützel-

Franz Maultzsch, Hainichen

(Siehe nebenstehende Seite)



K
Telegr.

Gro
Spec

dem
Branc
und

ihr m
werde
vorzü

auf S
schw
welch

auf V
Zur G
Kreis
unter
logise

hat s
worb
auch

en
tal, das die Eisenbahn auf einem hohen, steinernen Viadukt überschreitet, nach der Lützelhöhe, auf der ein von Frankenberg ebenso wie von Hainichen aus stark besuchtes Gartenrestaurant liegt. Von Frankenberg aus kann man dann leicht den alten Herrensitz Lichtenwalde und den Harrasfelsen „an des Zschopautals schwindelndem Rande“ besuchen.

So bietet die Stadt Hainichen mit seiner eigenartigen,

FRANZ MAULTZSCH

Klee- u. Grassaaten-Import- u. Export-Geschäft

Telegr.-Adr.: Maultzsch

Samen-Reinigung

Fernsprecher No. 27.

mit Kraftbetrieb.

Großhandl. in landw.

Sämereien aller Art.

Specialitäten seidefr.

inländ. Kleesaaten.



Lager in Gras- Döbeln 1877 Hainichen 1884 saaten aller Art
für Feld, Wiese und Garten.

Größtes Export-Geschäft in sächsischen Timothee.

Die Firma **Franz Maultzsch**, Samen-Großhandlung hier, besteht seit dem Jahre 1840. Sie hat sich während der Zeit zu der bedeutendsten ihrer Branche in Sachsen emporgeschwungen und unterhält durch ihren Import und Export in fast allen europäischen Ländern Geschäftsverbindung.

Als Specialität führt die Firma **Klee- und Grassaaten**, welche von ihr mittelst Motorbetrieb auf den neuesten und besten Maschinen gereinigt werden wodurch ihr die Möglichkeit gegeben ist, allen Anforderungen an ein vorzügliches Saatgut genügen zu können.

Mit der größten Gewissenhaftigkeit wird die Reinigung der Kleesaaten auf Seide vorgenommen. Mit gleicher Sorgfalt geschieht auch die äußerst schwierige Reinigung von Timothee und es bildet der Export dieses Artikels, welcher im sächs. Erzgebirge gebaut wird, einen der Hauptzweige der Firma.

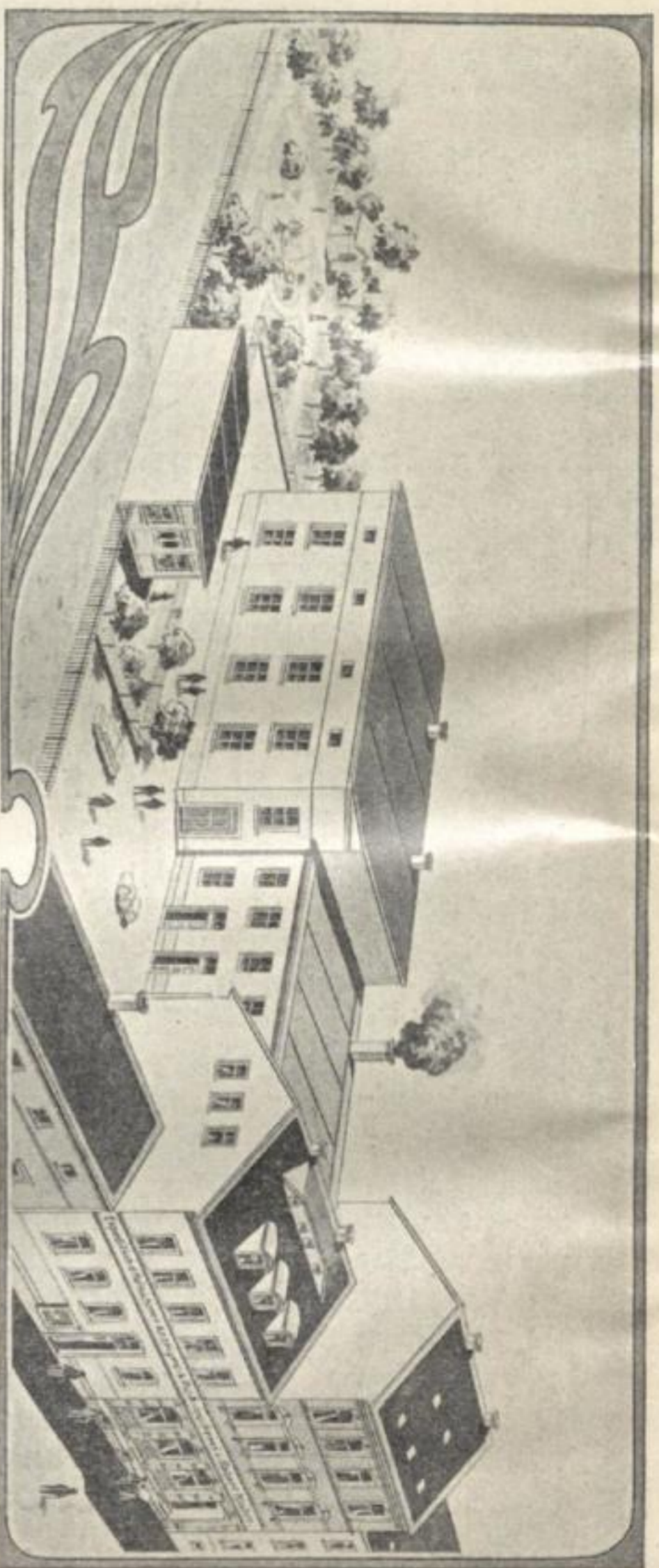
Der Verkauf der Sämereien geschieht en gros und en detail und zwar auf Verlangen unter Garantie der Keimfähigkeit und Reinheit nach Prozenten. Zur Gewährleistung dieser Garantien hat sich die Firma den von den landw. Kreisvereinen Sachsens getroffenen Bestimmungen über die Samencontrolle unterworfen. Die Untersuchung der Saaten erfolgt durch die pflanzenphysiologische Versuchstation in Tharandt.

Durch ihre vorzüglichen Leistungen und durch ihre strenge Reellität hat sich die Firma in allen interessirten Kreisen einen sehr guten Ruf erworben und es ist ihr die Anerkennung Seitens der Landwirthschaft, sowie auch von der hohen Staatsregierung zu Teil geworden.

reichen Industrie und mit seiner mit Naturschönheiten aller Art ausgestatteten Umgebung dem Bewohner wie dem sich vorübergehend dort aufhaltendem Fremden mancherlei, was den Aufenthalt daselbst angenehm macht und wenn heute der ehrenfeste Lehnsherr Kaspar von Schönberg den Bürgern der Stadt einen Innungsbrief schreiben wollte, dann könnte er füglich nicht mehr schreiben „an meine armen Leute zum Hainichen.“

Fernsprecher

No. 15



Telegr.-Adr.:

Anzeiger

Hainichen

Robert Kuhn, Buchdruckerei, Hainichen

Inhaber: Franz Postler und Robert Kuhn jun.


Verlag des Hainichener Anzeiger (Amtsblatt).

Aelteste und größte Buchdruckerei am Platze,

ausgestattet mit reichhaltigstem Schriftmaterial und vorzüglichen Maschinen.

Anfertigung aller Buchdruckarbeiten in saub., mod. Ausführung.

Schwarz-, Bunt- und Kunstdruck.



**Holzschnitte
Autotypien
Strichätzungen
Lithographien
Galvanos**

nach eingesandten Vorlagen sowie
nach anzufertigenden Entwürfen liefert

**GRAPHISCHE-KUNST-ANSTALT
A. JÜLICH, Chemnitz**

Filialen: { DRESDEN A. Viktoriastr. 8
PLAUEN $\frac{1}{2}$ v. Reissigerstr.

Vielfach mit nur ersten Preisen
ausgezeichnet.

Technikum Hainichen

(Königreich Sachsen).

Höhere und mittlere

Lehranstalt

für

Maschinen- u. Elektro-
Technik.

Ingenieure 5, Techniker 4 und
Werkmeister 2 Semester.

Reichhaltige Laboratorien für
Elektro- und Maschinen-Technik.

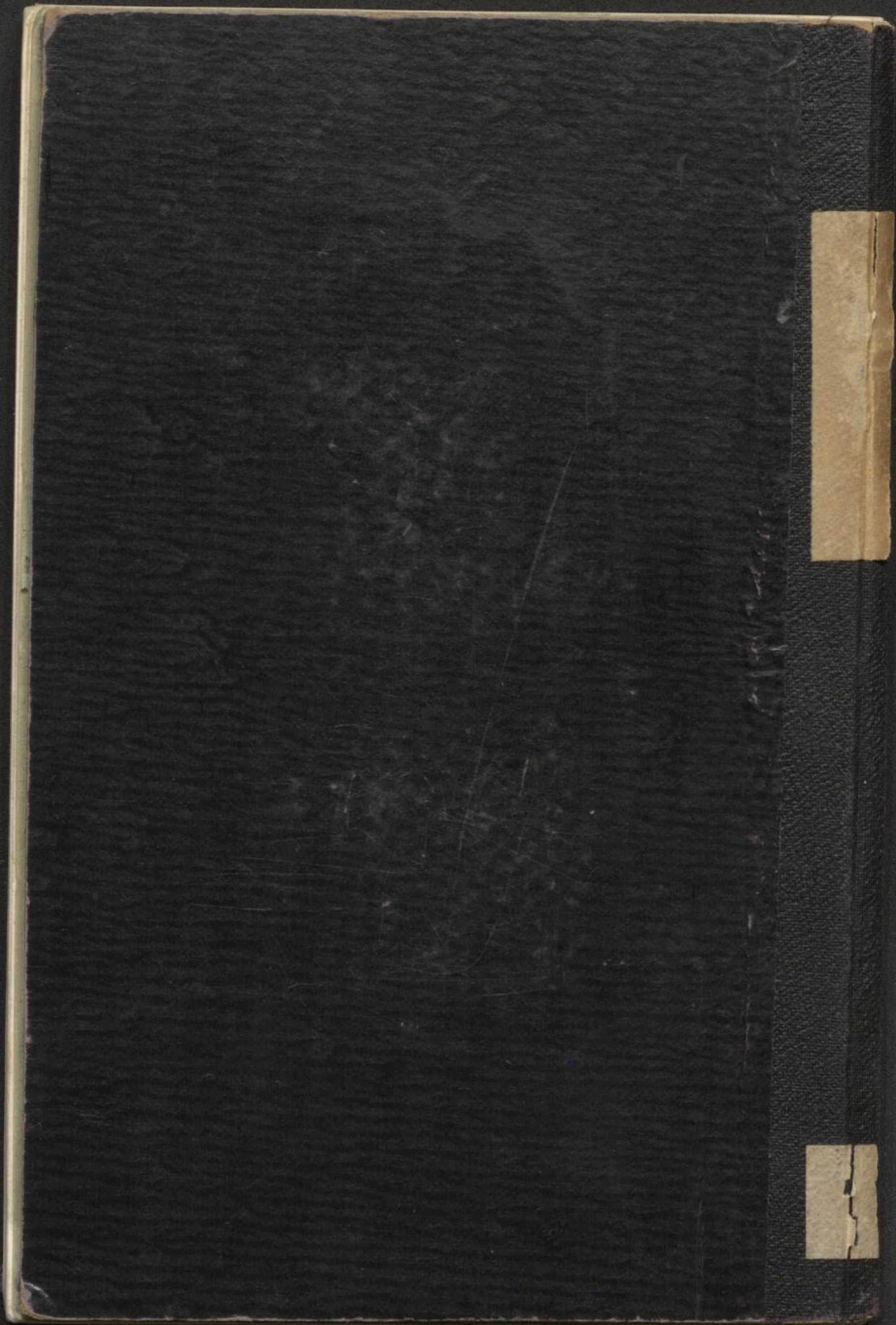
Tüchtige Lehrkräfte.

☛ Lebensunterhalt billig. ☚

Besucherzahl ständig gestiegen,
betrug 462 im Schuljahre 1902|03.

Weitere Auskunft und Programme kostenlos
durch die Direktion.

Jc. Sac. H. 1161 5



[Illegible text on top label]

[Illegible text on bottom label]